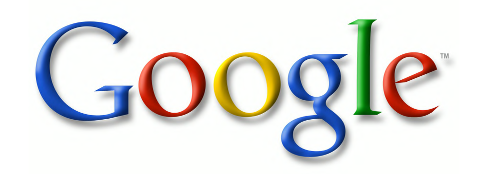
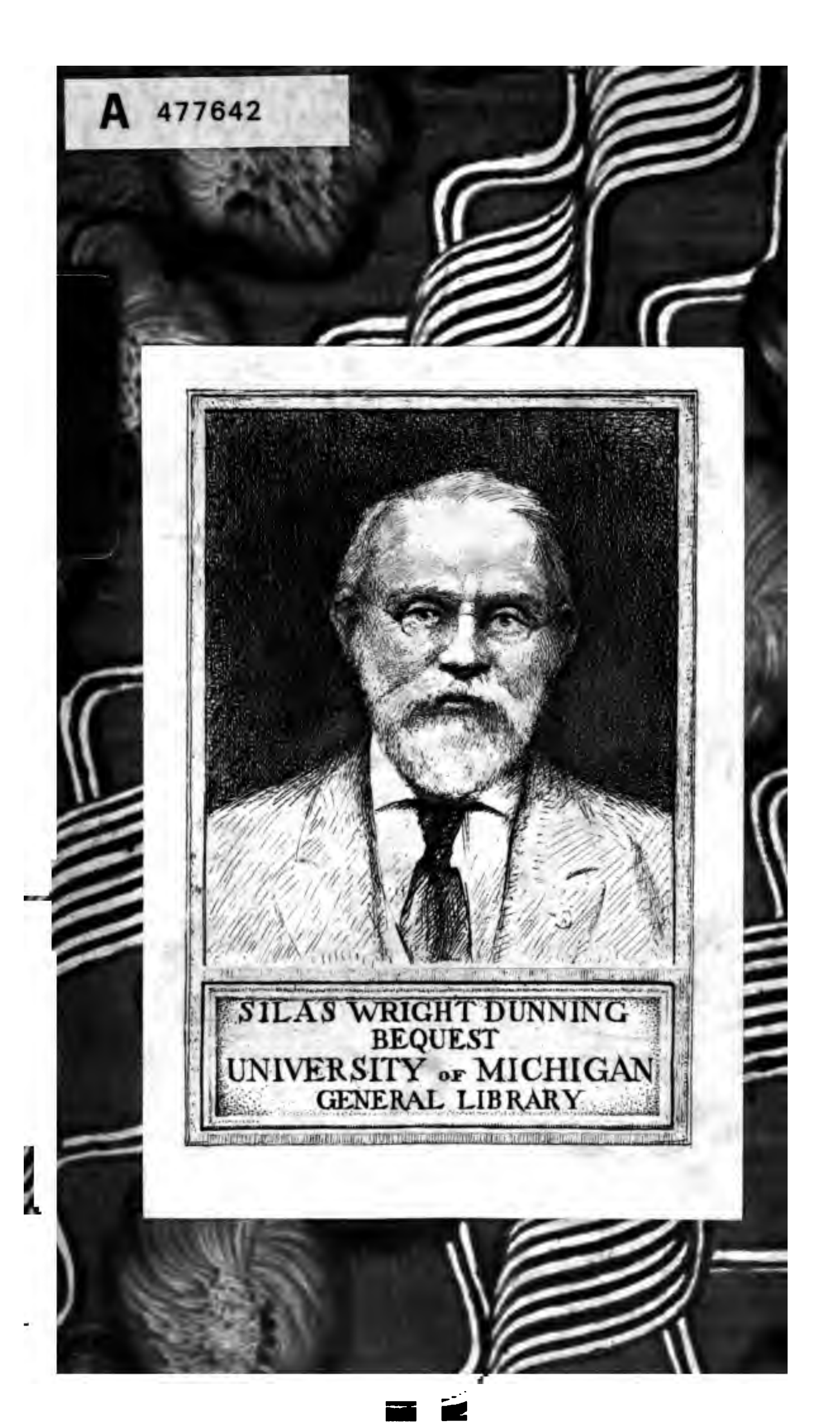





SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY

# Topographie
des
# Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
**Jaroslaus Schaller**
a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen.

## Erster Theil.
## Rakonitzer Kreis.




Prag,
in der k. k. Normalbuchdruckerey, durch Wenzel Piskaczek Fakt. 1785.

Quae oppidorum, ciuitatum & vrbium primordia? quo tempore iacta fundamenta? quae mutationes, vicissitudines, conuersionesque rerum, tum & casus multiuarii, & quae sunt eius generis alia, ea, quanta est voluptas audiendo, legendoque cognoscere?

M. Procop. Lupacius Hlawacz'owaeus in Praef. Ephemerd. Rerum Boëmic. ad Wilhelmum Vrsinum a Rosenberga.



Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

Hochgebohrnen

Frau Frau

Philippina

Ludmilla

X 2

Der
heiligen römischen Reichs
Gräfinn
von
Schlik,
Passaun und Weißkirchen
gebohrnen
Reichsgräfinn
von
Nostiz und Rhinek
Sternordens Kreuzdame,
Gnädigsten
Frau und Gräfinn
widmet

der Verfasser.



# Vorrede.

Ich liefere hier dem geneigten Leser eine Topographie des Königreichs Böhmen, darüber schon lange viele, sowohl einheimische, als auswärtige Geschichtschreiber ihre Wünsche geäußert haben. Dieses Verlangen wurde bey ihnen nur desto mehr rege, je häufiger ihnen verschiedene Oerterbenennungen in unsern alten Geschichtsschreibern oder Urkunden aufgestoßen sind, die sie auch auf den besten Landkarten Böhmens entweder unter einem ganz andern Namen verkennet, oder gar vergeblich gesuchet haben. Solch einem billigen Wunsche unserer Gelehrten Genüge zu leisten, unterzog ich mich dieser Arbeit, und schmeichle mir, daß ihnen dieses gegenwärtige Werk nicht gar unwillkommen seyn werde.

Ich gestehe, daß diese Beschäftigung von der Zeit meines aufkeimenden Alters an mein

Lieblingsstudium gewesen war, ohne daran zu denken dergleichen Werk jemal an das Licht treten zu lassen, welches auch dießmal nicht geschehen wäre, wenn nicht viele meiner Gönner und Freunde mich sowohl schriftlich als mündlich zu diesem Schritte angefeuert hätten.

Schon in meiner ersten Jugend war es für mich eine rührende Scene, alte, zum Theil noch mit der Vergänglichkeit ringende, zum Theil aber schon verfallene, ehedem feste Schlösser zu sehen. Ich bewunderte daran schon damal, nach meinen jungen Begriffen, theils die von einer ungemeinen Dicke aufgeführten Mauern und Thürme, theils die ungemeine Tiefe der Keller, die Festigkeit der Gewölber, und die mit einer eben so großen Kunst als Mühe durch Felsen gehauene Gänge. Alles dieses war eine angenehme Weide für meine Augen, welches in mir eine Hochachtung gegen meine Vorfahren erweckte, und mir den Anlaß gab, ihnen Heil und Segen in ihrem kühlen Grabe anzuwünschen; der Geist aber ließ sich mit der Betrachtung solcher Trümer allein keineswegs begnügen, er sehnte sich nach wichtigeren Dingen. Ich fühlte in mir ein gewisses Verlangen zu wissen, wer solche Stätte ehedem gebauet, und bewohnet habe, und durch welch eine Fügung dieselben endlich in solche Verwüstung gerathen wären. Diese Wißbegierde blieb meinem Geiste tief eingepräget bis in meine rei-

feren

feren Jahre. Hier fieng ich also an, so viel die von meinen Berufsgeschäften freye Nebenstunden erlaubten, um mein Verlangen zu befriedigen, sowohl in den ältesten Schriftstellern nachzuschlagen, als auch aus den neuern vaterländischen Geschichten und Abhandlungen, dergleichen uns zum Nutzen, und dem Vaterlande zum Ruhme Hr. Ignaz edler von Born, Hr. von Peüthner, Karl Ritter von Binnenberg, Peter Ritter Wokaun von Wokaunius, Franz Pubička, Gelas Dobner, Adaukt Voigt, Johann Mayer, Johann Ferber, Franz Pelzel, Joseph Dobrowsky, Raphael Ungar, Faustin Prochaska und mehrere andere geliefert haben, zu meinem Endzwecke passende Kenntnisse einzuholen.

Je weiter ich aber in das finstere Altertum gelanget bin, desto weitschichtiger war das Feld, welches sich mir öfnete, und ich fand, daß auf unsrer besten Müllerischen und Wielandischen Karte etliche hundert Oerter fehlen, die entweder aus Uebereilung des Aufnehmens ausgelassen, oder aber später angeleget worden sind. Hierzu kamen noch einige nach der Zeit neuerbaute Schlößer, und andere Umstände der gegenwärtiger Verfassung, die ich in allen unseren Geschichten vergeblich würde gesuchet haben. Ich wand also mit der Beyhülfe eines hochwürd. prager Konsistoriums meine Bitte an die sämtlichen Herren Seelsorger des Königreichs Böheim, als

welchen die wenigen in ihren Kirchspielen begriffenen Oerter im Betref meiner Anfragen am näheſten bekannt seyn dürften, schickte ihnen einen gedruckten Plan zu, und ersuchte sie, die ihnen hier vorgelegten Fragen gütigſt zu beantworten.

1. Der Name, die Beschaffenheit, die Lage, und der Kreis des Orts, z. E. Heinrichsgrün, ehemaliges Bergſtädtchen, im Elbogner Kreise, liegt in einem Thale, zwey Meilen hinter Falkenau, gehört zur prager Erzdiöces.

2. Hat dieser Ort allzeit den jetzigen Namen geführet, oder iſt er geändert worden?

3. Wann iſt der Ort angelegt, oder das Schloß, oder die Kirche gebauet worden?

4. Welche Sprache prädominirt daselbſt, Deutsch oder Böhmische?

5. Wer iſt der Besitzer dieses Orts?

6. Hat der Besitzer durch Kauf, Erbschaft, oder Heurath diesen Ort an sich gebracht?

7. Giebt dieser Ort einer ganzen Herrschaft den Namen, oder iſt er einer Herrschaft einverleibt?

8. Giebt es da Klöſter, oder andere Präbenden und Benefizien, und wohin iſt die hierortige Kirche eingepfarrt?

9. Wer hat die Präsentation, oder das Ius patronatus?

10. Was giebts da für Merkwürdigkeiten, als:

A. Prächtige oder schöne Gebäude, Schlösser, Kirchen samt dem titulo Ecclesiæ, Rathhäuser, Fabriken, Thier- Phasangärten, Poststation, merkwürdige Teiche. ꝛc. ꝛc.

B. Merkwürdige Aufschriften auf gemeinen oder Privathäusern, Grabsteinen, Statuen ꝛc. ꝛc. item große Büchersäle, oder Bilder von berühmten Meistern, Skreta, Brandel ꝛc. ꝛc.

11. Sind diesem Orte einige Privilegien verliehen worden, wann, und von wem?

12. Welche Nahrung und Gewerb treibt meistens dieser Ort, sind es welche Manufakturen, Ackerbau, Bergwerk, Handel, oder andere Handthierungen?

13. Wie ist der Ackerboden hierorts beschaffen?

14. Trift man nicht in der Nähe dieses Orts alte Rudera oder Ruinen verfallener Schlösser oder Klöster, und wie werden dieselben hierorts genannt?

15. Physikalische Beschaffenheit: sind in der Gegend einige Sauer- oder Gesundbrunnen, hohe Berge, merkwürdige Kräuter, Steine ꝛc. ꝛc. zu finden?

16. Welche Hauptrubriken sind auf der Herrschaft?

17. Liegt der Ort an einem Fluße oder Bache, und wie wird derselbe hierorts genannt?

18. Was für ein Wappen führet die Stadt?

19. Nro.

19. Nro. oder Zahl der Häuser.

Die Herren Seelsorger verweilten nicht meinem Begehren zu willfahren, ja es zeigten viele derselben ein vollkommenes Vergnügen an dieser meiner Bemühung; allein kaum wurde dieser Plan allgemein bekannt, als sich schon einige fanden, die meine Gesinnungen einer Unlauterkeit zu beschuldigen, meine Absichten für gefährlich auszugeben, und dieses Werk gleich im ersten Keime zu unterdrücken sich bemühet haben. Dieses Unternehmen würde ihnen ohne Zweifel gelungen haben, wenn nicht unser Allerhöchste und weiseste Monarch Joseph II., dessen Jahre der Himmel verewigen wolle, diese meine Bemühungen für nutzbar durch folgende Entscheidung erkläret hätte: "Der Pater Jaroslaus "Schaller aus den frommen Schulen soll sein "topographisches Werk von dem Königreich Böh- "men nach dem dießfalls gemachten Plane vollen- "den.„

Hierauf legten sich meine Gegner zur Ruhe, und der Befehl, meine ehedem vorgelegten topographische Fragen zu beantworten, wurde im J. 1782. durch ein hochlöbl. Landesgubernium im Königreiche Böhmen, den sämtlichen Seelsorgern neuerdings eingeschärfet, und ich erhielt solchemnach die anverlangte Auskunft richtig.

Bey

Bey dieser Gelegenheit kann ich den Eifer und schleunige Willfahrung in der Befolgung eines solchen Gubernialdekrets, unsrer sämtlichen Herren Seelsorger mit Stillschweigen nicht übergehen. Ich las viele dieser würdigsten Männer, und betagten Kreise mit zitternder Hand abgefaßte Schriften mit vielem Vergnügen, und schuldiger Hochachtung, und sah, wie sich die meisten derselben beflissen haben, meinem Verlangen zu entsprechen, und mein Vorhaben zu befördern, wofür ich ihnen hier öffentlich den feyerlichsten Dank abstatte.

Auf die Glaubwürdigkeit der Begebenheiten, die ich hier und da einigen Oertern beyfüge, wird ein jeder aus dem Ansehen der beygesetzten Schriftsteller, und anderer Urkunden schließen können.

Noch eins, und dann zum Werke. Ich konnte mich unmöglich entschließen, die ächt böhmischen Oerterbenennungen, die ein Cz, Cž, oder Ž im Anfang, oder in der Mitte führen, mit Tz, Tsch, und sch zu schreiben; darum werden meine günstigen Leser sichs gefallen lassen, diejenigen Namen der Oerter, welche mit dem Laute eines tsch anfangen, unter dem Buchstaben Cž, die mit tz, unter C, und endlich jene mit einem gelinden sch, unter dem Buchstaben Ž, in dem am Ende des ganzen Werks folgenden alphabetischen Register aufzusuchen.

Soll=

## Vorrede.

Sollte dieser Theil bey meinen Lesern einen Beyfall finden, so werde ich nicht säumen mit der Hülfe Gottes jährlich etliche Kreise, dann die Beschreibung von der Hauptstadt Prag, am Ende aber ein vollständiges alphabetisches Register aller Oerter des ganzen Königreichs Böhmen, samt merkwürdigen Bergen, Wäldern, Teichen, verfallenen Schlössern, Flüßen und Bächen, dem geehrten Publikum zu liefern.

Prag den 1. Jänner 1785.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen

Ein=



# Einleitung.

Ehe wir zu einer nähern Kenntniß der Oerter selbst treten, wird es, wie ich hoffe, meinen Lesern nicht gleichgültig seyn, wenn ich von der Beschaffenheit des ehemaligen sowohl, als jetzigen Böhmens, von den Landesgebräuchen, Religion, Sprache, Sitten, Fortpflanzung der Wissenschaften, wie auch von Kriegen, und andern widrigen Schicksalen, die unser theueres Vaterland allgemein getroffen haben, einige Erinnerungen vorausschicke. Ich werde trachten, solches hier so kurz, als nur möglich anzumerken.

## §. 1.

## Böhmens Name.

Unser vielgeliebtes Vaterland wird heut zu Tage insgemein von den Deutschen *Böheim* oder *Böhmen*, von den Böhmen aber *Czechy*, oder *česká Země* genannt. Gleichwie aber bey allen Geschichtsforschern für allgemein entschieden angenommen wird, daß die erstere Benennung *Böheim*, *Bojoheim* oder *Böhmen* von den *Bojern* einem Celtischen Volke, welches etwan fünf hundert Jahre vor Christi Geburt den größten Theil dieses Landes bewohnet hatte, herabgeleitet sey: so gab eben zu so vielen und gegen einander streitenden Meynungen der Name *Czechy* den Anlaß. Einige wollten ihn von dem ersten Fürsten dieses Volkes *Czech*, welchen Dalemil in seiner böhmischen Chronik zu Anfang des vierzehnten

Jahrhunderts zu erst erdichtet hatte, herleiten; da aber der Name Czechy schon bey dem russischen Annalisten Nestor, und Cinnamus in den bekannten Byzantinischen Schriftstellern, und folglich mehr als zwey hundert Jahre eher, ohne eine Benennung des Czechs vorkömmt, so fällt diese Ableitung eben so von sich selbst weg, als die Meynung eines unserer einheimischen Skribenten, der sich beygehen ließ, die eigentliche Etymologie dieses Namens in dem Worte Cześnjk (Mundschenk) gefunden zu haben. Andere wollen diese Benennung von den alten ζιχοις, die zur Zeit der allgemeinen Völkerwanderung aus der Gegend von Cirkassien nach Böhmen gewandert sind, herabstammen lassen, welchen historischen Satz man immer bey seinem Werth lassen kann, in so weit er mit der Etymologie des Hrn. Joseph Dobrowsky übereinstimmet, wie er in einer gelehrten Abhandlung: Ueber den Ursprung des Namens Czech ganz gründlich dargethan, und erwiesen hat, daß die Benennung Czechy keineswegs für einen eigenen Namen unserer Vorältern anzusehen sey, sondern denselben nur in Beziehung auf die Lage und Vorrückung, als welche aus ihren alten Wohnsitzen vorwärts in Böhmen eindrangen, von dem alten četi (anfangen), so wie den Schlesiern von dem alten Slezy (die letztern) der Name Slezacy, den Pomern Pomorané von dem angrenzenden Meere, Moře, den Pohlen Polané von Pole (Gefild), den Lausitzern Lužičané von Luže oder Lauže beygeleget worden wäre. Ein gleiches Bewandniß hat es mit unzähligen anderen Oerterbenennungen in unserm Vaterlande, denen die ersten Bewohner einen passenden

Na-

Namen von verschiedenen Bäumen, Bergen, Flüssen, Felsen, und anderen Umständen gegeben haben. So heißen zum Beyspiele einige Oerter bey uns:

Augezd, Augezdec, von Vgezd, Umkreis.

Austj, von Vstj, die Mündung eines Flußes oder Baches.

Březy, Březnice, Březno, von Břjze, Birke.

Bystra, Bystřice, die insgemein an einem Bache oder Fluße liegen, und von dessen schnellen Fortlaufen diesen Namen bekommen haben.

Bláto, Blátna, Blatnice, von Bláto, Koth.

Buk, Bukowan, Bukow, Bukowka, Bukowina, von Buk, Buche.

Bor, Borek, Borowina, Přebor, von Bor, ein Kiefer- oder Fichtenwald.

Brod, Brodec, von Brod, Furt, vadum.

Břehy, Břehow, von Břeh, Ufer.

Chlum, Chlumek, Chlumčan, von Chlum, Berg.

Chmelisst, Chmelna, von Chmel, Hopfen.

Chrast, Chrasstian, Chrastow, von Chrast, Gestrüppe.

Dub, Daub, Daubek, Dauban, Dubec, Dubenec, Dubno, Dubrawa, Dubowa, von Dub, Eiche.

Dol, Dolan, Dolanek, Dolečjek, Podol, Zadoly, von Důl, Thal.

Dřewnice, Dřewec, Dřewic, von Dřewo, Holz.

Gablon, Gablonec, von Gablon, Apfelbaum.

Gedla, Gedlan, Gedlina, von Gedle, Tanne.

Gilem, Gilemnice, von Gilem, Ulmbaum.

Habr, Habran, Habrowan, Habřin, Habřinka, von Habr, Weißbuche.

Hag, Hagek, von Hag, Hayn.
Hlinsko, Hlinicze, Hlinec, von Hlina, Leim.
Hluboč, Hluboka, Hlubiné, von Hluboký, tief.
Hora, Hornj, Horetic, Hurka, Zahořj, Podhořj, Mezyhořj, von Hora, Berg.
Hrad, Hradek, Hradec, Hradečná, Hradisstě, von hraditi, umzäunen.
Hranice, von Hranice, Grenzen.
Hrussow, Hrussowán, von Hrusska, Birnbaum.
Hwozd, Hwozdec, Hwozdian, von Hwozd, dichter Wald.
Jawor, Jaworow, Jawornik, Jawořj, von Jawor, Ahorn.
Jessenitz, von Gesen, Aschenbaum.
Kalna, Kalnowec, von kalný, trüb.
Kamen, Kamenj, Kamenice, von Kámen, Stein.
Klokoč, Klokočin, Klokočka, von Klokoč, Pimpernussbaum.
Křemen, Křemenice, von Křemen, Kieselstein.
Křiž, Křižanow, Křiženec, von Křjž, Kreuz.
Lauka, Laukow, Lukawec, Laučin, Laučzka, von Lauka, Wiese.
Lhota, Lhotka, Lhotice, Lhuta, von Lhota, Besitzung, nova possessio.
Lipan, Lipowice, Lipin, Lipina, Lipka, Lipnic, von Lipa, Linde.
Lom, Loma, Lomec, Lomnice, von Lom, Steinbruch.
Luže, Lužan, Lužnice, Zalužj, von Lauže, Pfütze, oder Luh, sumpfiger Wald.
Mezný, von Meze, Rein.

Mo-

Mokrá, Mokrey, Mokřan, von Mokrý, feicht, naß.
Ossek, Wossek, von Sec, ein Hau.
Ostrow, Ostrowec von Ostrow, Insel.
Passek, Passeký, von Sec, ein Hau.
Pisek, Pisečná, von Pisek, Sand.
Pole, Polna, von Pole, Feld.
Pořič, Zařič, von Řeka, Fluß.
Prossik, Prossek, Prosec, ein Durchhau.
Přikra, Přikrý, steil.
Skal, Skalice, Skalko, Skalsko, von Skala, Fels.
Slatina, Morast.
Smrkow, Smrkowec, Smrčina, von Smrk, Fichte.
Tein, Teinic, Tinisst, von týniti, einzäunen.
Trnow, Trnowa, von Trn, Dorn.
Wápenik, Wápenice, von Wápno, Kalk.
Wolschan, Wolschany, Wolschow, von Wolsse, Erle.
Wrbičan, Wrbice, Wrbna, von Wrba, Weidenbaum, u. a. m.

## §. II.

## Größe und Grenzen.

Das heutige Böhmen grenzet gegen Osten mit Schlesien, Glatz und Mähren, gegen Suden mit Oesterreich und Passau, gegen Westen mit Bayern, Oberpfalz, Kulmbach und Voigtland, gegen Norden mit Sachsen und der Lausitz. In Bestimmung der geometrischen Länge, Breite, und des Flächeninhalts sind unsere Geographen vermög der Verschiedenheit jener

Landkarten, deren sie sich bedienet haben, auch verschiedener Meynung. Paulus Aretinus ein prager Bürger, und berühmter Landmesser, erwies durch eine Landkarte, die er im J. 1619. herausgab, daß Böhmen im Umfange 123½ Meile, in der Länge von Aufgang gegen Abend 40, die Breite von Norden gegen Suden 35 deutsche Meilen, dessen Flächeninhalt aber 659 Quadratmeilen enthalte a). Paul Stransky setzet die größte Länge von Hochberg einer Stadt in dem Markgrafthum Kulmbach, bis an die Grenzen der Grafschaft Glatz auf 40 böhmische, oder zwey Stunden Meilen, die größte Breite aber von Hanspach bis Freystadt auf 35 Meilen, woraus er den ganzen Umfang von Böhmen auf 120 Meilen berechnet b). Unser Balbin c) schrenket Böhmens Länge auf 38, die Breite auf 34, und den ganzen Umfang auf 110 Meilen ein; woraus einer der gelehrtesten Geographen zu unsrer Zeit Hr. Büsching ungefähr 900 Quadratmeilen für Böhmens Flächeninhalt folgerte d), welche andere auf 909, wohl auch auf 915 bestimmet hatten. Im Jahr 1760 stellte endlich der gelehrte Jesuit Bernard Erber, mit der von Wolfgang Wieland verjüngten Müllerischen Karte mit vielem Fleiß und Mühe neuerdings einen Versuch an, und fand, daß sich die Länge dieses Königreichs auf 38, die Breite auf 30, der ganze Umfang auf 107 böhmische, oder zwey Stunden Meilen, und endlich der

a) Balbin Misc. D. 1. L. 3.
b) Stransky R. B. c. 1.
c) Balbin Misc. D. 1. L. 1.
d) Geographie T. 3.

der sämtliche Flächeninhalt ungefähr auf 682 Quadratmeilen belaufe e).

## §. III.

## Volksmenge.

So unentschieden als die eigentliche Größe dieses Königreiches bis jezt geblieben ist, eben so unbestimmt verhielten sich unsere Statistiker in Angebung der eigentlichen Anzahl der Einwohner. Daß Böhmen noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts um ein beträchtliches mehr bevölkert war, als es zu Kaiser Leopoldszeiten gewesen, läßt sich ganz deutlich daraus schließen, weil im 1622, und den darauf folgenden Jahren mehr als dreyßig tausend Ansäßige Familien, ohne Weib, Kinder und die übrigen Dienstboten mit zu rechnen, Böhmen verlassen haben. Indessen aber hat die Population allmählig wieder so zugenommen, daß die jetzige Anzahl der Einwohner, jener zu Kaiser Rudolphs II. Zeiten ziemlich eine gleiche Bilanze halten mag. Nach der im J. 1770 vorgenommenen Konskription, hat man in Böhmen 1194999 Mannspersonen, darunter 218277 zu Kriegsdiensten tauglich waren, 244 Städte, 303 Marktflecken, und 11284 Dörfer gefunden. Weil aber bey dieser Gelegenheit oft zwey, auch drey kleinere Oerter zusammen gezogen wurden, so kann man hieraus nicht auf die eigentliche Zahl der Oerter schließen. Eine unserer neuesten statistischen Tabellen setzet die Anzahl der Einwohner auf 2528711. Die eigentlich bestimmte Anzahl der Städte, Marktflecken, Dörfer, verfallenen Schlösser,



e) Notitia Illust. Reg. Bohem. P. I. c. I.

und kleineren Wohnstätten, die eine eigene Benennung haben, werden meine Leser sowohl aus der am Ende eines jeden Kreises beygesetzten Berechnung, als auch aus dem vollständigen alphabetischen Register ganz deutlich ersehen.

## §. IV.

## Staatseinkünfte und regulirte Truppen.

Weil die Staatseinkünfte nicht bestimmet sind, sondern bald fallen, bald wieder steigen, so ist es auch schwer die gewisse Summe derselben anzugeben: dessen ungeachtet wollen einige versichern, daß sich die jährlichen Revenüen vom Königreiche Böhmen zur Zeit der Ruhe und des Friedens, sowohl an dem Ordinario als Extraordinario, wie auch an Militär- und Kameralquanto auf 15000000 belaufen. Nachdem im J. 1753. festgesetzten Militärfuße werden jetzt über 60000 regulirte Truppen in Böhmen stets unterhalten a).

## §. V.

## Politische Landesverfassung.

Böhmen wird sowohl in geistlichen als politischen Angelegenheiten durch besondere Dikasterien, Gerichtsinstanzien, und Landesämter regieret. Die geistlichen Geschäfte werden theils durch den prager Erzbischof, und die Bischöfe zu Leutmeritz, Königgratz und Budweis, theils durch die im J. 1782. den 31. Aug. eingeführte Religionskommission geschlichtet. Die oberste Stelle im politischen Fache ist das Landesgubernium,

welches

a) Statistische Tabelle.

welches seligen Andenkens Kaiserinn Königinn Maria Theresia im J. 1763. den 22. Juny an die Stelle der aufgehobenen Repräsentation festgesetzet hatte. Die Vorsteher dieser hohen Landesstelle wurden zuvor Vicekönige genannt, heut zu Tage führen sie den Titel eines Oberstburggrafen oder Landeschefs. Diese ansehnliche Stelle bekleidet jetzt Franz Anton Reichsgraf von Nostitz und Rhinek, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Großkreuz des kön. St. Stephansordens, und Präsident des hochlöbl. k. k. Landesgubernii.

Die übrigen hohen Gerichtsinstantien vermög des neuen Justitzsystems sind: das Appellationsgericht, welches in Ansehung der deutsch-böhmischen Lehen zugleich die erste Instanz ausmachet, und in Ansehung derselben die deutsche Lehnschrane genannt wird; und das Landrecht.

Die obersten Landesofficier in Böhmen sind:

Oberst Landeshofmeister, Franz Xaver. Reichsgraf von Wieznik, des kön. St. Stephansordens Großkreuz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Präsident des allgemeinen k. k. Appellations- und Kriminalobergerichts, dann der k. k. deutschen Lehenshauptmannschaft im Königr. Böheim.

Oberst Landesmarschall, Adam Franz Reichsgraf von Sternberg, Ritter des Ordens St. Wenzel, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer.

Oberst Landeskämmerer, Joseph Wilhelm Reichsgraf von Nostitz und Rhinek, Sr. k. k. apostol. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer.

Oberst Landesrichter, Franz Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath, und Präsident der k. k. Landrechten im Königr. Böheim.

Oberst Lehenrichter, Prokop Reichsgraf von Lazansky, Freyherr von Bukowe, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer, Vicepräsident des hochlöbl. k. k. böhm. Landesgubernii.

Oberst Landesschreiber, Johann Wenzel Freyherr von Astfeld und Widrzi.

Landes Unterkämmerer, Johann Marcell Ritter von Hennet, Sr. k. k. apost. Maj. Rath.

Unterkämmerer der kön. Leibgedingstädte, Johann Nep. Reichsgraf von Sternberg, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer.

Burggraf des Königgrätzer Kreises, Joachim Neßlinger, Ritter von und zu Schelchengraben.

Die Landtage, welche einmal des Jahrs, und mehrentheils im Herbste gehalten werden, schreibet der regierende König aus. Dabey versammeln sich die vier Landesstände, nämlich der Geistliche, welchen der prager Erzbischof, die Bischöfe zu Leutmeritz, Königgratz und Budweis, das prager Domkapitel, und ein und zwanzig Prälaten oder Aebte ausmachen, der Herrenstand, dazu Fürsten, Grafen und Freyherren gehören, der Ritterstand und Bürgerstand, zu welchem nur die Stadt Prag, Pilsen, Budweis und Kuttenberg, als welche Sitz und Stimme im Landtage haben, gerechnet werden.

§. VI.

## §. VI.

### Fruchtbarkeit des Landes.

Daß Böhmen eines der schönsten und fruchtbaresten Länder in Europa sey, wird wohl niemand in Zweifel ziehen, der sich eine Zeitlang in demselben aufgehalten, und mit ihm etwas näher bekannt gemacht hatte, wenigstens hat man untrügliche Beyspiele, daß viele Ausländer, die sich in Böhmen seßhaft machten, demselben viele Vorzüge vor anderen Ländern eingeräumet, und ihres Vaterlandes selbst darüber vergessen haben. Die Luft ist rein, gesund, und nach der Abwechslung der Jahrszeiten mittelmäßig kalt oder warm, so, daß man nur gar selten Ursache hat über eine allzugroße Hitze oder Kälte zu klagen. Der Boden ist mehrentheils fett und fruchtbar, und nur in einigen wenigen Gegenden sandig, er versieht uns jährlich mit einer solchen Quantität am Getraide von allerley Gattungen, daß wir auch unsere Nachbaren damit zu versehen im Stande sind. Die Wälder liefern uns noch jetzt einen hinlänglichen Vorrath an Roth- und Schwarzwild, an Hasen, Phasanen, Auer- und Birkhünern, wie auch an verschiedenen anderen Feld- und Waldvögeln. Die Flüße und Teiche versehen uns nebst Perlen, und verschiedener Art von Fischen, dergleichen sind: Lachsen, Hechten, Karpfen, Aalen, Störe, Aschen, Welse, Forellen, Berstlinge, Schleyen u. a. m., auch mit wilden Gänsen, Aenten, Schnöpfen, Rohr- und Wasserhünern. Die fetten Fluren und Gefilde verschaffen uns das beste Rind- und Schafvieh, wie auch in einigen

Kreisen Pferde vom besten Schlage. Die theils um Prag, theils im Leutmeritzer und Bunzlauer Kreise angepflanzten Weinberge bieten uns den besten sowohl weißen als auch rothen Wein dar, der dem Burgunder an Güte wenig nachgiebt. Aus dem innern Schoße der Erde holen wir nebst unzähligen Edelsteinen, dergleichen Granate, Saphire, Topasen, Amethisten, Hyacinthe, Jaspisse, Chalcedonier und Karniole sind, auch vieles Gold, Silber, Bley, Eisen, Kupfer, Zinn, Schwefel und Salpeter. Die Einkünfte der königlichen Bergwerke in Böhmen allein, beliefen sich vom J. 1755. bis 1764. auf 3100437 Gulden.

## §. VII.

## Böhmen ein Königreich.

Ungeachtet Böhmen anfänglich nur von mehreren Herzogen beherrschet wurde, aus welchen jener zu Prag zu allen Zeiten der mächtigste war, und sich die übrigen nach der Zeit durch Hülfe der Waffen unterworfen hatte; so sind dennoch im J. 1086. Wratislaw II. und im J. 1158. Wladislaw II. als Könige erkläret und gekrönet worden. Allein weil die Kaiser solche Würde den obgedachten Königen nur persönlich, nicht aber erblich mitgetheilet haben, ist selbe mit ihnen abermal erloschen; bis endlich Kaiser Otto im J. 1203. zu Merseburg in Anwesenheit vieler Reichsfürsten und päbstlicher Legaten Przemisl Ottokar dem ersten die königliche Krone aufgesetzet, und Böhmen auf ewige Zeiten für ein Königreich erkläret hatte.

## §. VIII.

## Böhmen kein Lehnreich.

Böhmen besaß von undenklichen Zeiten her, nicht durch die Verstattung der deutschen Kaiser, sondern eigenmächtig, und Kraft seiner unumschränkten Landeshoheit, das Recht Münzen zu prägen, und die ungestörte Freyheit sich Könige nach eigenem Gutachten zu wählen. Das erste beweisen die ausdrücklichen Worte in der goldenen Bulle Kaiser Karls IV. wodurch er verordnet; daß den Königen in Böhmen, so wie es ihnen vor Alters geziemet hatte, auch ferner frey stehen möchte an allen Orten und Enden ihres Königreichs, und in den ihnen unterworfenen Landen Münzen von Gold oder Silber zu schlagen, oder schlagen zu lassen a). Das zweyte läßt sich ganz deutlich aus dem Betragen Brzetislaws des ersten folgern. Dieser Herzog fürchtete, seine fünf Söhne würden nach seinem Tode um das Herzogthum streiten, und das Land in große Zerrüttung setzen, darum bat er auf seinem Sterbbette die herumstehenden Wladicken, sie wollten als ein Landesgesetz gelten lassen, daß künftig allemal der älteste aus dem herzoglichen Stamme über Böhmen herrschen solle b). Sie willigten zwar dieser Bitte ein, und bestätigten solches als eine Verordnung für künftige Zeiten, warfen aber selbst wider diese eingeführte Erbfolge über den Haufen, da sie 1216. Wenzel den ältesten Sohn Przemisls, zu dessen

a) Bulla aurea. c. 10. §. 1.
b) Cosmas L. 2.

dessen Thronfolger bestimmet, und angenommen haben. Freylich ließ Herzog Brzetislaw II. im J. 1099. seinem Bruder Borziwoy die Nachfolge in Herzogthume Böhmen vom Kaiser Heinrich bestätigen, allein man weis auch wie sehr die Stände solches Betragen mißbilliget haben. Empfiengen ja nun einige unserer Herzoge die Lehnfahne aus der Hand der Kaiser, die sich zu allen Zeiten bemühet haben, ein so freyes und unabhängiges Land in ein Lehn zu verwandeln, so geschah solches allemal entweder aus einer nicht wohl anständigen Schmeicheley, oder war solches, wie H. Adaukt Voigt gründlich darzeiget c), nur ein bloßes Ceremoniel, wodurch die böhmischen Landesfürsten theils ein höfliches Nachgeben gegen die Kaiser bezeugten, theils sich bey den deutschen Fürsten ein größeres Ansehen geben wollten. Doch nie geschah solches mit Bewilligung der Landesstände, die doch zu jenen Zeiten an der gesetzgebenden Macht und dem Kriegsrechte den überwiegenden Antheil hatten, und ohne deren Gutachtung, vermög der alten Landesordnung d), keine Landesfreyheit vergeben werden konnte.

## §. IX.

## Böhmen ein Erbreich.

Bey dieser freyen Königswahl blieb Böhmen ungehindert bis auf die Zeiten Kaiser Karls IV., der über

das

c) Münzbeschreib. T. 1. 2.

d) Böhm. Landesordnung. D. 49. Z. 4. Staatrechte T. 13. Landtag von 1557.

das bisher übliche, und im J. 1212. von Kais. Friedrich dem zweyten den böhmischen Ständen bestätigte Vorrecht, 1348. eine solche Erklärung machte, daß die Böhmen nur in solchem Falle einen neuen König wählen dürften, wenn kein Nachkommen von männlicher noch weiblicher Seite vorhanden wäre, und solchem nach wollte Karl schon damal Böhmen für ein Erbkönigreich erklären. Es scheinet aber, daß die Stände solche Erklärung nicht angenommen, indem sie erst im 1350. Jahre auf ein wiederholtes Begehren Karls Willen Genüge geleistet, seinen ältern Sohn Wenzel zum künftigen Regenten gewählet, und ihm den Eyd der Treue abgeleget haben. Ein gleiches that auch Kaiser Ferdinand I. da er im J. 1549. den sämtlichen Ständen den Vortrag that, sie möchten seinen ältesten Sohn Maximilian zum künftigen Thronfolger wählen, obschon er 1545. den im J. 1526. von sich gegebenen Revers, daß er von den böhmischen Ständen freywillig gewählet worden wäre, für ungültig erkläret, statt dessen eine andere Urkunde, darinn er das Erbrecht auf die Krone von Böhmen für sich und seine Nachkommen behauptete, ausfertigen, dieselbe auf dem blutigen Landtage 1547. von den sämtlichen Landesständen bestätigen, und in die königliche Landtafel einzutragen befohlen hatte. Im J. 1619. wollten zwar die Protestanten in Böhmen ihren rechtmäßigen Thronfolger Ferdinand den zweyten verstoßen, und das Vorrecht einer freyen Wahl abermal hervorsuchen; allein Ferdinand von einigen wenigen seiner treuen Vasallen, wie auch von Bayerischen und Spanischen

Truppen

Truppen unterstützet, zog wider Böhmen los, und eroberte dasselbe mit bewaffneter Hand. Von dieser Zeit an ließen sich die Böhmen nicht nur den Gedanken, ihr Königreich für ein freyes Wahlreich auszugeben, vergehen, sondern nahmen noch darüber die 1713. von Kais. Karl VI. wegen der weiblichen Succeßion festgesetzte Erbfolgsordnung (Sanctio pragmatica) als ein festes und ewiges Reichsgesetz an, Kraft deren im J. 1740. Maria Theresia nach dem Absterben ihres Vaters Karls VI., als dessen älteste Tochter, den Besitz von Böhmen genommen hatte. Kaiser Karl VII. mit dieser Erbfolge unzufrieden, machte als ein Abkömmling der Erzherzoginn Anna Kaiser Ferdinands I. ältesten Tochter Ansprüche auf Böhmen, bemächtigte sich der Hauptstadt Prag, und ließ sich daselbst 1740. öffentlich für einen König von Böhmen ausrufen. Bald darauf aber erhielten die österreichischen Waffen die Oberhand, und Maria Theresia wurde 1743. im Monat May als rechtmäßige Erbköniginn von Böhmen zu Prag mit größter Pracht gekrönet.

## §. X.

### Könige aus Böhmen zugleich Churfürsten.

Die Könige aus Böhmen sind zugleich des H. R. Reichs Churfürsten. Man findet schon im eilften Jahrhundert, wie auch in übrigen darauf folgenden Zeiten, daß unsere Herzoge und Könige in der Versammlung der Churfürsten sich befunden, und ohne allen Widerspruch die römischen Könige gewählet haben. Im

J. 1741.

J. 1741. wollten zwar die Churfürsten aus Köln, Bayern, Sachsen, Brandenburg und Pfalz die Churstimme der Erbinn des Königreiches Böheim Marien Theresien, als einer weiblichen Person nicht zugestehen, doch wurden bald darauf nach dem Tode Kaiser Karls VII. die böhmischen Gesandten zur Wahl eines neuen römischen Kaisers ohne Widerstand abermal zugelassen. Kraft der goldenen Bulle Karls IV. soll der König aus Böhmen bey der Wahl eines römischen Königs zwar die dritte Stimme, doch aber, weil er ein gekröntes und gesalbtes Haupt ist, den ersten Rang unter den weltlichen Churfürsten haben, und einem jeden andern Könige, er möge aus was immer erheblichen Ursachen auf dem Reichstage erscheinen, oder welch immer für einen Vorzug oder Würde bekleiden, unstreitig vorgehen a).

## §. XI.

## Böhmen als ein Kreis des deutschen Reiches anzusehen.

Kraft einer auf der Krone Böhmen haftenden Churwürde und Erzschenkamte wollten die übrigen Churfürsten im J. 1548. auf dem Reichstage zu Augsburg Böhmen dazu verbinden, daß selbe gleich anderen Reichsfürsten zur Entrichtung aller Reichsabgaben und Beysteuer verpflichtet wäre. Allein Kaiser Ferdinand I. widersetzte sich mit allem Ernste solchen Foderungen, behauptete die Unabhängigkeit dieses König-

reiches

a) Bulla aurea. c. 4. §. 1. & C. 6. §. 1. 4.

reiches vom deutschen Reiche, und erklärte dasselbe von allen Reichsanlagen und Steuern frey. Dessen ungeachtet ließ sich Kaiser Joseph der erste als König von Böhmen 1708. in das Churfürsten Kollegium einführen, wodurch er, und seine Nachfolger zur Erlegung der gewöhnlichen Reichsabgaben, und drey hundert Gulden zur Unterhaltung der Reichskammer verbunden, hingegen aber dem Königreiche Böhmen ein sicherer Schutz wider alle sowohl einheimische als auswärtige Feinde angeboten worden. Von dieser Zeit an wird das Königreich Böhmen für einen Reichsstand, und gleichsam für den zehnten Kreis des röm. Reiches von Publicisten angesehen.

## §. XII.

## Ritter des heil. Wenzel.

Die Könige aus Böhmen pflegen nach ihrer Krönung gemeiniglich einige zu *Rittern* des *heil. Wenzel* zu schlagen. Man kann zwar aus Mangel der hinlänglichen Urkunden die eigentliche Zeit nicht bestimmen, wann dieser Ritterorden in Böhmen eingeführet worden wäre, doch weis man sicher, daß selber schon zur Zeit Kaiser Sigmunds in diesem Lande üblich gewesen, wie solches aus einem Majestätsbriefe, den er dem *Niklas von Lobkowitz* im J. 1421. gegeben hat, klar zu ersehen ist a). *Maria Theresia* seligen Andenkens Kaiserinn und Königinn von Böhmen hat im J. 1743. nach vollgezogener Krönung die noch

a) Paprocky de statu Dom.

noch jetzt lebenden Reichsgrafen Adam von Sternberg, und Johann Karl Chorek von Chorkowa zu Rittern des heil. Wenzel geschlagen.

## §. XIII.

## Böhmens Eintheilung.

In den ältesten Zeiten ist Böhmen in zwey Haupttheile, nämlich in Böhmen diesseits, und jenseits der Elbe, diese aber wieder in mehrere Fürstentümer und Bezirke, als den Saatzer, Kaurimer, Bssower, Biliner, Libitzer u. s. f. eingetheilet worden. Nachdem aber diese verschiedenen Bezirke theils durch die Gewalt der Waffen unter den Gehorsam der prager Herzoge gekommen waren, theils aber sich selbst freywillig unter den Schutz derselben begeben, und sodann ein weitschichtiges Gebiet ausgemacht haben, fanden sich alsbald einige in den von Prag entfernten Gegenden, die ihre Nachbarn durch wiederholte Streifereyen beunruhigten, und die ganze Gegend um sich herum mit Schrecken und Gefahr erfüllet hatten. Die folgenden Könige machten zwar verschiedene Vorkehrungen diesem Uebel für künftig vorzubeugen, rückten wider solches Raubgesind zu Felde, und zerstörten ihre festen Schlösser, konnten aber dennoch keineswegs die allgemeine Sicherheit und Ruhe im Lande zuwegen bringen. Kaiser Karl IV., der für das Wohl seines Vaterlandes eifrigst besorget war, und solche Landesunruhen nicht länger mit gleichgültigen Augen ansehen konnte, theilte Böhmen im J. 1356. in zwölf Kreise

ein, die er Cžudy nannte, nämlich in den Kaurži-mer, zu dem auch die Alt- und Neustadt Prag gehörte, Pilsner, Leutmeritzer, Königgrätzer, Chrudimer, Prachiner, Bunzlauer, Saatzer, Czaslauer, Bechiner, Rakonitzer und Schlaner, dem die kleine Stadt Prag einverleibet wurde, und stellte einem jeden dieser Kreise zwey Hauptleute oder Cžudarien vor, deren einer vom Herren-, der andere aber vom Ritterstande war, welche für die Herstellung der allgemeinen Sicherheit sowohl auf den Strassen, als im übrigen flachen Lande sorgen mußten. Allem Ansehen nach aber sind diese ansehnliche und höchstnöthige Aemter zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich wieder abgekommen, indem Heinrich Ptaček von Lipa, dem man im J. 1442. in einem allgemeinen Landtage zu Prag die Verwaltung des ganzen Landes anvertrauet hatte, neuerdings die oberwähnten Kreise mit einem Hauptmann und zweyen Unterordneten aus dem Ritterstande besetzet, und in ehemaliger Bestimmung bekräftiget hatte. Die Macht solcher Kreishauptleute war zu jenen Zeiten dermassen unumschränkt, daß sie 1444. nach dem Tode des gleichgemeldten Heinrichen von Lipa, Georgen von Podiebrad Hauptmann des Königgrätzer Kreises zum Statthalter von Böhmen eigenmächtig gewählet, und demselben den Eid der Treue abgeleget haben. König Wladislaw II. fügte zu der ehemaligen Eintheilung Böhmens noch den Podbrder und Moldauer Kreis hinzu a). Diese Zergliederung blieb festgesetzet bis auf das 1569. und 1579. Jahr, wo die Stadt

a) Balbin. Misc. D. 1. L. 3.

Stadt Prag in einem allgemeinen Landtage von den übrigen Kreisen getrennet, und die Kleinseite sowohl, als auch die Alt- und Neustadt mit eigenen Hauptleuten versehen worden sind. Im J. 1714. hob Kaiser Karl VI. auf Vorschlag der böhmischen Stände die alte Eintheilung auf, zog den Schlaner mit dem Rakonitzer, und den Podbrder mit dem Moldauer Kreise zusammen, woraus abermal nebst dem Egrischen Bezirke, zwölf Kreise in Böhmen entstanden sind. Da aber der Bechiner, Königgrätzer, Saatzer und Pilsner Kreis ihrer weitschichtigen Größe wegen von einem Kreishauptmann nicht füglich besorget werden konnten, wurde im J. 1751. jeder dieser vier Kreise in zwey Theile getrennet; diesem zu Folge werden heut zu Tage sechzehn Kreise in Böhmen gezählet, als der Bunzlauer, Bidzower, Königgrätzer, Chrudimer, Czaslauer, Taborer, Budweiser, Prachiner, Pilsner, Klattauer, Saatzer, Leutmeritzer, Rakonitzer, Kauřimer, Berauner und Elbogner, zu dem auch der Egrische Bezirk gehöret.

## §. XIV.

### Der Adel in Böhmen.

Obgleich unser hohe Adel nicht mehr eine so überaus grosse, und fast der Verschwendung nahe kommende Pracht und Aufwand in seinem Betragen führet, wie es noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Böhmen üblich war; so findet man dennoch bey den meisten Häusern unsers Adels noch heut zu Tage einen solchen Glanz,

der ihren Einkünften angemessen ist, und unserm Vaterlande zum Ruhme gereichet. Er ist gnädig, gütig, und oft mit eigenem Nachtheile gegen seine Unterthanen, und andere Nothleidende wohlthätig, liebreich gegen die Fremde, und dermassen herablassend gegen jedermann, daß man oft von einer Dame vom ersten Range mit einer viel leutseligeren Achtung aufgenommen wird, als von einigen anderen niedrigern Herkommens, deren Stolz nur auf dem ungeheuren Stammbaume ihrer Groß- und Urnamen gegründet ist. Der größte Theil unsers Adels ist der Französischen, Lateinischen, ächt Deutschen, Italiänischen und Englischen, zum Theil auch der Böhmischen Sprache gleich kündig. Die Kavalier sind größtentheils den Wissenschaften geneigt, die sie theils durch reichliche Unterstützung befördern, theils auch durch Verfassung verschiedener Werke von jeher selbst ausgebreitet haben. Auch unsere Damen, welche oft viele Stunden einer guten Lektür widmen, sind den Musen nicht unhold. Viele der böhmischen Kavalier bekleiden auch ansehnliche Erbämter in ihrem Vaterlande, dergleichen sind:

Oberst Erblandhofmeister, Franz Ferdinand Kinsky, Reichsgraf von Chinitz und Tettau, Sr. k. k. apost. Maj. Kämmerer.

Oberst Erbsilberkämmerer, seit dem Absterben des Grafen von Uhlefeld ist diese Stelle noch nicht ersetzet worden; doch wird solches Amt bey vorkommenden Fällen von dem Franz Joseph Reichsgrafen von Thun vertreten.

Oberst Erbschatzmeister, Franz Ernst Reichsgraf von Wrtby.

Oberst

Oberst Erbpannier des Herrenstandes, Graf von Korzensky aus Mähren.

Oberst Erbpannier des Ritterstandes, von dem Absterben des Oberst Landschreibers Freyherrn von Wanczura blieb diese Stelle unersetzet, inzwischen aber wird solche in ereignendem Falle durch den jetzigen Oberst Landschreiber Johann Wenzel Freyherrn von Astfeld vertreten.

Oberst Erbtruchses, Rudolph Joseph von und zu Kolloredo, Reichsfürst zu Walsee, Vicegraf zu Mels, und Markgraf zu St. Sophia, Ritter des goldenen Vließes, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer und Reichshofvicekanzler.

Oberst Erbkuchelmeister, Franz Adam Wratislaw, Reichsg[illegible]n Mitrowitz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer.

Oberst Erbvorschneider, Vincenz Reichsgraf von Waldstein und Wartenberg, Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer.

Oberst Erbmundschenk, Franz Joseph Reichsgraf Czernin von Chudeniz.

Oberst Erbthürhüter, Joseph Peter Mladota, Freyherr von Solopisk.

## §. XV.

## Wissenschaften.

Wie ungegründet die Sprache einiger unserer gleichzeitigen Skribenten sey, die unser Vaterland für einen kalten Boden ausgeben, der nur vor wenigen Jahren erst durch die Strahlen der aufgehenden Sonne wäre

erwärmet worden, läßt sich leicht schließen aus der großen Anzahl unserer vaterländischen Schriftsteller, die uns Balbin in seinem Gelehrten Böhmen, die Herren Adaukt Voigt in actis litterariis bohemiae, Joseph Dobrowsky in der böhm. Litteratur, Franz Pelzel in den Abbild. der böhm. und mährischen Gelehrten, Stanislaus Wydra in der Geschichte der Mathematik in Böhmen, und Leopold Scherschnik, in den königgrätzer Gelehrten, geliefert, und als verdienstvolle Männer vorgestellet haben, die sich bey der Nachwelt durch ihre Werke einen unsterblichen Namen, ihrem Vaterlande aber immerwährenden Ruhm und Ehre erworben haben. Schon im J. 1248. klagten nach Balbins Zeugniß a) einige Gelehrte über den Verfall der Wissenschaften in Böhmen. Diesem abzuhelfen faßte König Wenzel der zweyte den festen Entschluß eine hohe Schule zu Prag, und zwey Lehrstühle der geistlichen und weltlichen Rechten zu stiften b). Allein was der frühzeitige Tod demselben auszuführen nicht erlaubte, brachte Kaiser Karl IV. im J. 1348. den 7. April glücklich zu Stande, wovon wir ein mehreres zu sprechen bey der Beschreibung der hohen Schule zu Prag die Gelegenheit haben werden.

## §. XVI.

## Religion.

Fast kein Land in ganz Europa war von jeher so vielen Religionsveränderungen unterworfen, als Böhmen. Die alten Slawen, die zuerst Böhmen bewohnet hatten,

a) Epitom. L. 3.
b) Franc. Prag. L. 1.

hatten, blieben gegen zwey hundert Jahre lang bey ihrem Aberglauben fest, den sie aus ihrem alten Wohnsitze mit sich nach Böhmen gebracht haben, und verehrten in verschiedenen von Erz gegossenen, und aus Stein gehauenen Bildern mancherley Götter und Göttinnen, denen sie in Wäldern und Haynen ihr Opfer darbrachten. Dessen ungeachtet ließen sich schon unter Herzog Hostiwits Regierung einige Lichtstrahlen des wahren Glaubens auf unserm Horizonte blicken. Vierzehn der vornehmsten böhmischen Herren ließen sich um das J. 845. in Deutschland eines bessern belehren, und nahmen die Tauf samt der katholischen Religion an. Sie wurden aber bey ihrer Rückkehre nicht nur von den heidnischen Unterthanen verabscheuet, sondern auch aus dem Lande vertrieben. Ein gleiches Schicksal ist auch dem Herzog Borziwoy widerfahren, nachdem er sich um das 890. J. mit seinem ganzen Gefolge bey dem mährischen Könige Swatopluk, durch den berühmten Apostel der Slawen Methudius in der Lehre Jesu Christi unterrichten ließ, und dieselbe in Böhmen einführen wollte. Doch wurde er nach drey Jahren durch das Beythun der Könige Arnulphs und Swatopluks wieder zurück berufen. Bald nach seiner Rückkehre bauete er die erste Kirche unter dem Titel des heil. Klemens Mart. zu Lewy Gradecz, und brachte durch die ausnehmende Beredsamkeit, und einen frommen Lebenswandel seines Priesters Paul Keycha, den er aus Mähren mit sich nach Prag genommen hat, nebst vielen anderen, auch seine Gemahlinn Ludmilla in den Schoß der wahren Kirche. Die folgenden Herzoge Spitignew und Wra-

tislaw folgten Boriwoys gutem Beyspiele nach, und ließen sich bestmöglichst angelegen seyn, die Lehre Christi in ganz Böhmen durch gelinde Mittel zu verbreiten. Drahomira Wratislaws hinterlassene Wittwe, und eifrige Götzenverehrerinn, brachte die heilsamen Bemühungen ihrer Vorfahren wieder in eine schröckliche Erschütterung; die neuerrichteten Gotteshäuser wurden zerstört, die Schulen für die christliche Jugend gesperret, die Priester theils aus dem Lande gejagt, theils mit unzähligen anderen Christglaubigen getödtet, unter welchen auch die fromme Fürstinn Ludmilla war, die sie auf ihrem Schlosse Tetin erdrosseln ließ.

Die Böhmen, obschon sie noch größtentheils Heiden waren, verabscheueten selbst die von Drahomira ausgeübten Grausamkeiten, und wurden wider sie noch mehr aufgebracht der Feindseligkeit wegen, die sie mit dem Kaiser Heinrich dem ersten angesponnen hatte, setzten sie derohalben vom Throne ab, jagten sie aus dem Lande, und nahmen den ältern Prinzen Wenzel zu ihren Regenten an. Die ersten Sorgen dieses frommen Herzogs giengen gleich bey dem Antritte seiner Regierung dahin, dem unter Drahomira merklich verfallenen Christentum wieder aufzuhelfen; zu diesem Ende rief er die vertriebenen Priester zurück, ließ die zerstörten Kirchen wieder herstellen, zum Theil auch mehrere andere von Grund auf neu errichten, unter welchen die Schloßkirche bey St. Veit zu Prag die vornehmste war. Die so schleinige Verbreitung des Christentums in Böhmen, wie auch die herrlichen Tugenden unsers Herzoges, und ungemeine Liebe und Achtung, die er sich sowohl bey sei-

nen Untergebenen, als auch bey den Benachbarten erworben hatte, fachten in dem Busen seines Bruders Boleslaw einen unversehnlichen Haß wider den Wenzel an, der ihn endlich zu dem grausamen Entschluß verleitet hat, seinen Bruder zu sich nach Altbunzlau zu laden, und ihn daselbst grausam zu ermorden. Dieser schaudervolle Brudermord zeuget hinlänglich an, daß Boleslaw anfänglich sehr wenig Neigung gegen das Christentum gehabt hat; doch bereuete er bald darauf das begangene Laster, welches er allem Ansehen nach nicht so aus eigenem Triebe, als vielmehr auf Anhetzung seiner Mutter Drahomira verübet hatte, fieng die christliche Religion zu unterstützen an, brachte die Kirche bey St. Veit zu Stande, ließ selbe von dem regensburger Bischof einweihen, legte den Leib des heil. Wenzel in derselben bey, und war noch dazu fest entschlossen ein Bißtum zu Prag zu stiften; allein der bald darauf erfolgte Tod nöthigte ihn die Ausführung solches Vorhabens seinem Sohne Boleslaw dem frommen zu überlassen.

Gleich zu Anfang der Regierung dieses Herzogs sammelte sich eine fürchterliche Menge der böhmischen Heiden, die sich wider die Christen verschworen, und schröckliche Gewaltthätigkeiten an ihnen verübet haben. Boleslaw säumte nicht diesem Uebel vorzubeugen, schickte seinen Feldherrn Bratřimir wider dieselben, der ihnen bey Stranow eine große Niederlage beygebracht, und die übrigen aus dem Lande vertrieben hatte. Von dieser Zeit an war kein Dorf mehr in ganz Böhmen anzutreffen, welches sich nicht zu dem christlichen Glauben

bekennet hätte. Fast zu gleicher Zeit stiftete auch Boleslaw das Bißtum zu Prag, bauete während seiner Regierung zwanzig Kirchen, legte den Grundstein zu den zwey ersten Benediktinerklöstern zu Brzewniow, und auf der Insel nahe bey Dawle, welche nach der Zeit das meiste dazu beytrugen, daß der noch kleine Ueberrest der Heiden sich zu der christlichen Religion nach dem Gebrauche der römischen Kirche bekehret hat.

Nicht weniger Mühe gaben sich auch die übrigen Thronfolger die neuangehende christliche Religion in Böhmen nicht nur ferner auszubreiten, sondern auch dieselbe in ihrer Reinigkeit und blühendem Stande zu erhalten. Dem zu Folge reinigte Brzetislaw der erste die böhmischen Gesetze von allen heidnischen Aberglauben, stiftete ein Benediktinerkloster bey St. Iwan, und brachte jenes zu Sazawa, wozu schon sein Vater den Grund geleget hat, zu Ende. Spitignew der zweyte stiftete eine Kollegialkirche zu Leutmeritz, ließ die vom heil. Wenzel auf dem prager Schlosse aufgeführte Kirche abtragen, und legte den Grundstein zu einer neuen. König Wratislaw der zweyte führte zu Opatowitz Benediktiner ein, und stiftete ein Domkapitel auf dem Wischehrad. Herzog Brzetislaw der zweyte gab endlich den letzten Stoß dem noch hier und da zerstreuten Heidentum, verbrannte die Hayne und Wälder, jagte alle Wahrsager, Hexenmeister, und andere dergleichen Landesbetrüger aus ganz Böhmen, und schafte noch die übrigen Mißbräuche des heidnischen Aberglaubens gänzlich ab. Unter der Regierung König Przemisls des ersten wurden die Kreuzherren mit dem rothen Stern, die

Prä-

Prädiger, Minoriten, und einige Frauenklöster in Böhmen gestiftet, und prächtige Kirchen sowohl zu Prag, als auch auf dem Lande aufgeführet.

Kaiser Karl IV., dieser würdigste Thronfolger seiner erhabenen Vorfahren, verband mit seinem rühmlichen Religionseifer auch die wirksamsten Mittel und Anstalten, die nunmehr in ganz Böhmen herrschende katholische Religion bey ihren Vorrechten aufrecht zu erhalten. Zu diesem Ende stiftete er eine hohe Schule zu Prag, rief viele der gelehrtesten Männer aus entfernten Ländern herbey, welche nebst anderen Wissenschaften hauptsächlich über Gottesgelehrheit lesen, und die christliche Religion wider alle Anfälle der Gegner schützen, und vertheidigen sollten. Er wirkte bey dem Pabste Klemens dem sechsten aus, daß das prager Bistum zu einem Erzstifte erhoben wurde. Legte zu Leutomischel ein neues Bistum an, erklärte die bey Allerheiligen auf dem prager Schlosse zu einer Kollegialkirche, bauete nebst vielen anderen die Pfarrkirche zu St. Heinrich auf der Neustadt, stiftete die Chorherren am Karlshofe, und die Benediktiner in Emaus, jagte die Geißler aus dem Lande, flößte dem Volke eine geziemende Achtung gegen die Geistliche ein, weßwegen er auch ein Kaiser der Priester genannt wurde, versah die Seelsorger mit hinlänglichen Unterhalt, damit selbe keine Ursache haben für ihre geistlichen Verrichtungen von ihren Pfarrkindern etwas zu fodern, sammelte auch aus verschiedenen Ländern ansehnliche Heiligtümer, die Andacht und Frömmigkeit seines Volkes dadurch zu vermehren. Darum sagte Balbin nicht ohne Grunde, daß

Böh-

Böhmen kein Jahrhundert gesehen habe, welches heilliger, und der christlichen Religion mehr zugethan gewesen wäre, als zur Zeit dieses erhabenen Regenten.

So eifrig und wachsam als dieser Kaiser für die Aufnahme der katholischen Religion war, so schläfrig und fahrläßig bezeigte sich dessen Sohn Wenzel in Beschützung und Aufrechthaltung derselben. Bisher war Johann Huß Lehrer, und dann Rektor an der hohen Schule zu Prag noch stets der reinen katholischen Kirchenlehre zugethan, erklärte mit anderen Theologen auf der Synode zu Prag vierzig Artikel des Wiklefs für ketzerisch, oder wenigstens, wie andere wollen, billigte dieselbe für dießmal nicht, betrug sich sowohl gegen die weltliche als geistliche Obrigkeit gehorsam, und gegen seine Mitbürger friedsam. Allein im J. 14[illegible]0. ließ er seinem unruhigen Geiste freyen Zügel schießen, warf sich mit Beystimmung des gemeinen Volkes, welches allemal gerne sieht, wenn das Ansehen ihrer Vorsteher herabgesetzet wird, zu einem allgemeinen Diktator in geistlichen und weltlichen Sachen auf, zog über die Mängel und Fehler des Adels, des Pabstes, und der sämtlichen Klerisey los, und richtete seine Predigten so ein, daß sie mehr einer beißenden Satyre, als der sanftmüthigen Lehre Christi gleich waren. Huß war über dieß auch ein abgesagter Feind der Deutschen, und darum wand er auch alle Mühe an, denselben auf alle erdenkliche Weise eine Schlappe beyzubringen. Er fand endlich die Gelegenheit seine rachgierigen Gesinnungen auszuführen, nachdem er den König Wenzel zu einer Entscheidung bewogen hatte, kraft deren den Böhmen bey

der

der Wahl eines Rektors auf der hohen Schule zu Prag künftig drey Stimmen, den fremden Magistern hingegen nur eine eingeraumet, und die prager Rathhäuser hinführo mit sechzehn böhmischen, und nur zwey deutschen Rathsverwandten besetzet werden sollten; worauf viele tausend deutsche Studenten samt ihren Professoren die prager Universität verlassen, und solcher Gestalt der Stadt einen ungemeinen Schaden zugezogen, den Bürgern aber größtentheils ihre Nahrung benommen haben. Durch diese kühnen Unternehmungen, die Huß nunmehr mit gewünschtem Erfolge ausgeführet hatte, wurde er nur desto dreister und stolzer; billigte die Grundsätze des Wiklefs, die er ehedem verwarf, und vertheidigte sie öffentlich im Karoline, griff den Ablaß, und andere Lehrsätze der katholischen Kirche an, brachte das ganze Volk in der Stadt zum Aufruhr und Empörung, erklärte drey Studenten, die der gestifteten Unruhe halber auf dem altstädter Rathhaus enthauptet worden, für Glaubens Märtyrer, und nannte den Pabsten öffentlich einen Antichristen. Sein stärkster Beweis diesen Satz zu erproben, bestand in folgender Antwort, die er jenen gab, welche den Pabsten und die Kardinäle gesehen, und selbe als gute und ehrliche Leute gefunden zu haben behaupten wollten. "Wenn euch der Pabst und die Kardinäle so wohl gefallen, gehet wieder nach Rom, und bleibet da." Huß ganz zufrieden mit jenen Unruhen, die er in Prag gestiftet hatte, überließ jezt die Stadt einem seiner stärksten Anhänger Hieronym von Prag, und begab sich nach seinem Geburtsorte Husynez, um auf dem Lande auch das Volk wider seine Vorsteher aufzuwiegeln. Er

Böhmen kein Jahrhundert gesehen habe, welches heiliger, und der christlichen Religion mehr zugethan gewesen wäre, als zur Zeit dieses erhabenen Regenten.

So eifrig und wachsam als dieser Kaiser für die Aufnahme der katholischen Religion war, so schläfrig und fahrläßig bezeigte sich dessen Sohn Wenzel in Beschützung und Aufrechthaltung derselben. Bisher war Johann Huß Lehrer, und dann Rektor an der hohen Schule zu Prag noch stets der reinen katholischen Kirchenlehre zugethan, erklärte mit anderen Theologen auf der Synode zu Prag vierzig Artikel des Wiklefs für ketzerisch, oder wenigstens, wie andere wollen, billigte dieselbe für dießmal nicht, betrug sich sowohl gegen die weltliche als geistliche Obrigkeit gehorsam, und gegen seine Mitbürger friedsam. Allein im J. 14[illegible]. ließ er seinem unruhigen Geiste freyen Zügel schießen, warf sich mit Beystimmung des gemeinen Volkes, welches allemal gerne sieht, wenn das Ansehen ihrer Vorsteher herabgesetzet wird, zu einem allgemeinen Diktator in geistlichen und weltlichen Sachen auf, zog über die Mängel und Fehler des Adels, des Pabstes, und der sämtlichen Klerisey los, und richtete seine Predigten so ein, daß sie mehr einer beißenden Satyre, als der sanftmüthigen Lehre Christi gleich waren. Huß war über dieß auch ein abgesagter Feind der Deutschen, und darum wand er auch alle Mühe an, denselben auf alle erdenkliche Weise eine Schlappe beyzubringen. Er fand endlich die Gelegenheit seine rachgierigen Gesinnungen auszuführen, nachdem er den König Wenzel zu einer Entscheidung bewogen hatte, kraft deren den Böhmen bey

der

der Wahl eines Rektors auf der hohen Schule zu Prag künftig drey Stimmen, den fremden Magistern hingegen nur eine eingeraumet, und die prager Rathhäuser hinführo mit sechzehn böhmischen, und nur zwey deutschen Rathsverwandten besetzet werden sollten; worauf viele tausend deutsche Studenten samt ihren Professoren die prager Universität verlassen, und solcher Gestalt der Stadt einen ungemeinen Schaden zugezogen, den Bürgern aber größtentheils ihre Nahrung benommen haben. Durch diese kühnen Unternehmungen, die Huß nunmehr mit gewünschtem Erfolge ausgeführet hatte, wurde er nur desto dreister und stolzer; billigte die Grundsätze des Wiklefs, die er ehedem verwarf, und vertheidigte sie öffentlich im Karoline, griff den Ablaß, und andere Lehrsätze der katholischen Kirche an, brachte das ganze Volk in der Stadt zum Aufruhr und Empörung, erklärte drey Studenten, die der gestifteten Unruhe halber auf dem altstädter Rathhaus enthauptet worden, für Glaubens Märtyrer, und nannte den Pabsten öffentlich einen Antichristen. Sein stärkster Beweis diesen Satz zu erproben, bestand in folgender Antwort, die er jenen gab, welche den Pabsten und die Kardinäle gesehen, und selbe als gute und ehrliche Leute gefunden zu haben behaupten wollten. "Wenn euch der Pabst und die Kardinäle so wohl gefallen, gehet wieder nach Rom, und bleibet da.„ Huß ganz zufrieden mit jenen Unruhen, die er in Prag gestiftet hatte, überließ jetzt die Stadt einem seiner stärksten Anhänger Hieronym von Prag, und begab sich nach seinem Geburtsorte Hußynez, um auf dem Lande auch das Volk wider seine Vorsteher aufzuwiegeln. Er

brauch-

brauchte auch nicht viel Mühe solches zu bewerkstelligen, sondern fand in kurzer Zeit zahlreiche Verfechter seiner Lehre, die im ganzen Lande eine sehr große Unruhe, und viele Mordthaten an ihren Mitbürgern ausgeübet hatten. Bey allen diesen gefahrvollen Ausschweifungen des Volkes bezeigte sich der König Wenzel ganz unthätig, er saß voll Mißtrauen auf seinen Schlössern wohl bewachet, weil er sich durch die Herabstürzung des heil. Johann von Pomuck in dem Moldaufluß, und Hinrichtung vieler anderen sowohl vom Adel als der Klerisey, einen allgemeinen Haß zugezogen hatte, und bekümmerte sich eben so wenig die vorige Landesruhe wieder herzustellen, als die übrigen Reichsgeschäfte zum glücklichen Fortgang zu befördern. Dessen Bruder Siegmunden dauerte die schröckliche, und allzeit mehr und mehr um sich greifende Verwüstung des Landes, er dachte darum auf sichere Mittel der verderblichen Lehre Hieronyms und Hussens Einhalt zu thun, und rieth den zu Konstanz versammelten Kirchenvätern diese beyde vor sich zu laden. Nach geschehener förmlicher Vorladung erschienen beyde vor der allgemeinen Kirchenversamlung, wurden in Verhör genommen, und zur Abschwörung ihrer Irrthümer angehalten. Huß blieb bey seinem gefaßten Entschluße fest nichts zu wiederrufen; Hieronym entgegen fieng zu wanken an, unterwarf sich der Kirchenversamlung, und hieß die Verurtheilung des Wiklefs sowohl, als Hussens gut. Bald darauf wiederrief er alle seine Worte, und gestand öffentlich, er wolle nach der Lehre dieser zweyen Männer leben, und sterben. Da nun weder Huß noch Hieronym zur Ab-

schwö-

schwörung ihrer Irrthümer sich bequemen wollten, übergab sie die sämtliche Kirchenversammlung dem weltlichen Gerichte. Kaiser Siegmund, wie uns Hr. Kaspar Royko im 2. Th. seiner Geschichte von der Kirchenversamlung zu Konstanz S. 286. berichtet, nahm diese Uebergabe an, und sagte zu dem Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein, als abgeordneten Beschirmer dieser Kirchenversamlung: „Lieber Fürst! weil wir das "Schwert nicht umsonst tragen, sondern zur Strafe über "die, welche Böses thun; so nehmet hin diesen Mann "Johann Huß, und beleget ihn in unserm Namen mit "der Strafe, die ihm als einem Keßer gebühret. Hier"auf übergab ihn Ludwig der Pfalzgraf dem Stadtvogte "mit diesen Worten: Nehmet hin den Mann Johann "Huß, der nach unsers allergnädigsten Herrn des röm. "Königs Urtheil, und unserm eigenen Befehl als ein "Keßer verbrannt werden soll." Ein gleiches widerfuhr auch das folgende Jahr darauf 1416. den 1. Juny dem Hieronym von Prag.

Durch die Abschaffung dieser zweyen Männer aus der Zahl der Lebenden, hoffete man auch die allgemeine Religions- und Landesruhe in Böhmen wieder hergestellet zu haben. Allein die während der Zeit neu aufgebrachte Lehre des Jakobell von Mieß Pfarrers an der St. Michael Kirche in der Altstadt Prag, daß es unentbehrlich, nöthig wäre zur Seligkeit, das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu genießen, und die Nachricht von der Verbrennung dieser zweyen Böhmen, brachte die ganze Nation, die sich solches zu einem stetswährenden Schimpfe angerechnet hätte, ungemein auf. Ein

großer Theil des gemeinen Pöbels rottete sich zu vielen Tausenden zusammen, besonders im bechiner Kreise, wo sich vormals Huß aufgehalten, und geprädiget hatte, diese sagten der römischen Kirche, und ihrem rechtmäßigen Könige Siegmund allen Gehorsam auf, wählten den Johann von Trocznow, sonst Žižka genannt, zu ihrem Anführer, überfielen unzählige Kirchen und Klöster, zerstörten Schlösser und Städte, verbrannten eine große Anzahl der Geistlichen, hieben ohne Unterschied alles nieder, was sich zu ihrer Parthey nicht bekennen, oder ihnen widersetzen wollte, setzten solche Landesverwüstung durch achtzehn Jahre lang fort, und theilten sich in kurzer Zeit in sechs verschiedene Sekten, nämlich: Kelchner, Taboriten, Orebiten, Waisen, Pikarden, und Adamiten, die in ihren gefaßten Religionsmeinungen von einander ganz unterschieden waren. Die Prager haben indessen gewisse Satzungen, die man insgemein die vier prager Artikel nennet, für das ganze Land verfasset, und versprochen sich dem König Siegmund ganz zu unterwerfen, wenn er diese folgenden Artikel bestätigen wollte. 1) Daß in Böhmen sowohl, als Mähren das Wort Gottes frey, und ungehindert geprädiget werde. 2) Damit das heil. Abendmahl unter beyden Gestalten gereichet werde. 3) Damit alle Güter den Geistlichen benommen werden. 4) Damit alle Todsünden bey den Layen sowohl, als Geistlichen von der weltlichen Obrigkeit bestrafet werden. Konrad prager Erzbischof, der sich schon bevor zu der Parthey der Hussiten geschlagen, unterzeichnete diese Foderungen ohne alle Schwierigkeit, Kaiser Siegmund aber weigerte sich sol-

ches zu thun, in solange diese Artikel nicht von der Kirche gutgeheißen würden.

Da nun die katholische Religion in Böhmen von Tag zu Tage in schlechtere Umstände gerathen, und schon fast verloschen war, beschlossen die zu Basel versammelten Kirchenväter die Abtrünnigen durch Sanftmuth und Güte in den Schoß der wahren Kirche wieder zurück zu führen, und trafen mit den Böhmen einen Vergleich, den man hernach die Kompaktaten nannte, vermög dessen den Böhmen der Genuß des heil. Abendmahls unter beyden Gestalten erlaubet wurde, doch mit der Bedingung, daß man den Empfang unter einer Gestalt für hinlänglich zur Seligkeit halte, und sich in widrigem Falle des nestorianischen Irrthums nicht schuldig mache, welche gelehret haben, daß der Leib Christi allein unter der Gestalt des Brods, und das Blut Christi allein unter der Gestalt des Weins enthalten wäre, und eben darum den Genuß unter beyden Gestalten als unumgänglich nöthig behaupten wollten. Diese Erlaubniß ist im J. 1437. in der Frohnleichnamskirche zu Prag öffentlich vermeldet, und in vier Tafeln von schwarzen Marmor mit goldenen Buchstaben, böhmisch, deutsch, lateinisch und ungrisch gehauen worden. Von nun an theilten sich die Katholiken in Böhmen in zwey Partheyen, deren eine das heil. Abendmahl nur unter einer, die andere aber unter beyden Gestulten empfieng, welcher man insgemein den Namen der Utraquisten beygeleget hatte. Beyde bekannten sich zu der römischkatholischen Kirche, und erkannten den Kaiser Siegmund für ihren rechtmäßigen König und Herrn; die Taboriten aber samt den

übrigen Sektirern wollten sich durchaus nicht bewegen lassen diesem Vergleiche beyzutreten.

Siegmund ließ sich ferner die ganze Zeit seiner Regierung hindurch die Aufrechthaltung der katholischen Religion sorgfältig angelegen seyn; jagte die Pikarden aus dem Lande, rief die vertriebenen Priester wieder zurück, führte den Gottesdienst nach römischkatholischem Gebrauche ein, und besetzte die öde stehenden Klöster abermal mit neuen Ordensgeistlichen. Rokyzana widersetzte sich zwar diesen Anordnungen, mußte aber bald darauf auf königlichen Befehl die Stadt Prag räumen. Er flüchtete sich von dannen nach Kunëticka Hora zu einem seiner vornehmsten Gönner Dionys Borek, und verblieb daselbst in Geheim bis zur Zeit König Georgs von Podiebrad, unter dessen Regierung sich allmählich wieder die vormal aus Böhmen verwiesenen Sektirer in Böhmen eingeschlichen haben.

Nach der Zeit wurde auch Luthers Lehre in Böhmen bekannt. Gallus Czahera von Saatz gebürtig kam vor kurzer Zeit von Wittenberg nach Prag, wurde Pfarrer am Thein, und rühmte Luthers Lehre in seinen Prädigten an. Das Volk ließ sich ganz leicht sowohl durch Czaheras Beredsamkeit, als auch durch ein öffentliches Schreiben, welches Luther an die Böhmen ergehen ließ, zur Aufnahme solcher Neuerungslehre bereden. So eifrig aber als Czahera Luthers Sätze bis jetzt verfochten hatte, so wußte er bald darauf wieder den Mantel nach dem Winde zu drehen, so bald der königliche Befehl durch den Bischof Thurzo in Böhmen kund geworden, daß künftig nur Katholiken und Utra-

Akatholischen ersetzet haben. Sie schlugen endlich alle gebührende Achtung und Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen König Mathias außer Acht, erklärten die im J. 1616. geschehene Wahl, wo sie den Erzherzog Ferdinand zu ihren künftigen Regenten angenommen hatten, für ungültig, sammelten ein zahlreiches Kriegsheer aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich, riefen die Ungarn zu Hülfe, trugen die Krone von Böhmen dem Pfalzgrafen Friedrich an, und wollten den Erzherzog Ferdinand samt seinen Kindern in der königlichen Burg zu Wien gefangen nehmen. Mathias machte zwar bey Zeiten alle nöthige Anstalten zu diesem unvermeidlichen Kriege, und wollte mit Gewalt der Waffen diese Empörer zum Gehorsam bringen; allein er starb zu Wien mitten unter diesen Kriegszurüstungen.

Hier saß nun Ferdinand mit einem gewaltigen Kriegsfeuer seiner akatholischen Unterthanen von allen Seiten umringet, und sah, daß er diese nunmehr in helle Flammen ausbrechende Unruhen weder in der Güte beyzulegen, noch mit der geringen Anzahl, der ihm treu verbliebenen katholischen Böhmen den Empörern die Spitze zu bieten im Stande wäre. Er rief derohalben den Herzog aus Bayern, und einige spanische Truppen zu Hülfe. Man schlug sich mit vieler Hitze über zwey Jahre lang, man that den Feinden vielen Abbruch, den sie aber allemal wieder durch neue Eroberungen ersetzeten, bis endlich Ferdinanden das Glück gelang im J. 1620. den 8. Nov. seinen Feinden auf dem weißen Berge bey Prag eine Hauptniederlage beyzubringen. Friedrich aus der Pfalz gerieth hierüber in die äußerste Ver-

darauf in Böhmen freygestellte allgemeine Religionsfreyheit, kraft deren die basler Kompaktaten aufgehoben, und einem jeden erlaubet worden, sich zu einem Religionssystem, so ihm das beste zu seyn schien, ungehindert zu bekennen; sie beschimpften einander öffentlich, schmählten über die gegen einander streitende Glaubenssätze, und verfolgten ihre Gegner mit Wort und Thaten.

Kaiser Rudolph II. wollte endlich diesen Landplagen ein Ende machen, und der ihnen zugedachten Religionsfreyheit gewisse Schranken setzen; die Akatholiken aber wußten sich im Gegentheil der mißlichen Umstände, in welche Rudolphen sein herrschsüchtiger Bruder Mathias versetzet hat, solcher Gestalt zu ihrem Nutzen zu bedienen, daß sie den Kaiser unter Drohungen eines allgemeinen Aufstandes genöthiget haben, den von ihnen verfaßten Majestätsbrief zu bestätigen, und ihnen das Recht einzuräumen, ein eigenes Konsistorium zu führen, die hohe Schule im Karoline mit ihren Lehrern zu besetzen, und öffentliche Gotteshäuser aller Orten zu bauen. Ihre Ausschweifungen giengen endlich so weit, daß sie die königlichen Statthalter Wilhelm Slawata und Jaroslaw von Martinitz nebst dem königl. Geheimschreiber Fabricius Platter aus den Fenstern der königl. Statthalterey herabgestürzet, den altstädter Bürgermeister Heydel, nebst anderen katholischen Rathsverwandten aus dem Lande geworfen, den Erzbischof Lohelius, den strahöfer Abt Kaspar Questenberg, und den braunauer Abt Wolfgang Selender aus Prag verwiesen, die Jesuiten aus allen Erbländern vertrieben, die katholischen Pfarrer fast aller Orten abgeschaft, und ihre Stelle mit

Akatholischen ersetzet haben. Sie schlugen endlich alle gebührende Achtung und Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen König Mathias außer Acht, erklärten die im J. 1616. geschehene Wahl, wo sie den Erzherzog Ferdinand zu ihren künftigen Regenten angenommen hatten, für ungültig, sammelten ein zahlreiches Kriegsheer aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich, riefen die Ungarn zu Hülfe, trugen die Krone von Böhmen dem Pfalzgrafen Friedrich an, und wollten den Erzherzog Ferdinand samt seinen Kindern in der königlichen Burg zu Wien gefangen nehmen. Mathias machte zwar bey Zeiten alle nöthige Anstalten zu diesem unvermeidlichen Kriege, und wollte mit Gewalt der Waffen diese Empörer zum Gehorsam bringen; allein er starb zu Wien mitten unter diesen Kriegszurüstungen.

Hier saß nun Ferdinand mit einem gewaltigen Kriegsfeuer seiner akatholischen Unterthanen von allen Seiten umringet, und sah, daß er diese nunmehr in helle Flammen ausbrechende Unruhen weder in der Güte beyzulegen, noch mit der geringen Anzahl, der ihm treu verbliebenen katholischen Böhmen den Empörern die Spitze zu bieten im Stande wäre. Er rief derohalben den Herzog aus Bayern, und einige spanische Truppen zu Hülfe. Man schlug sich mit vieler Hitze über zwey Jahre lang, man that den Feinden vielen Abbruch, den sie aber allemal wieder durch neue Eroberungen ersetzeten, bis endlich Ferdinanden das Glück gelang im J. 1620. den 8. Nov. seinen Feinden auf dem weißen Berge bey Prag eine Hauptniederlage beyzubringen. Friedrich aus der Pfalz gerieth hierüber in die äußerste Ver-

zweiflung, flüchtete sich samt seiner Gemahlinn in grösser Eile bis Breßlau, und ließ die Krone von Böhmen im Stiche, die jetzt Ferdinand mit bewafneter Hand erobert, und seine Widersacher gedemüthiget hatte.

Nach diesem so glücklich als herrlich erfochtenen Siege, nahm sich Ferdinand vor, die sämtlichen Empörer nach dem Maaß ihres Verbrechens zu bestrafen. Ließ sechs und zwanzig der Hauptempörer durch Schwert und Strang auf dem altstädter Markte hinrichten, die übrigen aber, wie es bey allen Rechtsachen der gefallenen Parthey zu ergehen pfleget, wurden zur Bezahlung der Kriegsunkosten verurtheilet, wodurch eine Summe von 53074449 Reichsthaler in die königliche Schatzkammer eingebracht wurde. Vergalt übrigens gleiches mit gleichem, und befahl seinem Statthalter Karln von Lichtenstein, die so schändlich aus Böhmen vertriebene Geistlichkeit mit aller Ehre wieder einzuführen, die akatholischen Seelsorger des Landes zu verweisen, und die geistlichen Pfründen mit katholischen Priestern wieder zu besetzen. Ferdinand sah auch vor, daß er, an dessen gesalbter Person selbst sich diese Empörer ehedem vergreifen wollten, Zeit seines Lebens vor ihren Ränken nicht gesichert seyn würde, hob die Religionsfreyheit gänzlich auf, schafte die basler Kompaktaten ab, und ließ endlich 1627. seinen allerhöchsten Willen kund machen, kraft dessen allen und jeden die Ansäßigkeit in allen seinen Erblanden verboten wurde, die sich zur römischkatholischen Religion nicht bekennen wollten.

Von diesem Zeitpunkte an blieb die katholische Religion die allein herrschende in Böhmen, dessen Aufrecht-

haltung

re überführen wollten, vorgebend, daß ein solcher Abfall Seiner Maj. dem Kaiser zum Wohlgefallen gereichen, jenen aber, die sich zu einem solchen Abfalle erklären, hierdurch manche Vorzüge, und zeitliche Vortheile zuwachsen würden. Solche vermessene Ausstreuungen haben Seine Maj. der Kaiser mit größtem Unwillen vernommen, und deßwegen im J. 1782. den 26. April eine allerhöchste Anordnung nachgehenden Inhalts ergehen lassen:

"Die Anzeige von solch höchst ungereimten Vor-"spiegelungen habe Seine Majestät nicht anders, als mit "dem gerechtesten Unwillen aufnehmen können: Gleichwie "die Aufrechthaltung der allein seligmachenden katholi-"schen Religion, deren Aufnahme und Verbreitung, die "nur durch Unterricht, und wahre Ueberzeugung am sicher-"sten erreichet werden mag, unveränderlich Sr. Maje-"stät theuerste Pflicht, und angelegenste Sorgfalt blei-"bet; Also würde auch allerhöchst Dero landesväterli-"cher Wunsch gewiß immer dahin gerichtet seyn, daß "ohne Ausnahme Dero Unterthanen eben dieser heiligen "Religion, deren Beförderung Sr. Majestät so sehr am "Herzen liegt, aus freywilliger Ueberzeugung anhangen, "und auf diesem sichersten Wege ihr Heil wirken möch-"ten. Weit entfernet aber zu dem Endzwecke dieser er-"wünschten Uebereinstimmung jemals einigen Zwang an-"zuwenden, oder was immer für Mittel, außer der "nützlichen Aufklärung und des liebvollen Unterrichts und "guten Beyspiels zu gebrauchen, haben allerhöchst ge-"dachte Se. Majestät sich gnädigst bewogen, der Men-"schenliebe, und selbst Dero erklärten heilsamsten Ab-

"sicht

die heiligsten Geheimnisse der katholischen Religion dem Spott und Verachtung solcher Frevler zu entziehen, erlaubte unser allerweiseste Monarch und Kaiser Joseph II. im J. 1781. den 13. Oktob. eine Gewissensfreyheit oder Toleranz in allen seinen Erbländern unter folgenden Bedingungen. 1) Daß allen Protestanten der augsburgisch- und schweizerischen Konfession, wie auch den nicht unirten Griechen aller Orten, wo deren Anzahl und Kräfte zureichen ein Privatexercitium ihrer Religion, doch ohne Geläute, Thürme, und kirchenförmige Eingangspforte, auszuüben vollkommen freystehe. 2) Daß diesen Religionsverwandten der freye Zutritt zu dem Incolat, zu Professionen, Bürger- und Meisterrechten, akademischen und Civildiensten, wo man nicht auf den Religionsunterschied, sondern bloß auf die Fähigkeit und Rechtschaffenheit des Mannes zu sehen hat, offen stehe. 3) Wurde verboten, damit dergleichen Leute zu keiner andern, als der ihren Glaubenssätzen angemessenen Eidesformel, noch zu einer andern Funktion, die der herrschenden Religion eigen ist, in keinem Falle angehalten oder genöthiget werden sollen. Bald darauf erklärte sich eine ziemliche Anzahl Bauern, und geringerer Bürger hauptsächlich in den böhmischen Kreisen, zu den obbemeldten tolerirten Religi[illegible]. Man zählte in Böhmen 1784. den letzten Juni [illegible]heyen Superintendenten 25110 Seelen samt 3[illegible] [illegible]ren, die sich zur Helvetischen, und 9050 Seelen samt 9 Pastoren, die sich zur augsburgischen Konfession bekennet hatten.

Es fanden sich aber einige unter ihnen, die noch darüber andere von der katholischen Kirche zu ihrer Leh-

re

re überführen wollten, vorgebend, daß ein solcher Abfall Seiner Maj. dem Kaiser zum Wohlgefallen gereichen, jenen aber, die sich zu einem solchen Abfalle erklären, hierdurch manche Vorzüge, und zeitliche Vortheile zuwachsen würden. Solche vermessene Ausstreuungen haben Seine Maj. der Kaiser mit größtem Unwillen vernommen, und deßwegen im J. 1782. den 26. April eine allerhöchste Anordnung nachgehenden Inhalts ergehen lassen:

"Die Anzeige von solch höchst ungereimten Vor- "spiegelungen habe Seine Majestät nicht anders, als mit "dem gerechtesten Unwillen aufnehmen können: Gleichwie "die Aufrechthaltung der allein seligmachenden katholi- "schen Religion, deren Aufnahme und Verbreitung, die "nur durch Unterricht, und wahre Ueberzeugung am sicher- "sten erreichet werden mag, unveränderlich Sr. Maje- "stät theuerste Pflicht, und angelegenste Sorgfalt blei- "bet; Also würde auch allerhöchst Dero landesväterli- "cher Wunsch gewiß immer dahin gerichtet seyn, daß "ohne Ausnahme Dero Unterthanen eben dieser heiligen "Religion, deren Beförderung Sr. Majestät so sehr am "Herzen liegt, aus freywilliger Ueberzeugung anhangen, "und auf diesem sichersten Wege ihr Heil wirken möch- "ten: Weit entfernet aber zu dem Endzwecke dieser er- "wünschten Uebereinstimmung jemals einigen Zwang an- "zuwenden, oder was immer für Mittel, außer der "nützlichen Aufklärung und des liebvollen Unterrichts und "guten Beyspiels zu gebrauchen, haben allerhöchst ge- "dachte Se. Majestät sich gnädigst bewogen, der Men- "schenliebe, und selbst Dero erklärten heilsamsten Ab-

"sicht

"sicht wohl angemessen befunden, auch diejenigen Dero "Unterthanen, welche Kenntniß und Ueberzeugung dem "Schoße der heiligen Kirche noch nicht einverleibet "hat, und die vielmehr einer der protestantischen in "Dero Erblanden tolerirten Religionen zugethan sich "erklären, fortan die Duldung und das Exercitium "ihrer Religion nach der bestimten Vorschrift der schon "ergangenen Kundmachung zu verwilligen. Es wird "demnach der Herr Kreishauptmann die so gestaltige noch= "mals erklärte allerhöchste Gesinnung und Willensmeinung "unverzüglich in dem besorgenden Kreise den gesam= "ten Landesobrigkeiten und Inwohnern mittelst Austhei= "lung gedruckter Cirkularien gehörig kund zu machen, "auch insbesondere jedermänniglich wohl einzubinden "haben, daß alle diejenige, die sich unterfangen ihre "Hausgenossene, ihr Gesind oder ihre Unterthanen, es "sey durch widrige Ausdeutung der Toleranzgeneralien, "falsche Vorspiegelungen, oder etwa gar durch Dro= "hungen und Thathandlungen zur Fürwählung einer "oder der andern Religion zu verleiten, oder auch nur "mit dem wahren Sinne der verwilligten Toleranz nicht "übereinkommende irrige Begriffe anderen beyzubringen, "unvermeidlich die allerhöchste Ungnade sich zuziehen, "auch nach den Umständen unnachsichtlich auf das schär= "feste bestrafet werden würden, um so mehr als derley "unbesonnene oder muthwillige Leute sich eben des näm= "lichen schädlichen Gewissenszwangs, den sie für ihre "Person so sehr verabscheuen, und wider den sie durch "die Toleranzgeneralien gesichert werden, gegen andere "schuldig machen, und andurch sich gegen die landes= "fürstliche Befehle am gröbsten vergehen werden."

"Im Jahr 1784. den 28. Oktob. haben Se. Ma-"jestät laut eines höchsten Hofdekrets zwar bewilliget, "daß den Pastoren die Besuchung ihrer Glaubensge-"nossen, und die Ertheilung des Unterrichtes für die "Kinder des Besuchten gestattet werden möge, doch solle "dem-Pastor ausdrücklich bedeutet werden, daß bey die-"sem für die Kinder des Besuchten zu ertheilenden "Unterricht außer dem Hausvater, und den akatholi-"schen Dienstbothen des Hauses niemand gegenwär-"tig seyn dårfe.„

"Ferners haben Se. Majestät erkläret, daß den "katholischen Prädigern bey dem Umstand, da auf dem "Lande von Zeit zu Zeit so viele von der katholischen "Religion abfallen, zwar nicht verwehret werde, die "Leute zur Standhaftigkeit in dem rechten Glauben an-"zumahnen, und von den Irrthümern der zweyerley "akatholischen tolerirter Sekten zu warnen, und "den Satz zu behaupten, daß kein wahres Priestertum bey "diesen von der katholischen Kirche getrennten Sekten "bestehen könne, nachdem sie keinen ordentlich geweih-"ten Bischof haben, somit auch ihre Religionsdiener "keine kanonischgeweihte Geistliche sind: jedoch wäre "schärfst zu untersagen, und darob zu wachen, daß die "Prädiger bey dergleichen Gelegenheiten nicht auf "Schimpfreden, und verbothene Zänke, und Kontro-"versen ausschweifen.„

Von dieser Zeit an läßt sich in unserm Vaterlande durch die weisesten Anordnungen unsers großen Monarchen, durch die klugen Veranstaltungen des jetzigen Oberstburggrafen, und durch eine genaue Vollziehung

der

der allerhöchsten Befehle, woran die sämtlichen Herren Kreishauptleute ihre Pflicht nicht ermangeln lassen, jedermann füglich dahin lenken, daß er sich mit seinem Mitbürger, ohne auf den Religionsunterschied zu sehen, in wahrer Menschenliebe ruhig und friedsam betrage.

## §. XVII.

## Sitten.

So lange unsere Vorältern in den Finstern des Aberglaubens wandelten, so lange waren auch ihre Sitten wild und roh. Sie wohnten, wie uns Prokop a) berichtet, nicht gemeinschaftlich in Städten und Dörfern beysammen, sondern größtentheils in schlechten und zerstreuten Hütten. Ihre Speisen waren grob und schlecht, die sie meistens aus dem Thier- und Pflanzenreich hergeholet haben; dessen ungeachtet aber waren sie dennoch redlich, aufrichtig, und gastfrey gegen jedermann. Erst nach geraumer Zeit fiengen sie an die Vortheile des gemeinschaftlichen Lebens einzusehen, wählten zu diesem Ende bequeme Gegenden am Wasser und Wäldern, legten allmählich Dörfer und Städte an, und ließen sich nach der Einsicht erfahrner Männer, die sie zu ihren Herren und Richtern bestellet haben, leiten und regieren. Sobald die christliche Religion den festen Fuß im Lande gesetzet hat, haben die Böhmen ihre rohen Sitten großentheils gemildert, die christliche Sanftmut, wahre Men-

schen-

a) L. 3. c. 40.

den Sitten. Die ersten Slawen hatten fast durchaus kein anderes Gewand an, als die bloßen Unterkleider, ohne Hemd, ohne Harnisch, ohne andere Kleidungen, nur mit kleinen Schildern und Wurfspießen versehen, rückten sie wider ihre Feinde zu Felde a). Nach der Zeit trugen sie hohe Mützen, und lange Röcke, um sich wider die kalte Witterung zu schützen. Da sie aber zu König Johanns Zeiten mit den Franzosen bekannt wurden, fiengen sie an ihre alte Tracht mit der französischen zu verwechseln. Franciskus von Prag schildert uns die zu König Johanns Zeiten angenommene Kleiderart mit folgenden Worten b): "Die Böhmen fangen jetzt an "lange Bärte zu tragen. Einige lassen das Haar lang "herab wachsen, andere treiben solches, nach der Art des "Frauenzimmers, mit Hülfe eines Brenneisens in die "Locken, welche auf den Schultern zerstreuet liegen. Der "Gebrauch der Mützen wurde abgeschaft. Sie verbes"serten ihre Tonkunst durch Einführung der Semitone "und Quinten. Die bisher gewöhnlichen langsamen Tän"ze wurden mit geschwinden verwechselt. Der Schnitt "in Kleidern ist eben so, als die Gesinnungen der Men"schen verschieden; ein jeder hält sich für glücklich, der "eine neue Mode erfunden hat. Der Rock ist kurz, und "die Aermel, welche gleich einem Eselsohre fast bis auf "die Erde herabhängen, so eng zugeschnitten, daß kaum "zwey Diener vermögend sind, solchen ihrem Herrn an "den Leib zu bringen. Eben so knapp mußten die Bein"kleider

a) Procop. L. 3. c. 40.
b) Chron. Prag. L. 2. & Beneſſ. L. 4.

sam verwundern, der noch immer das Urgepräge einer Unbiegsamkeit und Härte an seinen Landesleuten sehen will. Ich darf hier in gemeinschaftlicher Sache keinen Zeugen abgeben, auswärtige Skribenten, denen wohl niemand Treue und Glauben absprechen wird, mögen hier nach eigener Erfahrniß für unsere geliebten Landesgenossene selbst das Wort führen. Helmoldus, Cochlaeus, Bonfinius, Mathiolus legen einstimmig den Böhmen diesen Ruhm bey, daß sie sich im Kriege nicht minder heldenmüthig bezeigen, als ein Löw, den sie in ihrem Wappen führen. Man findet in Böhmen, sagen sie, bey einem jeden Alter und Geschlechte eine lebhafte Munterkeit, aufrichtiges Betragen in Umgang, und eine große Neigung zu den Wissenschaften. Sie leiden keine Verachtung ihres Vaterlandes, und lassen sich nicht so leicht die Waffen aus den Händen drehen, wenn man sie mit Ungestüm zum Unwillen reizet. Hieronymus Balbus Bischof zu Gurk, ein Rechtsgelehrter und Poet, merket in seinem Hodoeporico zum Ruhme unsers Vaterlandes folgendes an:

Hic homines nullo norunt livescere fuco,
Utque quis ore refert, sic quoque corde gerit.
Nulla magis gaudet gens hospite, nulla profectis
Orbe peregrino mitior esse solet.

## §. XVIII.

## Kleidertracht.

Mit der Kleidertracht hat es bey unseren Vorfahren fast ein gleiches Bewandniß gehabt, wie mit den

den Sitten. Die ersten Slawen hatten fast durchaus kein anderes Gewand an, als die bloßen Unterkleider, ohne Hemd, ohne Harnisch, ohne andere Kleidungen, nur mit kleinen Schildern und Wurfspießen versehen, rückten sie wider ihre Feinde zu Felde a). Nach der Zeit trugen sie hohe Mützen, und lange Röcke, um sich wider die kalte Witterung zu schützen. Da sie aber zu König Johanns Zeiten mit den Franzosen bekannt wurden, fiengen sie an ihre alte Tracht mit der französischen zu verwechseln. Franciskus von Prag schildert uns die zu König Johanns Zeiten angenommene Kleiderart mit folgenden Worten b): "Die Böhmen fangen jetzt an "lange Bärte zu tragen. Einige lassen das Haar lang "herab wachsen, andere treiben solches, nach der Art des "Frauenzimmers, mit Hülfe eines Brenneisens in die "Locken, welche auf den Schultern zerstreuet liegen. Der "Gebrauch der Mützen wurde abgeschaft. Sie verbes-"serten ihre Tonkunst durch Einführung der Semitone "und Quinten. Die bisher gewöhnlichen langsamen Tän-"ze wurden mit geschwinden verwechselt. Der Schnitt "in Kleidern ist eben so, als die Gesinnungen der Men-"schen verschieden; ein jeder hält sich für glücklich, der "eine neue Mode erfunden hat. Der Rock ist kurz, und "die Aermel, welche gleich einem Eselsohre fast bis auf "die Erde herabhängen, so eng zugeschnitten, daß kaum "zwey Diener vermögend sind, solchen ihrem Herrn an "den Leib zu bringen. Eben so knapp mußten die Bein-

"kleider

a) Procop. L. 3. c. 40.
b) Chron. Prag. L. 2. & Beness. L. 4.

"kleider an den Schenkeln, und die Stiefel oder Schuhe "an den Füssen liegen. Einige gürteten ihre Lenden mit "breiten Binden um, die aus Wolle verfertiget, und "mit verschiedenem Metall gezieret waren, andere aber "nur mit blossen Stricken nach der Art der Bettelmönche. "Vom Rücken hieng eine lange und breite Kapuze tief "herab. Das Frauenzimmer bediente sich kostbarer Sei- "denschleyer, die am Rande mit Spitzen besetzet waren. "Ihre Mäntel waren nicht minder mit vielen und brei- "ten Borden besetzet als die Röcke, welche auf den Hüf- "ten ganz knapp, unten aber breit, und in viele Falten "geleget waren." Bisher hatten die Soldaten keine be- stimte Kleidung, die von der gemeinen Bürgerstracht wä- re unterschieden gewesen, sondern ein jeder zog in seinem gewöhnlichen Hauskleide zu Felde; erst zu Karls IV. Zeiten rüsteten die prager Städte eine zahlreiche Reute- rey mit gleichem Uniforme aus, die den König nach Rom begleiten sollte. Nach der Zeit nahm die Kleider- pracht hauptsächlich bey dem Frauenzimmer dermassen zu, daß sie fast bis zur Ausschweifung gerathen. Die meisten derselben trugen sehr kurze Röcke, zugespitzte Schuhe, und hoch aufgesetzte Köpfe c).

Dieser Luxus wurde endlich so allgemein, daß er so gar bey dem Landvolke eingerissen, und durch ei- nen Landtagschluß im J. 1564. eingeschränket werden mußte, er lautet also: "Die Bauern sollen nicht mit "Gold durchwirkte Zeuge, keine holländische Leinwand, "und Spitzen an ihren Hemden, wie auch keine mit Gold "ver-

c) Lib. memorab. Reginæ-Hradec. bey dem Ritter v. Ble- nenberg in der Beschreib. der Stadt Königgrätz.

"bordirte Brustflecke und Hüte tragen." Zu Ende des vorigen Jahrhunderts legten die Böhmen ihre langen Bärte, weiße Kragen und breite Gürteln ab, und nahmen nach und nach die heutige Kleidung an. Die königlichen Räthe und Dikasteristen bedienten sich bey ihren Versamlungen der spanischen schwarzen Kleidung, desgleichen auch die Aerzte, und Rechtsgelehrte; selbst die Zünfte mußten bey öffentlichen Umgängen in solcher Kleidung erscheinen. Allein im J. 1770. den 21. Sept. wurde diese Kleiderart durch eine hohe Verordnung abgeschaft. Heut zu Tage trägt sich der Adel und der Burger standesmäßig nach deutscher Art, obgleich oft einige, deren Umstände nicht die besten sind, anderen reichen und wohlhabenden an Glanz und Pracht vorkommen wollen. Der deutsche Bauer ist in unserm Lande von dem böhmischen leicht zu unterscheiden. Dieser trägt einen ungestilpten schwarzen Hut, der mit einem seidenen Band oder Schnur, oft auch nur mit einer Strohbinde umwunden ist, auf dem Kopf, am Hals, der in die Helfte entblößt ist, einen Kragen mit groben Spitzen, blaue Strümpfe, und einen blauen oder grünen, selten aber grauen Rock mit Häfteln, und ohne Säcke; jener aber hat allemal den Hut auf drey Krempen gestilpet, und meistens einen braunen Rock mit rothem Brustfleck nach Bürgerart zugeschnitten. Die Bäuerinnen binden sich an keine gewöhnliche Farbe in ihrer Kleidung, doch muß allemal der Rock, und die Karsete am untern Theile in viele Falten geleget seyn. Die ledigen bedienen sich einer weißen, zum Theil auch einer schwarzen Stirnbinde, und flechten ihr Haar, wel-

ches gemeiniglich mit zweyen breiten messingenen Haarnadeln auf dem Kopf befestiget wird. Diese Stirnbinde verwechseln sie gleich den Tag nach der Hochzeit mit einer tiefen Haube.

## §. XIX.

## Sprache.

Obschon die slawische Sprache, welche unsere ersten Vorfahren aus ihren alten Wohnsitzen nach Böhmen gebracht haben, so wohl im ganzen Lande, als auch bey dem Hofe selbst, so lange einheimische Herzoge und Könige das Land regierten, herrschend gewesen war, so weiß man doch zuverläßig aus den alleráltesten Urkunden des zehnten und eilften Jahrhunderts, daß alle Reichssachen, so wie auch die Inschriften der Münzen in lateinischer Sprache verfasset worden sind. Diese Hof- und Landessprache blieb unverándert bis auf die Zeiten des Königs Johann. Hier pflogen die Böhmen einen genauen Umgang mit auswärtigen Völkern, und fiengen zugleich an sich der deutschen, italiánischen, und französischen Sprache zu bedienen. Dessen ungeachtet raumten die Böhmen zu allen Zeiten ihrer Muttersprache den Vorzug ein, ja man bemühete sich um desto fleißiger, besonders zu Rudolphs II. Zeiten, dieselbe auszubilden, und allzeit mehr und mehr in Aufnahme zu bringen: zu diesem Ende wurde im J. 1615. auf dem Landtag zu Prag beschlossen, 1) das in allen Pfarrkirchen und Schulen, wo die böhmische Sprache zu solcher Zeit üblich war, auch ferner geprädiget, gelehret,

und beybehalten, in den übrigen aber dieselbe alsbald nach dem Ableben des Pfarrers oder Schulmeisters hergestellet werden sollte. 2) Daß man niemanden, der dieser Sprache nicht kündig ist, das Bürgerrecht mittheilen, und 3) alle diejenigen, welche böhmisch können, und nicht reden, oder anderen eine Abneigung von derselben beybringen wollten, aus dem Lande fortschaffen solle. Dieser Eifer aber für die böhmische Sprache nahm endlich ab, besonders zu Ferdinands II. Zeiten, da die deutsche Sprache bey allen öffentlichen Gerichten erlaubet und eingeführet worden ist. Von dieser Zeit an drang die deutsche Sprache von Sachsen, Bayern, und österreichs Gränzen mit grossen Schritten allzeit tiefer in Böhmen ein, und man trift jetzt ganze Kreise deutsch an, wo ehedem die böhmische Sprache allein üblich war.

## §. XX.

### Kriege.

Nun wollen wir auch in der Kürze jene Landplagen in Erwegung ziehen, die unser geliebtes Vaterland zu verschiedenenmalen gedrücket haben. Ich bin aber nicht gesinnet hier von den merkwürdigeren Landeskriegen eine weitschichtige Beschreibung, dergleichen uns die meisten Historiker geliefert haben, zu geben, sondern nur das Jahr, in welchem sie entstanden, die Veranlassung derselben, und endlich den darauf erfolgten Sieg oder die Niederlage anzumerken.

Gegen das Jahr 806. wurden die Böhmen in einen gefährlichen Krieg mit Kaiser Karl dem Großen verwickelt. Den Anlaß dazu gab ein hunnisches Volk, welches sich diesseits der Donau, in dem heutigen Oesterreich niedergelassen hatte. Die Böhmen jagten diese ungebetenen Gäste aus diesem Lande, welches sie für das eigene angesehen haben, unverzüglich weg. Der Kaiser ergrif diese Gelegenheit wider Böhmen Krieg zu führen, die er schon lange erwartet hatte, mit Freuden, schützete das Volk, welches ihm zinsbar war, und rückte mit drey zahlreichen Heeren in Böhmen ein. Bald darauf kam es nahe bey Eger zu einem blutigen Gefechte. Die Böhmen erhielten zwar das Schlachtfeld, allein ihr Anführer Lecho wurde getödtet. Die Deutschen raumten für jetzt Böhmen, kehrten aber das folgende Jahr darauf mit einer viel schröcklichern Macht wieder zurück, plünderten auf ihrem Durchmarsche das halbe Land aus, legten Dörfer und Städte in die Asche, und setzten ganz Böhmen in Furcht und Schröcken. Diesem gefahrvollen Auftritte vorzubeugen, schickten die Böhmen ihre Abgeordneten an Pipin Kaisers Sohn, den Anführer des feindlichen Heeres, und schlossen mit ihm einen Frieden unter der Bedingung, daß sie dem Kaiser und seinen Nachfolgern einen jährlichen Tribut von hundert und zwanzig fetten Ochsen, und funfzig Mark Silbers entrichten wollten. Diesen Tribut aber schlugen die Böhmen den Kaisern in der Folge zu wiederholten Malen ab, wodurch viele blutige Kriege veranlasset wurden a).

Nach-

a) Sigeb. Gemblac. & Eginhard. a Gelas. Hist. T. 2.

Nachdem Herzog Boleslaw der erste theils aus Antriebe seiner Mutter Drahomira, theils aus Regiersucht den grausamen Mord an seinem Bruder Wenzel vollgezogen hatte, um die Krone von Böhmen desto sicherer zu erhalten, versprach er den Böhmen, sie von dem gewöhnlichen Tribute, welchen sie den deutschen Kaisern entrichten mußten, frey zu machen. Er erreichte seine Wünsche, und zog alsbald mit bewafneter Hand wider alle jene böhmische Wladiken, die an den Gränzen Deutschlandes unter dem Schutze des deutschen Kaisers regierten. Kaiser Otto der Große wurde über dieses Betragen dergestalten aufgebracht, daß er im Jahr 936. ein zahlreiches Kriegsheer unter der Anführung des Grafen von Merseburg, und das folgende Jahr darauf abermal frische Truppen unter dem Kommando Hermanns nach Böhmen abgeschicket hatte. Unserm Boleslaw gelung das Glück diese sämtlichen deutschen Truppen erstens bey Wlastislaw, dann bey Bräx auf das Haupt zu schlagen, und einen vollkommenen Sieg davon zu tragen. Kaiser Otto wurde während der Zeit in andere Kriege verflochten, und war genöthiget für dießmal den Siegeszweig Boleslawen gänzlich zu überlassen. Kaum wurden aber diese Zwistigkeiten beigeleget, fiel alsbald Otto selbst mit einem fürchterlichen Heere im J. 950. neuerdings in Böhmen ein, eroberte viele Städte, machte alles nieder, was sich ihm widersetzte, verwüstete das Land weit und breit um sich her, und erschien endlich mit seiner ganzen Macht vor der Stadt Prag mit festem Entschlusse dieselbe mit stürmender Hand einzunehmen. Diese unvermeidliche Gefahr von Böh-

men abzuwenden, schloß unser Boleslaw einen Friedensvertrag mit dem Kaiser, kraft dessen er sich verpflichtet hatte, nicht nur den gewöhnlichen Tribut jährlich zu entrichten, sondern auch dem Kaiser, so oft es die Umstände erfordern würden, mit Hülfstruppen beyzustehen b).

Im J. 976. zog abermal ein fürchterlicher Krieg über Böhmen her, zu dem Heinrich Herzog aus Bayern Anlaß gegeben hatte. Dieser Herzog wurde seiner Widerspänstigkeit wegen vom Kaiser Otto in die Acht erkläret, er flüchtete sich nach Böhmen, und fand Schutz bey unserm Herzog Boleslaw II. Otto verfolgte den Flüchtling, rückte mit einem zahlreichen Heer in Böhmen ein, wurde aber von Boleslaw in dem Lager bey Pilsen überfallen, auf das Haupt geschlagen, und genöthiget mit Boleslawen Friede zu machen, und das Land gänzlich zu räumen c).

1003. Die Grausamkeit Herzog Boleslaws III., mit welcher er den prager Bischof, seine Brüder Jaromir und Udalrich, wie auch seine eigene Mutter Emma behandelt hatte, brachte die Böhmen dermassen auf, daß sie bey dem Herzoge von Pohlen um Schutz und Beystand anhielten, und ihm zugleich die böhmische Krone antrugen. Er nahm diesen Antrag mit Freuden an, eilte an der Spitze seines Heeres in Böhmen, und bemächtigte sich der Stadt Prag sowohl, als auch des Thrones. Diese Erweiterung des pohlischen Staats konnte Kaiser Heinrich II. unmöglich gleichgültig anse-

hen

b) Cosmas Prag. L. 1.

c) Ditmarus und Analista Saxo bey dem Hrn. Adaukt Voigt Böhm. Münzb. 1. B.

hen, rückte ohne Verzug mit zahlreicher Armee in Böhmen ein, eroberte Prag nebst den übrigen Städten, warf die pohlische Besatzung aus dem Lande, und setzte Jaromiren des vertriebenen Boleslaws Bruder auf den böhmischen Thron d).

1040. Herzog Bretislaw der erste hatte noch in frischem Andenken die an seinem Vetter Boleslaw, und selbst auch an seinem Vater Udalrich ehedem in Pohlen verübte Gewaltthätigkeiten, diese zu rächen, und zugleich seine rechtmäßige Ansprüche auf Pohlen geltend zu machen, zog er mit einem fürchterlichen Heere auf die Pohlen los, eroberte die nahmhafteren Städte, und kehrte mit herrlichen Beuten bereichert wieder zurück. Kaiser Heinrich der zweyte wurde durch solche Handlung wider Böhmen sehr aufgebracht, fiel in zweyen Kolonnen über Böhmen her, wurde aber von unserm Bretislaw geschlagen, und gezwungen mit dem geringen Ueberrest seiner Truppen nach Bayern zu entfliehen. Das folgende Jahr darauf kehrte Heinrich mit einem desto zahlreicherm Heere zurück, plünderte alle Dörfer und Städte, brennte und sengte weit um sich her, und setzte alles in Furcht und Schröcken. Bretislaw, dem nicht minder die Maximen eines tapfern Feldherrn, als die Gesetze eines klugen Regenten wohl bekannt waren, hielt für rathsam bey so gefährlichen Umständen lieber nachzugeben, als das ganze Land der feindlichen Wuth preiß zu geben, und machte mit Heinrichen Frieden unter gewissen Bedingungen e).



d) Cosmas L. 1. Pulkawa.

e) Cosmas L. 2.

1062. Entstanden abermal fürchterliche Kriegszurüstungen zwischen dem Wratislaw II. Könige aus Böhmen, und dem pohlischen Herzoge Boleslaw dem zweyten. Otto und Konrad Wratislaws Brüder wurden mit dem Markgraftum Mähren beschenket, Jaromir aber der jüngste Bruder, weil er von seinem Vater zum geistlichen Stande bestimmet war, gieng leer aus. Dieser fand Schutz und Beystand bey dem Herzoge Boleslaw, rückte mit pohlischen Truppen versehen vor die Stadt Königgrätz, und wollte Wratislawen zwingen ihm solche samt dem ganzen Gebiete abzutreten. Allein ehe es noch zu einem blutigen Auftritte gekommen war, ist Wratislaw durch den Tod seiner zweyten Gemahlinn Adelheide zu einem Wittwer geworden, er bat solchemnach seine Hand Swatawen einer Schwester des Herzogs aus Pohlen an, wodurch diese Mißhelligkeiten glücklich wieder beygeleget worden sind f).

1105. Ereigneten sich der Thronfolge halber grosse Unruhen zwischen den böhmischen Prinzen Boriwoy, Udalrich und Swatopluk, die einige Jahre hindurch Böhmen zerrüttet haben. Udalrich Markgraf in Mähren, als der älteste aus dem herzoglichen Geblüte behauptete kraft der Erbordnung sein Recht auf die böhmische Krone, wurde aber von Boriwoy bey Malin auf das Haupt geschlagen. Gleich darauf rückte Boriwoy in Pohlen ein, plünderte fast das ganze Land, und kehrte mit vielen Beuten wieder zurück. Swatopluk verlangte von Boriwoy für seine in diesem Feldzuge ihm treu geleistete Hülfe auch einen Theil davon,

wurde

f) Cosmas L. 2. Dubrav. L. 8.

wurde aber leer abgewiesen. Er verbarg eine Zeit lang seinen Zorn, bis er endlich die Gelegenheit gewonnen Bořiwoyen aus dem Lande zu jagen, und sich des böhmischen Thrones zu bemächtigen. Nach Swatopluks Tode suchte abermal Bořiwoy sich mit dem Beystande seines alten Freundes Wipert auf den böhmischen Thron zu schwingen, ungeachtet schon Wladislaw zum Herzoge von Böhmen erkläret war, wurde aber im J. 1110. auf Kaisers Befehl nach Rokyzan vorgeladen, und in Verhaft genommen g).

1110. Kaum legte Wladislaw der erste diesen Krieg bey, so rückte noch in diesem Jahre sein jüngerer Bruder Sobieslaw von pohlischen Herzoge unterstützet in Böhmen ein, und lieferte den Böhmen an dem Ufer der Elbe eine blutige Schlacht. Es würde bey dieser Gelegenheit noch mehr Blut vergossen worden seyn, wenn Swatawa die Mutter dieser beyden Prinzen sich nicht in das Mittel geleget, und sie versöhnet hätte. Wladislaw ließ sich endlich durch solche Vorstellungen besänftigen, trat die Stadt Saatz Sobieslawen ab, rief auch Bořiwoyen aus seinem siebenjährigen Elende zurück, und raumte ihm ein Stück von Böhmen jenseits der Elbe ein. Dieß gute Verständniß aber dauerte nur drey Jahre lang, nach deren Verlauf mußten sich abermal beyde vor dem Grimme des Herzogs Wratislaw aus Böhmen flüchten h).

1130. Nach Wladislaws Tode gelangte zwar Sobieslaw der erste zum Besitze des Thrones, fand aber

g) Cosmas L. 3. Pulkava.
h) Cosmas L. 3.

aber gleich beym Antritte seiner Regierung einen grossen Widersacher an Otten Herzogen aus Mähren, der sich unter den Schutz Kaiser Lothars II. begeben hatte. Lothar ergrif mit Freuden die schon lang gesuchte Gelegenheit sich an Böhmen rächen zu können, und fiel mit einer zahlreichen Mannschaft mitten im Winter in Böhmen ein, wurde aber mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen i).

1142. Gab die Erbfolge abermal einen Anlaß zu neuen Streitigkeiten. Konrad Herzog aus Mähren, als der älteste aus der herzoglichen Familie machte Ansprüche auf die böhmische Krone, die vom Kaiser Konrad III., Wladislawen dem zweyten ohne Einwilligung der böhmischen Magnaten zugesprochen worden ist. Es kam hierauf nahe bey Prag zu einem blutigen Gefechte, Wladislaw wurde geschlagen, und genöthiget sich in die Stadt zu werfen. Als nun der Kaiser von diesem Vorfalle berichtet worden, eilte er unverzüglich Wladislawen Hülfe zu leisten. Das bloße Gerücht von des Kaisers Ankunft breitete ein allgemeines Schröcken in dem feindlichen Lager aus, der Herzog Konrad hob die Belagerung in größter Eile auf, und floh nach Mähren zurück. Wladislaw folgte ihm auf dem Fusse nach, brachte ihm etliche blutige Niederlagen bey, eroberte ganz Mähren, und trieb Konraden aus seinem Lande vollends weg k).

1179. Sobieslaw der zweyte betrug sich in seiner Regierung sowohl gegen den böhmischen Adel, den er im

i) C. Cosmae.

k) C. Cosmae & Vincentius.

im Umgang allzeit den Bauern nachgesetzet hatte, als auch gegen auswärtige Fürsten wild und unanständig. Er überfiel muthwilliger Weise Heinrichen von Oesterreich einen Liebling Kaiser Friedrichs I., und plünderte sein ganzes Land, nahm Emerichen, der sich zu ihm flüchtete, treuloser Weise gefangen, und überlieferte ihn an dessen Bruder Bela König in Ungarn. Hierüber wurde der Kaiser wider Sobieslawen ungemein entrüstet, nahm ihm das Herzogtum Böhmen ab, und sprach solches Friedrichen einem Sohne Wladislaws des zweyten zu: Friedrich bemächtigte sich darauf mit Hülfe seiner Truppen, die er theils im Deutschland, theils in Böhmen gesammelt hatte, der Hauptstadt Prag. Sobieslaw warf sich zwar mit einigen seiner Anhänger in das feste Schloß Skala, von dannen er noch eine Zeit lang Friedrichen beunruhiget hatte, mußte aber endlich auch diesen Ort verlassen, und im Elende den Rest seines Lebens zu bringen l).

1185. Herzog Friedrich zog sich, theils durch die unmäßigen Auflagen, theils durch die überaus große Neigung, die er gegen die Deutschen äußerte, den Widerwillen so wohl des Adels, wie auch des sämtlichen Volks auf dem Hals, der endlich in eine allgemeine Empörung ausbrach. Die Magnaten trugen Konraden Herzoge zu Znaim die Krone von Böhmen an. Konrad säumte nicht dem Rufe der Böhmen zu folgen, rückte vor die Hauptstadt Prag, und nahm sie ohne Widerstand ein, wurde aber bald wieder durch den Kaiser genöthiget dieselbe Friedrichen abzutreten. Dieses er-

l) Chron. Siloën.

erregte bey Konraden einen unversöhnlichen Groll wider Friedrichen, den er nicht eher abgeleget hatte, bis ihn Friedrich durch eine an dem Bache Ludonitz in Mähren nicht weit von der Stadt Kanitz beygebrachte Niederlage gezwungen hat, die Oberherrschaft des Herzogs aus Böhmen über Mähren zu erkennen m).

1278. Premisl Ottokar der zweyte, einer der mächtigsten und tapfersten Könige von Böhmen reizte wider sich den Zorn Kaiser Rudolphs von Habsburg dadurch, weil er sich der an Rudolphen geschehenen Wahl widersetzte, und auch den Pabst dahin zu bewegen suchte, daß er dieselbe nicht bestätigen möchte. Den Stolz Ottokars zu demüthigen, entriß ihm Rudolph Oesterreich, Steyermark, Kärnten, und Krain, und zog mit einem fürchterlichen Kriegsheere auf ihn los. Ottokar säumte nicht mit seinen in größter Eile gehobenen Truppen sich zur Gegenwehre zu stellen. Beyde Heeren stießen auf einander an dem Flusse Donau. Ottokar sah die überlegene Macht des Kaisers, und fürchtete von Seite der Böhmen und Mährer, die er mit gleicher Härte, wie ehedem die Oesterreicher, behandelt hatte, einen gleichen Abfall, wenn es zu einer Schlacht kommen sollte. Er faßte daher den Entschluß mit Rudolphen einen Friedensvertrag zu machen, kraft dessen er die sämtlichen jenseits der Donau gelegene Provinzen dem Kaiser abgetreten, eine Wechselheurath zwischen des Kaisers und seinen Prinzen und Töchtern bestätiget, und endlich dem Könige aus Ungarn allen Schaden, den er ihm im letzten Kriege beygefüget, zu ersetzen verspro-

chen

m) Chron. Siloën.

chen hatte. Wie er aber nach Prag zurück kam, machten die bitteren Vorwürfe seiner königlichen Gemahlinn solchen Eindruck auf unsern Ottokar, daß er von nun an den mit Rudolphen getroffenen Vertrag bereuet, die schleunigsten Kriegsrüstungen veranstaltet, und sich fest vorgenommen hat, die abgetretenen Länder wieder zu erobern, oder im Felde tapfer zu sterben. Es kam bald darauf zu einer blutigen Schlacht am Ufer der Morawa auf dem Marchfelde, wo das ganze böhmische Heer auf das Haupt geschlagen, und Ottokar selbst auf dem Wahlplatze todt gefunden worden ist. Das siegreiche Kriegsheer eilte mit vollen Schritten den Besitz von ganz Böhmen zu nehmen, allein Otto Markgraf von Brandenburg, des erschlagenen Ottokars Schwestersohn, widersetzte sich solchen Unternehmungen, und die feindlichen Heere rückten schon abermal bey Czaslau gegen einander; ehe es aber zu einer Schlacht gekommen war, wurde folgender Vergleich zwischen dem Kaiser und Markgrafen getroffen. Rudolph eignete sich Oesterreich zu nebst den übrigen Ländern jenseits der Donau auf immerwährende Zeiten, das Markgraftum Mähren aber nur auf fünf Jahre. Otto behielt die Regentschaft über Böhmen, und die Vormundschaft über den Prinzen Wenzel, den er samt der Königinn auf das feste Schloß Bezdiez in eine enge Verwahrung setzen ließ. Dieses war eine der nachtheiligsten Niederlagen, die das Königreich Böhmen seit seiner Stiftung erlitten hatte n).

1304.

n) C. Cosmae.

1304. Ungeachtet König Wenzel der zweyte das meiste beygetragen, daß Albrecht von Oesterreich zur römischen Königs Würde gelangen, und um sich mit ihm näher zu verbinden, dessen Schwester zu seiner Gemahlinn gewählet hatte; wußte dennoch dieser geldsüchtige Fürst alles dieses unserm Wenzel mit größtem Undank zu vergelten. Albrecht foderte nämlich mit Ungestüm von unserm Wenzel, er sollte ihm das meißnische und egrische Land abtreten, und darüber die neuentdeckten Silberbergwerke bey Kuttenberg auf sechs Jahre lang einräumen, oder statt dessen achtzig tausend Mark Silbers auf einmal auszahlen. Da sich aber Wenzel hierzu nicht bequemen wollte, rückte Albrecht mit einer zahlreichen Armee, die meistens aus Barbaren zusammen gerast war, gegen Budweis und Kuttenberg, verwüstete das ganze Land, legte Stadt und Dörfer in Brand, und machte alles ohne Unterschied des Alters nieder. Wenzel eilte diesem gefährlichen Feinde entgegen, und trieb ihn glücklich aus ganz Böhmen heraus o).

Von dieser Zeit an genoß Böhmen einer gesegneten Ruhe unter der glücklichen Regierung des König Johanns, und Kaiser Karls IV., bis auf die schröckliche Epoche des 1419. Jahres, wo Zizka, und dessen Anhänger durch achtzehn auf einander folgende Jahre unser geliebtes Vaterland auf das grausamste verwüstet haben.

Das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch blieb der Friede in Böhmen abermal von allen Feinden ungehindert,

o) Franc. Prag. L. 1.

gehindert, welches wir der klugen Regierung unserer Könige Wladislaws II., Ludwigs, Ferdinands I., und Rudolphs des zweyten zu verdanken haben.

1618. Entstanden jene einheimischen Unruhen, welche durch dreyßig Jahre lang abermal Böhmen beunruhiget hatten, und darinn Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Ungarn, Sachsen und Schweden vermenget waren. Wir haben von diesem nachtheiligen Kriege schon unter dem Titel Religion etwas weitläuftiger gehandelt. Auch die glückliche Regierung unsrer erhabensten Monarchinn Marien Theresien, der nichts so theuer, als Friede und Ruhe am Herzen lag, mußte durch einige Kriege gestöhret werden.

Gleich nach dem Tode Kaiser Karls VI. im J. 1740. machten die Könige aus Spanien, Frankreich, Preußen, und Sardinien, wie auch die Churfürsten aus Sachsen und Bayern, ungeachtet der versprochenen Gewehrleistung für die pragmatische Sanktion, die Erbfolge Marien Theresien streitig. Das folgende Jahr darauf nahm der König aus Preußen ganz Schlesien ein. Es kam zwar den 10. April zu einer Schlacht bey Molwitz, die aber für Preußen glücklich ausgefallen ist, und der österreichische Feldherr Neuberg war gezwungen das Schlachtfeld dem Feinde abzutreten. Indessen rückten auch die Sachsen, Franzosen, und Bayern von der Abendseite herbey, nahmen den 26. November die Stadt Prag ein, und ließen Kais. Karln den siebenten Churfürsten aus Bayern zum König aus Böhmen feyerlich ausruffen. Da nun Maria Theresia die größte Gefahr geloffen alle ihre Länder zu verlieren,

erklärten sich England, Rußland, Holland, und Sardinien für sie. Hierauf nahm Theresia ihre ganze Zuflucht zu ihren treuen Unterthanen, und besonders zu den Ungarn, und stellte im folgenden Frühjahre zwey zahlreiche Armeen in das Feld. Die erste gieng den Preußen entgegen bis Chotusitz, wo der König 1742. 17. May mit einem Verlust von fünf tausend Mann das Schlachtfeld behauptet, und Marien Theresien einen Friedensvertrag vorgeschlagen hatte, kraft dessen er für sich und seine Erben allen Ansprüchen auf Oesterreich entsagte, wofern man ihm die Grafschaft Glatz, und ganz Schlesien, die Fürstentümer Teschen und Troppau ausgenommen, versichern wollte. Unsre friedfertige Maria Theresia gieng solche Bedingungen ein, und schafte sich solcher Gestalt den mächtigsten ihrer gegenwärtigen Feinde vom Halse. Während der Zeit machte Fürst von Lobkowitz den Franzosen, die schon in ganz Böhmen verschiedene Städte im Besitze hielten, vielen Abbruch, sie wurden allmählig genöthiget ihre Posten zu verlassen, und sich im J. 1741. den 26. Novemb. in die Hauptstadt Prag, die sie mit Sturmlaufen erobert hatten, zu werfen, wo sie ein ganzes Jahr hindurch stark belagert, und mit einem großen Hunger bis zu ihrem Abmarsche geplaget wurden. Der Prinz Karl gewann nicht mindere Vortheile über das Churfürstentum Bayern, und hat bereits dieß ganze Land der Königinn Marien Theresien unterworfen. Das Ansehen Kaiser Karls VII., der jetzt ohne Land und Geld zu Frankfurt am Mayn saß, zu retten, fiel der König aus Preußen abermal im J. 1744. den 30. Aug.

mit achtzig tausend Mann in Böhmen, belagerte die Stadt Prag, und machte die sämtliche österreichische Besäzung den 16. Septemb. zu Kriegsgefangenen. Hierauf wurde der Prinz Karl auf das schleunigste aus Elsas herbeygerufen; allein der König aus Preußen, dem das starke Ausreissen seiner Truppen gar zu wohl bekannt war, hielt nicht für rathsam dem Prinzen eine Schlacht zu liefern, verließ im Monat November die Stadt Prag, und ganz Böhmen.

Nach dem Tod Kaiser Karls VII., der im J. 1745. den 20. Jänner erfolget ist, wollte Maximilian Churfürst aus Bayern den Krieg weiter fortsezen; nachdem er aber eine starke Niederlage bey Pfaffendorf erlitten hatte, ließ er sich endlich gefallen den 22. April einen Friedenstraktat zu unterschreiben, kraft dessen er Bayern wieder zurück bekommen, entgegen aber auf alle Ansprüche, die er auf die österreischen Länder haben konnte, für sich und seine Erben Verzicht gemacht, die Gewehrleistung für die pragmatische Sanktion angenommen, und Böhmens Stimme bey der Wahl eines Kaisers anerkennet hatte.

Die im J. 1754. zwischen Frankreich und England entstandenen Gränzstreitigkeiten in Amerika, gaben abermal Anlaß dazu, daß unser Vaterland von feindlichen Truppen besuchet wurde. Maria Theresia, mit der sich Frankreich verband, machte Kriegsanstalten, um nicht von dem Könige aus Preußen, der jezt mit England in Bündniß stand, unvermuthet überfallen zu werden. Allein der König aus Preußen faßte den Argwohn, daß alle diese Zurüstungen auf ihn zielen, und fiel 1756.

unter dem Vorwand seiner Gegnerinn vorzukommen, mit seiner ganzen Macht durch Sachsen in Böhmen ein. Nicht lange darauf kam es zu einer blutigen Schlacht bey Lowositz, die aber nicht entscheidend war. Der stark herannahende Winter zwang beyde Partheyen die Winterquartiere zu beziehen. Der König aus Preußen zog nach Sachsen, von dannen er das folgende Jahr darauf mit neuer Mannschaft versehen bey anbrechendem Frühjahre abermal vor Prag gerücket, den 6. May einen vollkommenen Sieg über die Oesterreicher erhalten, und die Hauptstadt von 30. May bis 18. Juny belagert, und stark beschossen hatte. Die Kaiserinn Königinn beorderte unverzüglich Leopolden Grafen von Daun dem bedrängten Königreiche Böhmen Hülfe zu leisten. Die feindlichen Heere stießen bey Kolin und Chotzemnitz auf einander, die Preußen wurden den 18. Juny auf das Haupt geschlagen, die Belagerung von Prag plötzlich aufgehoben, und die kaiserlichen Truppen trugen einen vollkommenen Sieg davon. Hierauf kam es im J. 1763. 15. Febr. zu Hubertsburg in Sachsen zu einem Friedensschlusse, kraft dessen die streitenden Partheyen bey dem Besitze der nämlichen Länder, wie sie im Anfange des Krieges waren, gelassen, und die Verträge von 1742. zu Breßlau, und von 1745. zu Dresden bestätiget wurden.

Im J. 1777. Nachdem Maximilian Joseph, Churfürst aus Bayern den 30. Decemb. zu München gestorben, und keinen unmittelbaren Erben hinterlassen hatte, nahm das Haus Oesterreich kraft seiner von einigen Jahrhunderten her auf allen Rechten gegründe-

ten

ten Ansprüche im J. 1778. den 3. Jän. Niederbayern in Besitz. Der König aus Preußen, wie auch Friedrich Churfürst aus Sachsen widersetzten sich mit bewafneter Hand solchen Unternehmungen, und rückten den 4. July mit zweyen zahlreichen Armeen in Böhmen ein. Die erste lagerte sich unter dem Kommando des Königs selbst bey Nachod, die zweyte unter der Anführung des Prinzen Heinrich fiel bey Hansbach und Rumburg herein, und breitete sich im Leutmeritzer und Bunzlauer Kreise aus. Diesen von fernerm Vorrucken abzuhalten, wurde der Feldmarschall Baron von Loudon abgeordnet, dem Könige aus Preußen aber bothen Se. Majestät der Kaiser Joseph der zweyte selbst die Spitze. Ehe es aber zu einem blutigen Gefechte gekommen war, wurden die Mißhelligkeiten durch einen im J. 1779. den 13. März zu Teschen in Oberschlesien festgesetzten Friedensschluß in Güte beygeleget, laut dessen das Stück Bayern, so zwischen der Donau, Inn, und Salza lieget, dem Hause Oesterreich, die Herrschaften Glaucha, Waldenburg, und Lichtenstein dem Churfürsten von Sachsen zugesprochen, und die böhmischen Lehen in den Herzogtümern Bareuth und Anspach, sobald selbe an das Churfürstentum von Brandenburg fallen würden, von der böhmischen Lehenschaft losgesprochen wurden.

## §. XXI.

## Pest und Seuchen.

Obschon Böhmen eine so vortheilhafte Lage hat, daß die Luft stets durch die theils sanft wehenden,

theils wild brausenden Winde in Bewegung gesetzet und gereiniget wird, so ist dasselbe dennoch zu öfterenmalen starkwüthender Pest und Seuchen ausgesetzet, und hierdurch größtentheils entvölkert worden, wozu meistens die häufigen Kriege und Theuerung, wie auch große Hitze oder Nässe Anlaß gaben.

Im J. 988. Ueberfiel Böhmen eine ungemein große Hitze, welche die sämtlichen Feld- und Gartenfrüchte vernichtet hatte. Hierauf folgte eine allgemeine Seuche, die bis in das folgende Jahr fortgedauert, und eine große Anzahl an Vieh und Menschen hingeraft hatte a).

1016. Riß abermal eine greuliche Pest in Böhmen ein, welche vom Monat Februar an bis in den späten September gewüthet hat. Die Menschen starben eines gähen Todes so häufig dahin, daß kaum der zehnte Theil der prager Einwohner am Leben geblieben war. Herzog Udalrich ließ manche Tannen- und Fichtenwälder anzünden, um die vergiftete Luft durch die Flammen, und den harzigen Dampf zu reinigen b).

1028. Nach häufigen und übel riechenden Nebeln, welche das ganze Frühjahr hindurch Böhmens Atmosphäre angefüllet haben, folgte eine allgemeine Vieh- und Menschenseuche, wozu sich noch im folgenden Jahre darauf die Rotheruhr beygesellet und unzählige Menschen in das Grab geliefert hatte. Ein gleiches Schicksal beunruhigte Böhmen auch im J. 1067. c).

1085.

a) Cosmas L. 1.

b) Hagek. Lupac ex Chron. Iaroslai & Weleslawina 4. Feb.

c) Hagek. Lupac. 13. Mart. 15. April. 22. Iun. 28. Septemb. 16. Octobr.

1085. Wüthete abermal eine schröckliche Pest in Böhmen vom April an bis in Monat November; man traf nur zu Prag auch zu funfzig Leichen des Tages an d).

1099. Nach einem allgemeinen Hunger folgte zu Ende dieses Jahres die Pest, eine fast unzertrennliche Gefärtinn des Hungers, durch welche, wie einige dafür hielten, fast drey Theile der Menschen in ganz Böhmen aufgerieben wurden e).

1154. f). 1186. g). 1305. h) traf Böhmen abermal ein gleiches Schicksal.

1316. Nach einem sehr kalten und lang anhaltenden Winter folgte eine allgemeine epidemische Seuche i).

1350. Riß auch in Böhmen jene greuliche Pest ein, die im verflossenen Jahre ganz Deutschland schon durchgewandert hatte k).

1359. Mußte Böhmen neuerdings einem ähnlichen Verhängnisse bis in das künftige Jahr unterliegen. Dieses verheerende Uebel von Böhmen abzuwenden, schrieb Arnest Erzbischof zu Prag gewisse Bet- und Fasttage vor l).

1367. Nach einer großen Ueberschwemmung, die im Frühjahr vor sich gieng, meldeten sich in Böhmen häu-



d) Hagek. Lupac. 22. Iun. 1. Nov.
e) Hagek. Lupac. 28. Dec.
f) Neplacho.
g) Pulkava.
h) Neplacho.
i) Lupac. 28. Mart.
k) Beneff. Gel.
l) Urkunde a Balbin. Misc. L. 6.

häufige epidemische Krankheiten, daran zwar unzählige Menschen in allen Städten und Dörfern krank lagen, der größte Theil derselben aber gelangte wieder zur vorigen Genesung m).

1380. Fieng eine allgemeine Seuche in den prager Städten an, die zwar nur etliche Monate fortgedauert, bald darauf aber im 1387. in ganz Böhmen schröcklich gewüthet hatte n).

1413. und 1414. Ueberfiel Böhmens Einwohner eine allgemeine Husse, die sich bald in verschiedene epidemische Krankheiten, und endlich gar in eine starke Seuche verwandelt hatte. Die größte Anzahl der Menschen starb an diesen Krankheiten bey Wodnian und Budweis o).

1420. Regierte eine starke Pest in den prager Städten p), die sich 1439. in ganz Böhmen durch sechs Monate ausgebreitet, und einen großen Theil des Adels getroffen hat q).

1445. und 1451. Fieng eine allgemeine Seuche im Königgrätzer Kreise an, sie wanderte allmählich ganz Böhmen durch, und rieb viele tausend Menschen auf r).

1483. Breitete sich im Monat Juny abermal eine schröckliche Pest in Böhmen aus, die schon ehedem

ganz

m) Beneff. Gel.
n) Idem.
o) Idem. Lupac. 3. & 4. Maii.
p) Lupac. 28. Aug.
q) C. Pulkavae. Lupac. 3. Febr.
r) Lupac. 23. Febr. & 9. Sept.

ganz Ungarn und Pohlen verheeret hatte. Man zählte zu Prag allein gegen dreyßig tausend an Verstorbenen s).

1495. Folgte auf einen allgemeinen Hunger eine allgemeine Seuche t).

1507. u) und 1520. x). 1562 y). 1568. z). 1571. aa) Traf abermal ein gleiches Schicksal theils nur die Stadt Prag allein, theils aber auch das ganze Land.

1582. Nach häufigen Regen, und darauf folgender Ueberschwemmung, die sich den 4. März ereignet hatte, wurde Böhmen abermal mit einer starken Seuche heimgesuchet, die bis in das folgende Jahr fortgewüthet hatte. Die Zahl der Verstorbenen belief sich nur in den prager Städten allein gegen zwanzig Tausend, die größtentheils von jungen und mitleren Alter waren bb).

1597. Kehrte dieser unangenehme Gast abermal zurück, und wüthete bis in das 1599. Jahr. Man vermißte bey dieser Gelegenheit 2500. Menschen cc).

1606. Zeigte sich neuerdings eine epidemische Seuche in unserm Vaterlande dd), die sich zwar für jetzt bald wieder zur Ruhe legte; allein im J. 1613. kehr-



s) Beness. Metrop. L 4. Lupac. 15. Iun. 17. Iun. 2. Octobr.
t) Lupac. 23. Octob.
u) Lupac. 24. Aug.
x) Lupac. 8. Sept. 23. Iun. 1. Iul.
y) Hist. S. I. P. 1. L. 2.
z) Ibid. L. 3.
aa) Ibidem.
bb) Ibidem L. 5.
cc) Ibidem P. 2. L. 5.
dd) Ibidem. P. 2. L. 4.

te sie mit einer desto grösseren Wuth wieder zurück, und verheerte alles um sich so schröcklich, daß nur in Prag allein 7800 an Todten gezählet wurden ee).

1625 ff). 1638. gg) 1639 hh). 1648 ii). 1649 kk), zu welcher Zeit die schwedischen Truppen ganz Böhmen verwüstet haben, wurden auch die Böhmen von Hunger und mancherley epidemischen Krankheiten geplaget, daran viele tausend Menschen ihr Leben eingebißt haben.

1680. Breitete sich jene allgemeine grosse Pest, die schon ganz Oesterreich durchgewandert hatte, auch in ganz Böhmen aus, welche in kurzer Zeit zu Prag über 32 tausend, und auf dem Lande mehr als einmal hundert tausend Menschen hinweg rafte ll).

1713. Wüthete abermal eine greuliche Seuche in Böhmen von 22. August bis zu Ende des Monats März folgenden Jahres. Die Anzahl der Todten wurde auf zwanzig Tausend angegeben mm). Vom Hornvieh wurden zu gleicher Zeit 1994735. Stück durch diese Seuche aufgerieben.

1771. Nach einigen hinter einander folgenden nassen Jahrszeiten riß eine allgemeine Hungersnoth in Böhmen ein. Ein Strich Korn mußte zu zwölf, vierzehn

ee) Hist. S. I. P. 1. L. 6.
ff) Ibidem P. 3. L. 4.
gg) Ibidem P. 4. L. 2.
hh) Ibidem P. 4. L. 3.
ii) Ibidem P. 4. L. 5.
kk) Ibidem.
ll) Hammerschmied. Prod. Glor. Prag.
mm) Ibidem.

zehn, auch siebenzehn, ja sogar in manchen Oertern gegen Bayern um 20 Gulden bezahlet werden, viele, besonders die Gebirgsleute, wurden genöthiget mit Kleyen, Gras, und Mühlstaub ihren Hunger zu stillen, das meiste Bauernvolk hätte vor Hunger sterben müssen, wenn ihnen ihre Grundherren nicht sowohl Geld, als Getreid vorgestrecket hätten. Die schlechte Nahrung und das größtentheils von halb verdorbenem Getreid gebackene Brod verursachte eine allgemeine Seuche, welche viele tausend Menschen meistens vom besten Alter, und guten Kräften in das Grab schickte.

1782. Wanderte aus den nordlichen Ländern zu Anfang des Frühjahrs eine Art epidemischer Katharre, denen man den Namen Krip beylegte, in Böhmen ein, die größtentheils den schwächlichen, und ehe schon an der Lunge beklemten Leuten den übrigen Rest ihres Lebens abgekürzet haben. Diese Krankheit zog ferner aus Böhmen nach Ungarn und Oesterreich, wo sie bey zunehmender Hitze in Sommer gänzlich verschwunden ist.

## §. XXII.

## Hunger und Theuerung.

1043. Herrschte in Böhmen eine allgemeine Hungersnoth, daran fast der dritte Theil der Einwohner Böhmens zu Grunde gieng a).

1263. Die im vorigen Jahre gar zu lang anhaltende Dürre, wie auch eine starke Ausfuhr des Getreides aus dem pilsner Kreise nach Bayern verursach-

te

a) Cosmas L. 2. Neplacho.

1630. Nach einer grossen Hungersnoth fiengen hitzige Krankheiten im ganzen Lande häufig zu regieren an, welche eine unzählige Menge des Volks hingeraft hatten n).

## §. XXIII.

## Erdbeben.

1117. Ließ sich an vielen Orten in Böhmen ein schröckliches Erdbeben verspühren, worauf das folgende Jahr eine dermassen große Ueberschwemmung folgte, daß sich, niemand dergleichen jemal gesehen zu haben, errinnern konnte a).

1201. und 1203. Bemerkte man abermal ein starkes Erdbeben, wodurch viele Gebäude erschüttert wurden b).

1348. den 25. Jän. 1511. den 26. März. und 1590. den 15. Sept. wurde ganz Böhmen durch gewaltige Erdstöße dergestalt erschüttert, daß die Menschen zu Boden fielen, und die stärkesten Gebäude zu wanken anfiengen c).

## §. XXIV.

## Ueberschwemmungen und Kälte.

1068. und 1092. Fiel ein häufiger Schnee herab, die Kälte nahm durch etliche Wochen dermassen

zu,

n) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

a) Cosmas L. 3. & Lupac. 3. Ian. & Weleslaw.

b) Neplacho Weleslaw. Lupac. 4. Maii.

c) Hr. Pelzel. Hist.

zu, daß Vieh und Menschen zu Grunde giengen. Die im Frühjahre darauf folgende Wärme löste plötzlich den häufigen Schnee auf, wodurch eine allgemeine Ueberschwemmung im ganzen Lande veranlasset wurde a).

1126. Ueberfiel Böhmen in der Osterwoche eine so heftige Kälte mit vielem Schnee vermenget, daß man an erfrohrenen zu Kaurim 30, zu Sazawa 16, zu Pilsen 90, zu Bunzlau 20, zu Přelaucž 22, zu Kolin 23, zu Brod 10 Menschen zählte, ohne die mit zu rechnen, welche in Dörfern, und schlecht verwahrten Hütten, aus Mangel der nöthigen Wärme, erstarret gefunden worden sind b).

1250. den 2. July fielen häufige Schlossen von ungemeiner Größe herab, und blieben ganze sieben Tage liegen. Ein von Süden warm wehender Wind löste sie in einer kurzen Zeit dergestalten auf, daß viele Menschen und Vieh durch solche Ueberschwemmung zu Grunde giengen, und die Feldfrüchte, Weingärten und Obstbäume vernichtet wurden c).

1272. den 12. März, und 1273. 18. Aug. trat der Moldaustrom ungemein hoch aus seinen Ufern, das Wasser breitete sich bis an die St. Niklas und Aegidy Kirchen in der Altstadt aus, und die auf Veranstaltung der Königinn Juditha im J. 1174. theils von Holz, theils von Stein gebaute Brücke, wurde bey der ersten Ueberschwemmung durch die Gewalt des Wassers stark beschädiget d).

1315.

a) Cosmas L. 1. Hagek. Lupac. 4. 8. Ian. 29. Mart.

b) Neplacho.

c) Neplacho.

d) C. Cosmas. Franc. Prag. L. 1.

1315. Nach einer großen Dürre folgten häufige Regen, wodurch die sämtlichen Bäche und Flüsse, insonderheit aber die Elbe dermassen aufschwollen, daß alle nahe an diesem Fluße erbauten Hütten, Höfe, und Mühlen durch den gewaltigen Wasserstrom weggerissen wurden e).

1322. Nach einer allgemeinen Ueberschwemmung folgte eine große Hungersnoth im ganzen Lande f).

1342. den 1. Febr. Nach einem sehr rauhen Winter ließ sich plötzlich ein warmer Wind und Regen im ganzen Lande verspühren, welcher den häufigen Schnee in wenigen Stunden aufgelöset, und eine gräuliche Ueberschwemmung veranlasset hatte. Das Wasser stieg aller Orten ungemein hoch aus seinen Ufern, und trug ganze Hütten mit Menschen, Wiegen mit Kindern, den ganzen Vorrath an Brenn- und Bauholz aus Podskal zu Prag, nebst unzähligem andern Hausgeräthe mit sich fort. Die Raudnitzer Brücke war zwar hinlänglich stark genug dem reißenden Strome zu widerstehen, allein die prager Brücke, welche nach der im J. 1272. erfolgten Ueberschwemmung wieder hergesteller worden, und von ihrer Erbauung 168. Jahre gestanden ist, wurde dergestalt niedergerissen, daß kaum der dritte Theil davon übrig geblieben war g).

1337. 1373. 1375. 1392. 1431. 1432. 1480. und 1481. h) und 1501. 1515. 1537. Schwoll der Mol-

e) C. Cosmae. Franc. Prag. L. 1.

f) Idem L. 2.

g) Idem L. 3. Beneff. Metrop. L. 3.

h) Lupac. 13. 18. Mart. 1. 5. Dec. 8. Iun. 24. Nov.

Moldaustrom dergestalt an, daß sich das Wasser bis zu den St. Niklas und Aegidy Kirchen, wie auch in die lange Gasse (dlauha Strzyda) ergossen, und alle Keller angefüllet hatte i).

Im J. 1675. den 23. Juny stieg der Moldaustrom über seine gewöhnliche Höhe, wie uns solches eine fleißige Hand auf der nächst an die Kreuzherren mit rothem Stern stossenden Mauer verzeichnet hinterließ, 8 Ellen.

1712. den 24. Apr. und 1736. 19. Jul. 6 Ell.

1740. den 21. Dec. 4 ½. Ell.

1750. den 15. Juny 4 ½ Ell. Den 12. July nämlichen Jahrs 5 Ell.

1770. den 4. Apr. 5 Ell.

1771. den 17. März 6 ½ Ell.

Endlich folgte jene überaus große Ueberschwemmung im J. 1784. den 28. Febr., deren traurige Folgen wir noch heut zu Tage leider! empfinden. Ich will die Beschreibung dieser schaudervollen Begebenheit, um die Sache etwan nicht zu vergrößern, eben so treulich hersetzen, wie wir dieselbe theils selbst mitangesehen, theils durch die öffentliche Blätter bekommen haben. Nachdem der häufige Schnee, welcher durch den ganzen harten Winter herabgefallen, in wenigen Tagen durch eine warme Luft aufgelöset worden, entstand eine heftige Ueberschwemmung. Das Wasser nahm von 11 Uhr Abends den 27. Febr. bis halber zwey Uhr Nachmittag des folgenden Tages, alle

halbe

i) Lupac 23. Maii. 14. 21. Iul. 23. Dec.

halbe Stunde um ein Viertel Ellen zu, und das Wasser des Moldaustromes stieg endlich 9 Ellen über seine gewöhnliche Höhe, reichte bis an die St. Niklas und Aegidy Kirchen, überschwemmte ganz Podskal und die Judenstadt, räumte den ganzen Holzvorrath weg, füllte die meisten Todten-Grüften und Keller an. Leinwand, Tücher, Woll- und Taffetzeugen schwammen, Oel, Potasche, Wein, Zucker, und andere Spezereyen wurden zu Wasser. Ich lasse hier einem jeden frey den Ueberschlag von diesem greulichen Schaden selbst zu machen. Die feste, und ganz von Quaterstücken mit doppelter Wölbung von Kaiser Karl IV. im J. 1357. den 9. July neu angelegte Brücke wurde durch die häufigen Stöße der ungeheuern Eisschollen erschüttert, das Wachthaus mitten auf der Brücke stürzte in das Wasser, und riß fünf Soldaten mit sich herab. Einige Brückenpfeiler, drey allein ausgenommen, droheten samt den darauf ruhenden Statuen einen nahen Umsturz. Es wurden aber alsbald durch weise Vorkehrungen des hochlöbl. Landesgubernii solche Anstalten getroffen, daß kein schwer beladener Wagen über die Brücke fahren, noch Leute sich daselbst aufhäufen durften. Man säumte auch nicht die beschädigte Brücke unter der Aufsicht und Weisung der zu unsern Zeiten in der Baukunst wohl erfahrenen Männer Hrn. Professor Leonard Herget, und Franz Traxel, so bald als möglich wieder herzustellen. Die Unkosten des hieraufgeführten Aufwandes belaufen sich bis jetzt auf 85049. Fl. 18 $\frac{2}{25}$ kr.

§. XXV.

## §. XXV.

### Wohlfeile.

Ungeachtet Böhmen durch so viele Plagen zu wiederholten Malen gedrücket wurde, erholte sich dasselbe dennoch wieder in kurzer Zeit, so bald der Allerhöchste seine gesegnete Hand über selbes geöfnet hatte.

Im J. 1319. war eine dermassen reiche Erndte, daß einen Strich Korn nicht höher als um einen Groschen, das ist ungefähr 20 kr. unsers Geldes verkaufet wurde a).

Der Wohlfeile von J. 1362. haben wir schon oben erwähnet.

1507. Kam ein Strich Korn zu 6 Grosch. Meis. und ein Strich Haber zu 2 Groschen Meis. b)

1523. Genoß Böhmen abermal einer so gesegneten Erndte, daß ein Strich Korn für 10 Grosch. Meis., ein Strich Waizen um 14 Grosch., ein Strich Erbsen zu 12 Grosch. verkaufet wurde c).

## §. XXVI.

### Wappen des Königreichs Böhmen.

Ich will hier nicht die Erzählungen unserer Geschichtschreiber in Betref dieses Gegenstandes genauer prüfen, deren eine das Wappen dieses Königreichs



a) Franc. Prag. L. 2.
b) Lupac. 11. Iun.
c) Idem 6. Iun.

schon auf die Zeiten des personificirten Czech, hinaussetzen, andere aber unserm Vaterlande bald einen römischen Adler, bald einen Feuerkessel, bald drey weiße Querbalken in rothem Felde statt des Landeswappen einräumen wollen. Wer eine genauere Kenntniß davon, wie auch eine gründliche Widerlegung dieser falsch aufgebrachten Meinungen haben will, diesem kann die gelehrte Abhandlung des Hrn. Gelas Dobner a), wie auch die Prüfung dieses Gegenstandes von Hrn. Adaukt Voigt b) zu einer hinlänglichen Nachricht dienen. Aus der gründlichen Untersuchung dieser zweyen Gelehrten läßt sich so viel schließen, daß aus dem Schilde des heil. Wenzel, ein schwarzer Adler in silbernem Felde entstanden, welchen Herzog Premisl Ottokar der erste zu Ende des zwölften Jahrhunderts angenommen, und in das Schild des heil. Wenzel versetzet hat, weil er das Bildniß dieses Landespatronen, welches sich schon so lange auch nach den Kreuzzügen, als ein Landeswappen erhalten hatte, nicht abschaffen wollte. Der böhmische silberne Löw in rothem Felde, der zwar schon auf das 1170. Jahr in einem Stiftungsbriefe für die St. Leonardskirche auf dem Insiegel der Altstadt Prag erscheinet c), wurde erst in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts, und zwar zum allerersten im J. 1249. auf Befehl des Premisl, der sich hernach Ottokar oder Wenzel der zweyte nannte, in allen Urkunden, Siegeln und Münzen gebraucht, und bald darauf von allen Aus- und Inländern mit Hintansetzung

des

a) Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen. 4. B.
b) Münzbeschreibung 2. B. 1. St.
c) LL. Erect. Vol. 12. B. 17.

vorigen Adlers für ein wahres Wappen des Königreiches Böhmen anerkannt, und angenommen.

## §. XXVII.

## Landkarten.

Die allererste Landkarte, die wir von Böhmen aufzuweisen haben, ist unstreitig diejenige, welche nach dem Berichte des Hrn. Gelas Dobner a) im J. 1518. zur Zeit des König Ludwigs zu Prag in Vorschein kam. Bald darauf lieferte uns eine andere, und zwar die erste in deutscher Sprache Sebastian Münster im J. 1543. b) Beyde wurden zwar vom Johann Kriginger, und Gerard Merkator in einigen Stücken verbessert, in vielen anderen aber blieben sie noch immer sehr mangelhaft. Diesen folgte im J. 1619. Paul Aretinus c), und 1665. Daniel Wussim prager Bürger, der eine Karte von Böhmen auf einem Quart-Bogen zu Prag stechen ließ. Der Stich ist zwar auf derselben noch immer etwas roh, die Entfernung aber der Oerter, und die ächte Benennung derselben so meisterlich und vortheilhaft angebracht, daß ich hier ohne viele Mühe unzählige Oerter gefunden, die ich auf der großen müllerischen Karte vergeblich gesuchet habe. Eben um diese Zeit erschien eine Vollständigere, und in zwölf Kreise eingetheilte Karte von Böh-



a) Hist. T. 2.

b) In der böhmischen Uebersetzung der münsterischen Kosmographie vom J. 1554. sind die katholischen Oerter mit den päbstlichen Schlüßeln, und die Utraquistischen durch einen beygebrachten Kelch auf der dabey befindlichen Karte unterschieden.

c) Balbin. Misc. L. 3.

men von der geschickten Hand des Aegidius Sadeler k. k. Stechers zu Prag. Er fand durch diese seine Arbeit nicht nur bey seinen Landesleuten einen allgemeinen Beyfall, sondern munterte auch die Auswärtigen in Frankreich, Holland und Deutschland auf, ihre Landkarten von Böhmen nach diesem Muster zu verfertigen.

Im J. 1661. erhielten wir abermal eine verbesserte Karte des Königreichs Böhmen, die von Johann Jaroslaw Cztibor von Löw, auf ein fleißiges Beythun des Hrn. Kaspar Wussim in Kupfer gestochen wurde. So häufig, und in vielen Stücken verbessert alle diese Landkarten waren, welche theils in Böhmen, theils in auswärtigen Ländern bis jetzt zum Vorschein gekommen sind; so hat man doch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts in unzähligen Fällen wahrgenommen, daß sie noch allemal einer viel genauerer und fleißigerer Verbesserung nöthig haben. Man nahm zu gleicher Zeit im J. 1714. eine neue Eintheilung des Königreichs Böhmen vor, welches die sämtlichen böhmischen Stände dahin verleitet hatte, eine genaue Ausmessung des ganzen Landes, und die Verfertigung einer vollständigen Landkarte von Böhmen bey solcher Gelegenheit dem Hrn. Johann Christoph Müller Kapitain eines Genie Chors mit Gutachtung Kaiser Karls VI. aufzutragen. Müller fand sich diesem Werke gewachsen, nahm solchen Antrag an, und brachte in einer Zeitfrist von sechs Jahren jene große Landkarte in 25. Sektionen, welche durch Michaelen Kaufer rein gestochen, und von Wenzel Reiner und Johann Danielen Herz mit passenden Nebenwerken gezieret worden, im J. 1720. glücklich zu Ende. Die

dar-

darauf verwandten Unkosten kamen den böhmischen Stän-
den auf 24000 Gulden zu stehen c). Nicht lange dar-
uf gab der nämliche Verfasser diese große Landkarte, de-
n Preis auf 12 Fl. gesetzet, und eben darum für die
eisten Käufer zu theuer war, in einem verjüngten
aaßstabe heraus, wo er aber aus Mangel eines hin-
glichen Raumes viele Oerter ausgelassen, und sol-
mach auch einen sehr geringen Absatz dieser Exem-
ien gefunden hat. Solchem Fehler abzuhelfen, un-
g sich neuerdings im J. 1726. Hr. Wolfgang
and Lieutenant eines Genie Chors dieser Arbeit, er
e die ausgelassenen Oerter, behielt die Nebenwerke
roßen müllerischen Karte bey, setzte größtentheils
den deutschen Benennungen der Oerter, auch die
schen hinzu, und lieferte uns eine verbesserte Kar-
Böhmen in 25 Sektionen, die heut zu Tage um
zu haben ist.

Im J. 1760. erschien endlich jene nett abgedruck-
rte von Böhmen des gelehrten Jesuiten Bernar-
Erber, die er gänzlich nach dem Muster der Wie-
schen abgefasset, in Quadrate, die zu größerm Be-
der Ortforscher mit lateral Buchstaben bezeichnet sind,
etheilet, und in zwölf abgetheilten Kreisen heraus-
eben hatte. Der Preis einer solchen Karte samt
Beschreibung beläuft sich auf 5 Fl. Da ich nun
unden habe, daß diese zwey letzt angeführten Karten
r großen Müllerischen an Richtigkeit gar nichts nach-
eben, legte ich selbe zum Grunde meiner gegenwärtigen
Arbeit. Es wäre nur zu größerer Aufnahme unsers



c) Balbin Misc. L. 3.

men von der geschickten Hand des Aegidius Sadeler k. k. Stechers zu Prag. Er fand durch diese seine Arbeit nicht nur bey seinen Landesleuten einen allgemeinen Beyfall, sondern munterte auch die Auswärtigen in Frankreich, Holland und Deutschland auf, ihre Landkarten von Böhmen nach diesem Muster zu verfertigen.

Im J. 1661. erhielten wir abermal eine verbesserte Karte des Königreichs Böhmen, die von Johann Jaroslaw Czribor von Löw, auf ein fleißiges Beythun des Hrn. Kaspar Wussim in Kupfer gestochen wurde. So häufig, und in vielen Stücken verbessert alle diese Landkarten waren, welche theils in Böhmen, theils in auswärtigen Ländern bis jetzt zum Vorschein gekommen sind; so hat man doch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts in unzähligen Fällen wahrgenommen, daß sie noch allemal einer viel genauerer und fleißigerer Verbesserung nöthig haben. Man nahm zu gleicher Zeit im J. 1714. eine neue Eintheilung des Königreichs Böhmen vor, welches die sämtlichen böhmischen Stände dahin verleitet hatte, eine genaue Ausmessung des ganzen Landes, und die Verfertigung einer vollständigen Landkarte von Böhmen bey solcher Gelegenheit dem Hrn. Johann Christoph Müller Kapitain eines Genie Chors mit Gutachtung Kaiser Karls VI. aufzutragen. Müller fand sich diesem Werke gewachsen, nahm solchen Antrag an, und brachte in einer Zeitfrist von sechs Jahren jene große Landkarte in 25 Sektionen, welche durch Michaelen Kaufer rein gestochen, und von Wenzel Reiner und Johann Danielen Herz mit passenden Nebenwerken gezieret worden, im J. 1720. glücklich zu Ende. Die

dar-

darauf verwandten Unkosten kamen den böhmischen Ständen auf 24000 Gulden zu stehen c). Nicht lange darauf gab der nämliche Verfasser diese große Landkarte, deren Preis auf 12 Fl. gesetzet, und eben darum für die meisten Käufer zu theuer war, in einem verjüngten Maaßstabe heraus, wo er aber aus Mangel eines hinlänglichen Raumes viele Oerter ausgelassen, und solchemnach auch einen sehr geringen Absatz dieser Exemplarien gefunden hat. Solchem Fehler abzuhelfen, unterzog sich neuerdings im J. 1726. Hr. Wolfgang Wieland Lieutenant eines Genie Chors dieser Arbeit, er ersetzte die ausgelassenen Oerter, behielt die Nebenwerke der großen müllerischen Karte bey, setzte größtentheils nebst den deutschen Benennungen der Oerter, auch die böhmischen hinzu, und lieferte uns eine verbesserte Karte von Böhmen in 25 Sektionen, die heut zu Tage um 6 Fl. zu haben ist.

Im J. 1760. erschien endlich jene nett abgedruckte Karte von Böhmen des gelehrten Jesuiten Bernardin Erber, die er gänzlich nach dem Muster der Wielandischen abgefasset, in Quadrate, die zu größerm Behuf der Ortforscher mit lateral Buchstaben bezeichnet sind, eingetheilet, und in zwölf abgetheilten Kreisen herausgegeben hatte. Der Preis einer solchen Karte samt der Beschreibung beläuft sich auf 5 Fl. Da ich nun gefunden habe, daß diese zwey letzt angeführten Karten der großen Müllerischen an Richtigkeit gar nichts nachgeben, legte ich selbe zum Grunde meiner gegenwärtigen Arbeit. Es wäre nur zu größerer Aufnahme unsers



c) Balbin. Misc. L. 3.

Vaterlandes zu wünschen, daß sich jemand fände, der eine neue Karte von Böhmen nach der jetzigen Eintheilung stechen, und die noch mangelnden Oerter, welche in dem zu Ende dieses Werks folgenden alphabetischen Register mit einem Sternlein bezeichnet erscheinen werden, hier einrücken wollte; alsdann würde sich unser Vaterland einer vor allen anderen Ländern vollständigern Karte unstreitig rühmen können.





# Rakonitzer Kreis.

## Rakownitko.

## Rakownickey Krag.

## Circulus Raçonicensis.

Gränzet gegen Aufgang mit dem Kaurimer, und Bunzlauer, gegen Mittag mit dem Berauner, gegen Niedergang mit dem Saatzer, gegen Norden aber mit dem Leutmeritzer Kreise, und steht unter der Aufsicht eines Kreishauptmanns. Seine Größe erstrecket sich auf sechs Meilen in der Länge, und eben so viel in der Breite. Im J. 1714. wurde der Schlaner Kreis diesem einverleibet. Er ist meistentheils flach, hie und da bergig, fruchtbar am Getreid, Schaf, Pferden, und Waldungen, woraus jährlich auf dem Fluße Beraun vieles Bau- und Brennholz nach Prag geflößet wird. Im ganzen Kreise ist die gewöhnliche Landessprache die böhmische, einige wenige Oerter ausgenommen.

# Rakonitz.

Rakonice, Rakownjk, Racona, königliche Kreisstadt, liegt in einem angenehmen Thale, 6 Meil von Prag westwärts, mit Mauern nach alter Bauart umgeben, enthält samt den Vorstädten 227 Häuser, die größtentheils von Stein gebaut sind. Der am Rathhause im J. 1518. von Quatersteinen erbaute, über 65 Ell. hohe, mit Schiefersteinen gedeckte, und mit einem Thurmer versehene Thurm, ist hier merkwürdig. Die Anlegung dieser Stadt wollen einige bis auf das 686. Jahr zur Zeit des Kroks hinaus setzen a), andere aber schränken solche auf die Zeiten König Wenzels des ersten ein, von dem sie erbauet, dann vom Könige Johann bestätiget, und mit vielen Privilegien begnädiget worden ist.

Der bey Rakonitz sudwärts vorbeylaufende Bach, den man hier Orts insgemein den Gelden, ferner aber den rakonitzer Bach nennet, entspringet auf der kolleschowitzer Herrschaft, nahe an dem Dorfe Prilep, nimmt einen bey Senomat, dann zwey kleine unbenannte Bäche bey der Stadt Rakonitz auf, und fällt unter Bürglitz in den Fluß Mieß oder Beraun. An diesem Bache ist eine Papiermühle nächst an dem Dorfe Kischin, wo ein gutes Papier verfertiget wird.

Die Nahrung der Bürger bestehet hauptsächlich im Ackerbau. Der Boden ist hier theils gut, theils schlecht, theils mittelmäßig. Das gute Winterbier, dessen

a) Gelas. Hist. T. 2.

dessen Stransky erwähnet, wird hier noch heut zu Tage gebräuet b).

Im J. 1422. war diese Stadt nach der Art jener Zeiten schon dermassen befestiget, daß sich Zibrid hierher, als an einen sichern Ort geflüchtet hat, nachdem er die Belagerung von Bürglitz aufzuheben, und die Flucht zu ergreifen genöthiget worden. Hanus von Kollowrath, und Aleß von Sternberg folgten Zibriden auf dem Fusse nach, eroberten die Stadt, und setzten sie in Flammen. Die Bürger schaften bey Zeiten Zibrïden nach Saatz ab, versammelten sich in grosser Menge bey der hiesigen mit Mauer und Graben wohl befestigten Kirche, thaten dem Feinde grossen Widerstand, mußten aber dennoch endlich der überwiegenden Gewalt der Feinde unterliegen c). Dieser traurige Vorfall frischte die Bürger an ihre Wohnungen wieder herzustellen, und die Stadt desto fleißiger zu befestigen, worauf sie im J. 1482. vom Könige Wladislaw II. die Freyheit erhalten, in ihrem Stadtwappen eine Stadtmauer mit doppelten Thurme, und einem offenen Thore, zwischen den Thürmen aber einen Krebsen im weißen Felde zu führen, woher auch die Stadt nach Paprocʒkys Meinung ihren Namen mag ererbet haben d). Von nun an wurden die Umstände dieser Stadt allzeit blühender, und das Vermögen der Bürger so ansehnlich, daß sich selbe von der Kameralherrschaft Bürglitz losgekaufet haben, worauf die Stadt

1588.

b) Stransky Reipub. Boëm.

c) Bartossius.

d) Paproc. de Urb.

1588. im Landtage auf Anverlangen der Landesstände vom Kaiser Rudolph II. in die Zahl der königlichen Städte versetzet worden ist.

Während der Unruhen in Böhmen, welche die akatholischen Stände wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand II. erreget haben, kam es nahe bey dieser Stadt 1620. den 30. Oktob. zu einem hitzigen Gefechte. Die böhmischen Truppen lagerten sich eine halbe Stunde von der Stadt unter dem Kommando des Prinzen von Hohenlohe, und verschanzten sich auf das möglichste, dessen Merkmale noch heut zu Tage in dem nächsten, der Stadtgemeinde gehörigen Tannenwalde zu sehen sind, wurden aber von neapolitanischen Soldaten unter Anführung des Grafen von Buquoy angegriffen, und fünf hundert derselben nebst vielen Gefangenen niedergehauen. Von Seite der kaiserlichen blieb Ascanius Aquaviva aus dem Geschlechte der Herzoge von Hadria auf dem Schlachtfelde e).

Die Bürger folgten in diesen verwirrten Zeiten dem Beyspiele mehrer anderer Städte, entsagten der katholischen Lehre, verließen ihren rechtmäßigen Thronfolger, und wählten Friedrichen aus der Pfalz zu ihren künftigen Regenten; darum wurden sie nach der Schlacht auf dem weißen Berge ihres Guts Senomat verlustigt, welches 1624. um 14986 Schock abgeschätzet, und vermög kaiserlicher Resolution dem Grafen Hermann Czernin zugesprochen worden f). Allein sie bereueten alsbald ihren Fehler, erlegten allem Ansehen nach die an-

e) Acta Boëmiae.
f) MS.

angemerkte Summe selbst, und blieben im vorigen Besitze.

Die Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus ist nach der ältesten Art mit tiefen Graben und Mauer umringet. Sie steht unter dem Patronatsrechte des hiesigen Magistrats, wird von einem Dechant administriret, und der Gottesdienst in böhmischer Sprache gehalten. In den Errichtungsbüchern geschieht eine Erwähnung derselben schon auf das 1349. Jahr. Im J. 1384. führte der hiesige Seelsorger schon den Titel eines Dechants, und mußte zur König Wenzels Reise nach Rom 2 Schock 24 Gr., oder 46 Fl. nach unsrer heutigen Münze, nämlich den zehnten Theil seiner jährlichen Einkünfte beysteuern g). Im J. 1415. wurde von Anna einer hiesigen Bürgerinn ein Kapellan bey dieser Kirche auf immerwährende Zeiten gestiftet h). In derselben kömmt nebst einigen guten Gemälden besonders der von Stein gehauene Prädigtstuhl zu bemerken, mit folgender Aufschrift: Exiit, qui seminat, seminare semen suum. 1504. Die große Glocke, welche 1492. gegossen worden, und 788. Schock Meißn. gekostet hat, führet folgende Aufschrift: Georgius Molendinator civis Rakonicensis propriis impensis curavit. Unter den Grabschriften ist vor anderen folgende merkwürdig: Vratislao & Magdalenæ Rubinis parentibus suis pietatis ergo fieri curabat A. D. 1553. Vratislaus Rubini a Hryngs Bergo.

In

g) Balbin Misc. L. 6.
h) LL. Erect. V. 10. F. 3.

In der Vorstadt sind noch zu sehen die Kirche der allerheil. Dreyfaltigkeit, St. Aegidy mit einer Eremitage, und St. Rochus Kirche.

Dieser Stadt haben wir auch mehrere Gelehrte zu verdanken, die hier zur Welt gekommen sind, und sich durch ihre ausnehmende Gelehrsamkeit vielen Ruhm bey der Nachwelt erworben haben. Die vornehmsten derselben waren im sechzehnten Jahrhundert: Sixt von Ottersdorf, Kanzler der Altstadt Prag, M. Thomas von Jaworžic, Rektor an der hohen Schule zu Prag, Vitus Trajanus, Georg Sussil, Georg Ostracius, Georg Sussicius, Johann Malinowsky, Samuel Rabinus, Thomas Dentulus, Johann Gryllus von Gryllowa, mit seinen dreyen Söhnen Mathias, Johann und Paul, Martin Faber, Niklas Czapek. Die zwey letzteren haben sich besonders in der Dichtkunst hervorgethan. Man kann von diesen Gelehrten ein mehreres in den Abbildungen der böhmischen und mährischen Gelehrten, wie auch in Balbins Boëmia docta nachschlagen i).

Eine halbe Stunde von der Stadt, auf der Herrschaft Krussowitz findet man Rudera von dem verfallenen Schlosse Hlawačow.

Senomat (Senomaty) ein Flecken, eine Stunde von Rakonitz Westwärts, der Stadtgemeinde zu Rakonitz gehörig, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Laurenz. Diese Kirche war schon im J. 1384. mit einem

i) Abbild. 3. Th. & Boëm. docta P. 2.

einem eigenen Pfarrer versehen a), jetzt aber ist selbe als Filial nach Rakonitz einverleibet.

## Welwar.

Welwary, Belwar, Welvarium, königliche mit Mauren, und vier Thören versehene Stadt an der dresdner Poststrasse 3 ¼ Meil von Prag Nordwärts entlegen, steht unter der Protektion des Oberstburggrafen zu Prag, und liegt größtentheils im Thale an einem Bache, der von Schlan herbey fließt, insgemein der rothe Bach genannt wird, und bey Ueberschwemmungen oft vielen Schaden verursachet, dessen traurige Merkmale vom 1783. J. hier noch zu sehen sind; enthält samt der Vorstadt 127 Häuser. Sie war ehedem auch mit einer Poststation versehen, die aber 1757. von hier nach Weltrus, und 1782. abermal her, und endlich 1784. nach Schlan überlegt wurde. Die Hauptnahrung der Bürger besteht nebst Gespunst und Weberey, hauptsächlich im Ackerbau. Die nächst an der Stadt liegenden Aecker sind fruchtbar, die entlegenen aber führen mehrentheils Sand und Steine, die vielleicht den Schaden durch ihren innern Werth ersetzen könnten, wenn sich Kenner zur Samlung derselben fänden; wenigstens haben die Turnauer gegen Mitte dieses Jahrhunderts die hiesige Gegend solcher Ursache wegen fleißig besuchet.

Zur

a) LL. Erect.

Zur Anlegung dieser Stadt setzen zwar unsere Geschichtschreiber verschiedene Jahre an a), doch kommen sie darinn überein, daß selbe von Ungarn erbauet worden. Diese konnten nämlich jene große in Deutschland 955. erlittene Niederlage, wozu unser Herzog Boleslaw I. das meiste beygetragen, noch nicht vergessen, rückten 965. bis in das innerste Böhmens ein, verheerten alles weit und breit um sich mit sengen und brennen, und legten endlich diese Stadt Bel oder Welzwar an, das ist eine große Stadt, in der Absicht sich nach der Zeit des ganzen Landes zu bemeistern, und daselbst den Sitz ihrer Oberherrschaft fest zu setzen. Boleslaw hielt nicht für rathsam diese fremden Gäste länger im Lande zu dulden, überfiel, und schlug sie an verschiedenen Orten, tödtete ihren Anführer Sichan, und jagte sie an der Spitze seines Kriegsheers bis an die Gränzen von Ungarn. Die neu angelegte Stadt wurde darauf mit neuen Einwohnern besetzet, und hieng von dieser Zeit an unmittelbar von den prager Herzogen ab. Anfänglich wurden hier die bürgerlichen Angelegenheiten durch einen Richter, und eilf Aelteste geschlichtet, und alles bis auf das 1430. Jahr in lateinischer Sprache im Rathe abgehandelt. König Wladislaw II. bezeugte sein Wohlgefallen über den blühenden Stand dieser Stadt, bestellte zu größerer Aufnahme derselben im J. 1482. den Tag nach St. Veit, Danielen zum ersten Bürgermeister, ertheilte ihr die Freyheit im rothen

a) Anonym. MS. a Gelas. Hist. T. 4. Witikindus, Ditmarus, Sigebertus, Lambertus bey Adaukt Voigt Münzb. T. 1.

then Wachs zu siegeln, und versetzte sie im J. 1497. in die Zahl der Städte. Nach der Zeit, als im J. 1592, 1597, und folgenden Jahren, wurden die Rathsglieder allemal auf königlichen Befehl erneuert; in Abwesenheit der Könige aber übte solches Recht unmittelbar der Oberstburggraf aus. Noch heutiges Tages werden zu solchem Amte taugliche Subjekte vom Rathe gewählet, dem Oberstburggrafen zu Prag vorgestellet, und von demselben bestätiget b). Im J. 1593. bekräftigte Kaiser Rudolph II. alle von seinen Vorfahrern dieser Stadt verliehene Privilegien, und räumte ihr gleich den übrigen königlichen Städten das Recht der königl. Landtafel ein c). Von dieser Zeit an legte man ihr den Namen einer königl. Stadt bey, welches auch 1747. den 19. December von der Kaiserinn Königinn Maria Theresia in Bestätigung der Stadtprivilegien beybehalten worden. Es scheint, als wenn diese Stadt schon zur Zeit des Königs Wladislaw den Gipfel ihres Glückes hätte erreichen wollen, allein das abwechselnde Schicksal stürzte sie allemal wieder zu Boden. So wurde sie 1482, 1531, 1663, am 7. May fast ganz ein Raub der Flammen. Im J. 1639. den 30. Oktob. wurde sie von schwedischen Truppen unter Banniers Anführung gänzlich ausgeplündert, wodurch die Bürger in mißliche Umstände gerathen, und die ehemal von Stein prächtig gebauten Rath- und Bürgerhäuser samt allen Privilegien in Asche verwandelt worden sind.



b) Archiv. Civit.

c) Stransky R. B. c. 2.

Im J. 1717. ist eine prächtige Bildsäule der unbefleckten Empfängniß Mariä mitten auf dem Markt errichtet, mit Seitenstatuen des heil. Sebastian, Wenzel, Florian und Prokop verzieret, und am Fuße derselben ein Altartisch angebracht worden, wo zur Zeit einer einreißenden Seuche der Gottesdienst gehalten werden könnte.

Das Stadtwappen war ehedem ein Reichsadler, dessen Spuren noch am Rathhause, wie auch an dem schlaner und prager Thor wahrzunehmen sind; heut zu Tage aber führet sie im rothen Felde zwischen zwey Thürmen einen weißen Löwen, dessen Schweif durch ein Thurmfenster geschlengelt ist.

Die hiesige Kirche unter dem Tit. der heil. Katharina, soll nach der Zeit an eben diesem Ort erbauet worden seyn, wo jemal die Burg des ungarischen Feldherrn gestanden war d); sie wird jetzt von einem Dechant Hrn. Wenzel Wrana administriret, der Gottesdienst wird in böhmischer Sprache gehalten, die hier noch heut zu Tage ächt und rein gesprochen wird, und das Patronatsrecht steht unmittelbar dem Magistrate zu. Schon im J. 1384. war diese Kirche mit einem eigenen Seelsorger versehen, zu dessen Behufe 1406. die hiesigen Bürger einen Kaplan gestiftet haben e). Im Jahre 1580. den 19. April wurde die Kirche durch einen Donnerschlag sehr beschädiget, zu deren Herstellung 1512 Thuma von Podhořan ein prager Bürger, wie auch die Hrobčickische, deren Wappen hier noch ein

von

d) Anonym. l. c.
e) LL. Erect.

von Marmor gehauener, und mitten in der Kirche geleg- ter Grabstein anzeiget, und Pietipeskysche Familie sehr vieles von eigenem Vermögen beygetragen haben. Diese milde Schenkungen, und der darauf im J. 1610, 19. April erfolgte Wetterschaden, wodurch abermal die Kirche durch einen Donnerstrahl in Flammen gerathen, gab den Anlaß dazu, daß der Thurm um ein beträchtliches abgetragen, die Wohnung des Thurmers abgestellet, die Kirche erweitert, und 1701, den 20. Oktob. von Vitus Seipel prager Weihbischofe eingeweihet worden ist f).

Außer der Stadt findet man vor dem prager Thore eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. des heil. Georg M., welche 1582. Georg Pechar Bürger zu Welwarn gestiftet, und mit hinlänglichen Einkünften versehen hatte, nebst einem Armenhause, darinn fünf bis sechs Nothdürftige ernähret werden. Nächst der am Kirchhofe stehenden Kreuzkapelle zeiget ein von Marmor gehauener Stein die Grabstätte der Wepreckischen Familie an. Die zweyte öffentliche Kapelle unter dem Tit. Allerheiligen vor dem schlaner Thore, fiel der Stadt mit dem Lehngute Malwor zu.

Der Stadtgemeinde gehören folgende nächst an der Stadt gelegene Dörfer:

1) Nabin oder Nabdin mit der öffentlichen St. Barbara Kapelle, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war g), jetzt aber nach Welwarn eingepfarret ist.



f) Archiv. Paroch.
g) LL. Erect.

2) Bratkowitz diese zwey Dörfer sind 1591. vom Hrn. Hertwig Zagedlitz von Schönfeld erkaufet worden.

3) Kamenitz gehörte 1580. dem Hrn. Pietipesky, und dann dem Hrn. von Egerberg, von denen kam es an die Hrn. von Klebelsberg.

4) Groß Bučina liegt an einem Berg gleiches Namens.

## Oberstburggräfliche Güter.

Diese größtentheils nahe an Prag liegenden Güter sind von den Landesständen erkauft, und zur Nutzung des angestellten Oberstburggrafen angewiesen worden, sie bestehen in folgenden Dörfern:

1) Vorder Bubeneč (přednj Owenec) nebst einem neugebauten Jägerhause, und weitschichtigen k. k. Baum- und Thiergarten, darinn zu Kaiser Rudolphs II. Zeiten Hirsche, Rehböcke, Büfelochsen, asiatische Schafe, und mehrere andere ausländische Thiere aufbewahret wurden a). Der hiesigen Kirche unter dem Tit. des heil. Gothard, und oberstburggräflichen Patronatsrechte, welche jetzt mit einem Administrator versehen ist, wird in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384. Jahr erwähnet, zu welcher Zeit Martin und Niklas Milkons von Owenec Söhne einen Zins derselben entrichtet haben b). Auf einem Seitenaltar ist hier ein schönes Marienbild zu sehen, von unbekanntem Pinsel. Im J. 1261. den 25. Decemb. ließ König Otto

a) Balbin. Misc. L. I.
b) LL. Erect. V. 12. A. 15.

Ottokar II. sich, und seiner Gemahlinn Kunegunde in der prager Schloßkirche die böhmische Krone vom Werner maynzer Erzbischofe aufsetzen, in Gegenwart anderer fünf Bischöfe, des Markgrafen von Brandenburg, des Herzogs aus Pohlen, und eines zahlreichen sowohl inländischen als fremden Adels, die er sämtlich durch zwey Tage mit einem herrlichen Gastmahle in einem zu solcher Feyerlichkeit prächtigen Gebäude, welches zwischen Bubeneč, Holeschowitz, und Buben auf der Letnie genannten Fläche sehr schleunig aufgeführet worden, bewirthet hatte b). Im J. 1420. nöthigte König Siegmund den Zizka von hier zu weichen, lagerte sich darauf nahe an diesem Dorfe mit seinem Kriegsheere, welches durch die Truppen der geistlichen Churfürsten, wie auch anderer Herzogen vermehret gegen hundert und funfzig tausend Mann ausmachte, und hielt den 30. Jun. unter dem Geläute aller Glocken einen prächtigen Einzug auf das prager Schloß c).

2) Lißoley von 25. N. Hermann Bischof zu Nazareth schenkte den Mansionären bey der prager Domkirche einen Hof in diesem Dorfe, den sie mit Genehmhaltung des Erzbischofs Johann Očko von Wlassim an Johann Slansky, und dessen Gemahlinn Bieta um 43 Schock prager Gr. mit der Bedingung käuflich abgetreten haben, damit selbe, oder ihre Nachfolger eine jährliche Zinsung von 6 Schock prager Gr. den Mansionären entrichten d).



b) C. Cosmae.

c) MS. Laur. Brzezina. Beneß.

d) Urkunde a Gelas. Mon. T. 4.

3) Holeschowitz, hier wird der Rättich mit gutem Fortgange gepflanzet, und seiner Güte wegen vielen anderen im Lande vorgezogen e).

4) Podbaba. Im J. 1757. den 2. May schlug hier die preußische Armee ihr Lager auf, welches sich bis zu der Kirche in Scharka, und ferners bis auf den weißen Berg erstreckte f); den 6. May darauf gieng jene blutige Schlacht vor sich; der König in Preußen trug einen vollkommenen Sieg davon, obschon er seinen tapferen Feldmarschall Schwerin, den General Amstel, und den Prinzen von Hollsteinbeck verlohren hatte.

5) Bohnitz von 26. N., liegt jenseits der Moldau in felsigter Gegend nebst einer Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, und oberstburggr. Patronatsrechte, die erst 1738. mit einem eigenen Pfarrer versehen worden g).

6) Russin, (Russina, Russiné) Schloß, und Dorf an dem Bache Scharka, welcher auf der Herrschaft Jenč, nahe am Dorfe Brzwy aus dem Abflusse mehrerer Teiche entsteht, bey Wokowitz seinen Lauf gegen Aufgang richtet, und endlich unter Podbaba in die Moldau fällt. Nächst daran stoßt der kaiserl. Thiergarten Stern oder Hwězda genannt samt einem angenehmen Lustgebäude, das sternförmig gebaut ist. Im J. 1620. bey der großen Niederlage der Böhmen auf dem weißen Berge flüchteten sich fünfhundert derselben in dieß Gebäude, wurden aber durch den kais. Feldherrn Laurenz von Medices gefangen genommen h). 7)

e) Balbin. Misc. L. I.

f) Acta Boëm.

g) Carol. Rohn.

h) Acta Boëm.

7) Hliboč, Luboč, Dorf und Pfarrkirche der heil. Jungfrau Maria, unter dem Patronatsrecht des Oberstburggrafen, welche schon 1368. erbauet, und 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war i). Herzog Boleslaw der Fromme nahm 993. die Güter Hliboč und Kussin dem Hradboy Werssowec, wegen einer begangenen Mordthat an dem frommen Priester Prostiwog weg, schenkte sie dem neu gestifteten Kloster zu Břewniow, und ließ an dem Ort der verübten Grausamkeit eine Kirche unter dem Titel der heil. Jungfrau Maria, und der heil. Fabian, und Sebastian errichten k), welche zu Ende des vorigen Jahrhunderts von Oberstburggrafen Bernard Gr. von Martinitz wieder prächtig erneuert worden ist l). Während der hussitischen Unruhen kam Hliboč an den Hrn. Johann von Hliboč, der im J. 1492. einen Hof an den Abt Paul und das sämtliche Kloster zu Břewniow abgetreten hat m).

8) Podhoř von 24. N. gehört zum Theil der Kirche Maria an der Wiege in der Altstadt Prag.

9) Weleslawin. Ob Herzog Křezomisl, Radomils, dieses Dorfs Besitzers Tochter Libussa 827. zu seiner Gemahlinn gewählet habe, dafür mag Hagek Bürge seyn; soviel ist gewiß, daß Herzog Boleslaw der Fromme selbes dem Stifte zu Břewniow geschenket hat n).



i) LL. Erect.

k) Hagek.

l) Hammerschmied Prod. Gl. Prag.

m) Litterae Cessionis.

n) Urkunde a Gelas. Hist. T. 4.

10) Kossir, Lossir 1680. zur Zeit der so stark wüthenden Pest zu Prag, daran nach Hammerschmieds Zeugnisse mehr als 1600. Christen und 6000. Juden gestorben sind o): kauften die Aufseher des wällschen Spitals zu Prag, die sich zu allen Zeiten höchst angelegen seyn ließen, den Armen, und Nothleidenden beyzuspringen, einen hier liegenden Weinberg dem kleinseitner Dominikanerkloster um 1900. Fl. ab, bauten daselbst, eine Kirche unter dem Titel *Marien Geburt*, und ein Krankenhaus, wo die mit Pest angesteckten eine Leib- und Seelenlabung haben könnten p). 1771. und 1772. wurden hier gleichfalls die an epidemischen Krankheiten verstorbene begraben.

11) Stodulek, Stodokl, Dorf und Kirche, die schon 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. 1421. flüchteten sich in diese Kirche etliche Taboriten, wurden aber überfallen, und 16 derselben nebst Alberten von Bieskowitz, und Schwabon gefangen genommen q).

12) Kowary, ein Pfarrdorf, welches zum Theil dem Oberstburggrafen, zum Theil auch dem prager Domkapitel am Wischehrad, und der Pfarrkirche am Thein in der Altstadt Prag gehöret, und 2 ½ M. von Prag links von Tursko an dem zakolaner Bache gelegen ist. Die Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte des Oberstburggrafen, liegt auf dem gleich daran stossenden Berge Buc. Diese Kirche

o) Hammerschmied Prod. Gl. Prag.
p) Historische Nachricht von wällschen Spital.
q) Bartoss.

Kirche wurde im J. 905. vom Herzog Spitignew angelegt r). Zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts schenkte Kunegund König Ottokars II. Gemahlinn das Pfarrecht über diese Kirche, samt den Einkünften dem wischehrader Domkapitel, welches im J. 1262. der König selbst bestätiget hatte s). Im J. 1384. war selbe schon mit einem eigenen Pfarrer versehen t), endlich gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Oberstburggrafen Bernard Grafen von Martinitz erweitert, und mit einem neuen hohen Altar gezieret, und im J. 1761. durch reichliche Beysteuer des damaligen Oberstburggrafen Philipp Krakowsky Reichsgrafen von Kollowrat mit einem eigenen Seelsorger, dessen sie schon von hussitischen Zeiten her beraubet war, abermal versehen worden u).

Auf diesem Orte, wo jetzt die gleichgemeldte Kirche, und eine Kapelle unter dem Tit. der Marien Geburt zu sehen sind, soll ehedem nach dem Berichte einiger Chronisten eine ansehnliche Stadt mit Namen Budeč, und wie noch die übrigen im Schutt liegenden Mauern und Wasserleitungen anzeigen, ziemlich bevölkert, und wohl befestiget gewesen seyn x). Es soll auch in dieser Stadt zum Behufe der studierenden Jugend, unter deren Zahl man auch den heil. Wenzel gesetzet hat, eine öffentliche Schule errichtet worden



r) Christannus c. 3. p. 50. Hagek.

s) Hammerschmied. Pr. Gl. Pr. p. 376.

t) LL. Erect. p. 13.

u) P. Victorinus a Gelas. Hist. T. 3. p. 392. & Archiv. Paroch.

x) Idem ibidem. p. 391.

seyn, wo die Geheimnisse der heidnischen Religion, die Philosophie, und die Gesetze der Politik gelehrt wurden y). Alles dieses behaupten einige unserer einheimischen Schriftsteller mit solcher Dreistigkeit, daß sie noch darüber nächst an dem Dorfe Teinitz die Merkmalen einer ehemaligen Wohnstätte ausweisen, wo die heil. Ludmilla ihre Herberge zu nehmen pflegte, da sie, um ihren Enkel zu besuchen, in Budeč angekommen war z). Doch diese sämtlichen Erzählungen sind nur mit einer Wahrscheinlichkeit des dunklen Altertums dermassen durchgewebet, daß ich mir nicht getraue die mindeste Bürgschaft für die Gewißheit derselben zu leisten. Die Erbauung dieser Stadt setzet unser Hagek auf das J. 648., welche aber im J. 858. von dem saatzer Herzog Wlastislaw überfallen, und in einen Steinhaufen verwandelt worden ist. Wie man nun in dieser zerstörten Stadt den ersten Unterricht des heil. Wenzel, der erst zu Anfang des zehnten Jahrhunderts zur Welt kam a), annehmen könne, sehe ich nicht ein; obschon diejenigen, welche beydes behaupten wollen, um ihren Satz zu erweisen, für eine abermalige Herstellung dieser Stadt fleißig gesorget haben. Den gänzlichen Untergang dieser Stadt setzet P. Viktorin b) auf die Mitte des neunten Jahrhunderts, zu welcher Zeit fast die sämtlichen Steine dieser zerstörten Stadt nach Buschtiehrad abgeführet worden, und nichts, als die

zwey

y) Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten 1. Th. in der Vorrede p. 12.

z) P. Victorin a Gelas. Hist. T. 3. p. 391.

a) Bollandus ad 28. Sept. a Gelas. Hist. T. 3. p. 413.

b) A Gelas. Hist. T. 2. p. 86. & T. 3. p. 37.

zwey obgemeldten Kirchen auf dem Platze des ehemaligen Marktes hier übrig geblieben sind. Weil nun die meisten Baumaterialien von Budeč zur Erbauung des Dorfes Buschtiehrad verwendet worden sind, darum wollen einige den Namen Buschtiehrad von dem böhmischen z Budče Hrad herleiten.

13. Hostiwarž S. im Kaurimer Kreis.

# Dehnitz.

Dem Domprobsten bey St. Veit zu Prag gehöriges Gut. Her gehören:

1) Dehnitz, Dewitz auch Debitz genannt.

2) Scharka, theils her, theils dem Oberstburggrafen gehöriges Dorf, diesen Namen soll die zu Premisls Zeiten ganz mit Wald bedeckte Strecke von jenem berufenen Mädchen Scharka haben, welche Stiraden einen Vertrauten des Herzogs Premisl in dieser Gegend ermordet hat c). Gegen das 1770 Jahr ließ Hr. Domprobst Franz Strachowsky von Strachowitz die hiesige St. Mathias Kirche erneuern, und stiftete bey derselben einen Pfarrer und Kapellan. Hr. Gelasius zählet selbe unter jene zwanzig Kirchen, die Boleslaw der Fromme errichtet hat d).

3) Znončic, jenseits der Moldau. Zur Zeit des hussitischen Krieges sind dem Domprobste folgende Güter entrissen worden: Strunkowitz, Marschowitz, Starow, Nuzin, Nespize, Peklow, Libowitz, Jeschina,

c) Hagek ad A. 742.
d) Gelas. Mon. T. 3.

schina, Branik, Wolschany, Hobschowitz, Lobeč e).

4) Hostaun, ehemaliger Rittersitz der Herren von Hostaun f) nebst einer Pfarrkirche, die schon 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war g). 1500. schenkte Cztibor von Waldstein dieses Dorf dem Hrn. Heinrich von Kollowrat h).

## Buben.

Dem Reichsgrafen Adam Sternberg zuständiges Dorf nebst einem 1780. abgebrannten Schlosse, und Kirche unter dem Tit. des heil. Clemens M., und Patronatsrechte des Inhabers, sie wird von einem Administrator versehen. Nicht weit von dannen sind noch Spuren zu sehen, jenes prächtigen Schlosses Belvedere, welches 1716. von dem Gr. Waldstein aufgeführet, bald darauf an die Czernine verkaufet, und endlich im J. 1742. von dem französischen Feldherrn Broglio in die Luft gesprenget worden ist.

## Gut Třežowitz.

Gehört nebst dem Gasthause Angelka dem prämonstratenser Stift am Strahof zu Prag, nahe daran steht eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. St. Johann von Nepomuck. Hieher gehören ferner:

2. Horo-

e) Berghauer in Protom. P. I.

f) LL. Erect. V. 6. T. 8.

g) LL. Erect.

h) Balbin in Syntagm. Fam. Kollowrat.

2) Horomierzitz, ein Dorf bey Scharka. 3) Kniezìwka. 4) Kleinherrn-Dorf. 5) Nebuschitz. 6) Auhonitz, Uhonicze bey Horzelitz ein Dorf von 54. N. und Kirche unter dem Titel und Patronatsrecht des obbenannten Stiftes, wird von einem Lokal-Kapellan administrirt. 1384. war selbe mit einem eigenen Pfarrer versehen a). Nächst an dem Dorfe trift man eine gesunde Wasserquälle an Beltna genannt.

## St. Margaret, Břewniow.

Ein berühmtes Benediktiner Kloster, wurde 993. von Herz. Boleslaw II. gestiftet, samt einer Kirche unter dem Tit. der Hr. Benedikt, Alexius, und Bonifacius, dazu er kraft eines Stiftungs-Briefs die Dörfer Břewniow, Weleslawin, Kusin, Hliboč, Skochowitz, Oprnich, Nemoyče, Třebestowic, Mračenitz, Heridel, und Wlenč geschenket hat. Der heil. Adalbert legte noch dazu von seinen Gütern die Dörfer Břistew, und Wikan, rief die zwölf Ordensmänner, die ihn von Rom nach Böhmen begleitet hatten, von Grünberg her, und führte sie hier unter dem ersten Abte Anastas ein b). Allein dieses gemeinschaftliche Leben war von keiner langen Dauer, sie waren genöthiget dem Hasse, und Verfolgung der Heiden zu weichen. Einige wählten sich entfernte Einödden in Wäldern zu ihren Aufenthalt, sechs aber derselben verfügten

a) Lib. Erect.

b) Diplom. a Gelas. Hist. T. 4. Adauct. Münzb., Tom. 2. Bonav. Bitter. Thes. Absc.

fügten sich nach Pohlen. Nach der Zeit, da sich schon ein grösserer Theil von Böhmen zur Lehre Christi bekannte, sammelten sich abermal einige aus diesen zerstreuten Geistlichen, und machten sich bald sowohl durch den Ruf ihres unsträflichen Lebenswandel, als auch durch ihre Gelehrsamkeit bey dem Herzog Bretislaw und Ottokar beliebet, jener ließ die von Holz gebaute, und durch Länge der Zeit größtentheils eingegangene Kirche niederreißen, baute 1045. eine neue von Stein unter dem Tit. des heil. Adalbert b) und schenkte dazu das Dorf Smilowitz, und Waisowitz; dieser aber setzte noch hinzu 1260. das Dorf Churomirtwy c) und den Arm der heil. Margareth, von welcher Zeit an diese Kirche zu St. Margareth genannt wurde d). Diese herrlichen Beyspiele bewogen den Ritter Eppo sein Gut Sebranitz dem Abte Maynhard zum ewigen Genuße abzutreten e). 1388. Schenkte Adalbert Rakonis prager Domherr bey St. Veit diesem Kloster noch bey Lebszeiten seine zahlreiche Büchersamlung, dagegen sich die Geistlichen verpflichteten jährlich am Tage seines Hinscheidens ein Seelenamt für ihn zu halten, und dreyzehn arme Schulknaben zu speisen f). Pabst Bonifacius begnädigte dieses Kloster mit herrlichen Privilegien g) und viele Geistliche wurden zu diesen Zeiten von da sowohl in, als außer Lande zu bischöflichen

In-

b) Dipl. apud Gelas. Hist. T. 5.
c) Bon. Bitt. l. c.
d) Ibidem.
e) Ibidem.
f) Cont. Cosm.
g) Balb. Epit. L. 4.

Inseln befördert. 1306. Wurde dieß Kloster von König Rudolfs I. Soldaten hart hergenommen. 1420. Aber von Hussiten größtentheils zerstöret, und zwey Geistliche ermordet. In dieser Verwüstung blieb selbes fast bis auf die Zeiten des Abtes Otmars, dieser stellte mit Beyhilfe mehrer Gutthäter 1736. das Kloster und die Kirche in wenigen Jahren in solchen Stand wieder her, wie sie noch zu sehen sind h). In der Kirche sind besonders merkwürdig die Altarblätter von Peter Brandel des heil. Benedikt, und der Tod des heil. Gunthers i), dessen Leiche hier 1045. vor dem St. Stephans Altar begraben worden ist. Ein mehreres von Břewniower Kloster kann man nachschlagen in der Historia Monasterii Brzevnoviensis, die der gelehrte Benediktiner Magnoaldus Zigelbauer zu Köln im J. 1740. in Fol. herausgegeben hat. Von den oben angeführten Dörfern hält dieß Kloster noch im Besitze nur das nächst an dem Kloster gelegene Dorf: 1) Břewniow. Uebrigens gehören her 2) Třebonitz Třebestowic. Im J. 1279. kaufte Christianus Abt zu Břewniow dieses Třebonitz (Trebunitz) den Hr. Wolkmar und Wilhelm von Babienitz ab, und verpfändete es an einen prager Bürger Herbord unter einem jährlichen Zins von acht Mark Silbers k). 3) Mireschitz ein Mayerhof. 4) Suchdol, Suchdol. 5) Zawierka ein Gasthaus. 6) Königsmanka. 7) Liborka.

Sino=

h) Berghauer in Brotm. P. I.

i) Abbild. böhm. Gel. 1. B.

k) Urkunde.

# Ginonitz.

Joseph Fürsten zu Schwarzenberg gehörige Herrschaft, zu der folgende Dörfer gehören:

1) Ginonitz, Ginonice, Ginowic Schloß und Dorf von 63. N., eine halbe Meile von Prag Westwärts entlegen.

2) Butowitz nebst einer Kirche unter dem Tit. St. Laurenz, die noch 1714. zur Pfarrkirche St. Wenzel nach Prag einverleibet war, jetzt aber mit einem eigenen Administrator, unter dem Patronatsrecht des oberwähnten Fürsten, versehen ist. Nicht weit von da steht jene zwar nicht geräume, aber zierlich gebaute St. Prokopkirche auf einem Berge, unter derselben ist eine tiefe Höhle in Felsen, wo sich der heil. Prokop eine Zeit lang aufgehalten hat. Von dieser Höhle wird diese Gegend insgemein das Prokopiloch genannt. Ginonitz und Butowitz gehörten vor der Schlacht am Weißen Berg dem Hrn. Albrechten Pfeferkorn von Otropach, er wurde aber 1622. seiner Empörung halber dieser Güter verlustigt, welche Hr. Paul Michna käuflich an sich gebracht hat a).

3) Radlitz nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck.

4) Smichow von 60. N. gehört größtentheils dem Fürsten von Schwarzenberg, und dem altstädter Magistrat zu Prag, die übrigen Höfe, wie auch die Barchet- Weber- und Hutfabriken gehören verschiedenen prager Bürgern. Die Kirche St. Philipp und Jakob

kömmt

a) MS. und prag. Landtag von 1614.

kommt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1333. Jahr als Pfarrkirche vor, sie wurde aber zu hussitischen Zeiten ihres geistlichem Hirten beraubet, und erst gegen 1765. abermal mit einem eigenen Pfarrer besetzet, der vom altstädter Magistrat bis zur Erlegung der kanonischen Portion nur präsentirt, vom Fürsten Schwarzenberg aber bestätiget wird.

1341. Kaufte König Johann von einem prager Bürger Tomlin genannt hier einen Hof samt allen dazu gehörigen Feld und Wiesen um 400 Schock prager Gr., stiftete auf diesem Ort eine Karthaus von 24 Geistlichen und einem Prior, und nannte sie Mariengarten, an Brehu Panny Marye b). Die eigentliche Lage dieses Klosters war eben an dem Orte, wo jetzt der gräfl. buquoische, gräfl. desfurische, und mrazische Garten steht, der noch heut zu Tage insgemein Karthaus genannt wird c). Von dannen erstreckten sich die Aecker desselben bis Slichow. Unter diesen Geistlichen that sich besonders durch seine Gelehrsamkeit hervor zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts Michael Vorsteher dieses Klosters, er starb 1401., seine Werke liegen noch im Manuskripte d). Dieses prächtige Kloster aber wurde 1419. 19. Aug. ein Raub der hussitischen Wuth e). Die Gründe desselben kaufte 1430. Johann Smikowsky, und von der Zeit an hat diese ehedem Ugezd genann-

b) Neplacho. Pulkava.

c) Schmidl. Hist. S. I. L. 2. & Petz. in Codice Diplom. P. 3.

d) Boëm. docta P. 3.

e) Cont. Beneß. Aeneas Silvius.

# Ginonitz.

Joseph Fürsten zu Schwarzenberg gehörige Herrschaft, zu der folgende Dörfer gehören:

1) Ginonitz, Ginonice, Ginowic Schloß und Dorf von 63. N., eine halbe Meile von Prag Westwärts entlegen.

2) Butowitz nebst einer Kirche unter dem Tit. St. Laurenz, die noch 1714. zur Pfarrkirche St. Wenzel nach Prag einverleibet war, jetzt aber mit einem eigenen Administrator, unter dem Patronatsrecht des oberwähnten Fürsten, versehen ist. Nicht weit von da steht jene zwar nicht geräume, aber zierlich gebaute St. Prokopkirche auf einem Berge, unter derselben ist eine tiefe Höhle in Felsen, wo sich der heil. Prokop eine Zeit lang aufgehalten hat. Von dieser Höhle wird diese Gegend insgemein das Prokopiloch genannt. Ginonitz und Butowitz gehörten vor der Schlacht am Weißen Berg dem Hrn. Albrechten Pfeferkorn von Otropach, er wurde aber 1622. seiner Empörung halber dieser Güter verlustigt, welche Hr. Paul Michna käuflich an sich gebracht hat a).

3) Radlitz nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck.

4) Smichow von 60. N. gehört größtentheils dem Fürsten von Schwarzenberg, und dem altstädter Magistrat zu Prag, die übrigen Höfe, wie auch die Barchet-Weber- und Hutfabriken gehören verschiedenen prager Bürgern. Die Kirche St. Philipp und Jakob

kömmt

a) MS. und prag. Landtag von 1614.

kommt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1333. Jahr als Pfarrkirche vor, sie wurde aber zu hussitischen Zeiten ihres geistlichem Hirten beraubet, und erst gegen 1765. abermal mit einem eigenen Pfarrer besetzet, der vom altstädter Magistrat bis zur Erlegung der kanonischen Portion nur präsentirt, vom Fürsten Schwarzenberg aber bestätiget wird.

1341. Kaufte König Johann von einem prager Bürger Tomlin genannt hier einen Hof samt allen dazu gehörigen Feld und Wiesen um 400 Schock prager Gr., stiftete auf diesem Ort eine Karthaus von 24 Geistlichen und einem Prior, und nannte sie Mariengarten, an Brehu Panny Marye b). Die eigentliche Lage dieses Klosters war eben an dem Orte, wo jetzt der gräfl. buquoische, gräfl. desfurische, und mrazische Garten steht, der noch heut zu Tage insgemein Karthaus genannt wird c). Von dannen erstreckten sich die Aecker desselben bis Slichow. Unter diesen Geistlichen that sich besonders durch seine Gelehrsamkeit hervor zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts Michael Vorsteher dieses Klosters, er starb 1401., seine Werke liegen noch im Manuskripte d). Dieses prächtige Kloster aber wurde 1419. 19. Aug. ein Raub der hussitischen Wuth e). Die Gründe desselben kaufte 1430. Johann Smikowsky, und von der Zeit an hat diese ehedem Ugezd genann-

b) Neplacho. Pulkava.

c) Schmidl. Hist. S. I. L. 2. & Petz. in Codice Diplom. P. 3.

d) Boëm. docta P. 3.

e) Cont. Beneff. Aeneas Silvius.

# Ginonitz.

Joseph Fürsten zu Schwarzenberg gehörige Herrschaft, zu der folgende Dörfer gehören:

1) Ginonitz, Ginonice, Ginowic Schloß und Dorf von 63. N., eine halbe Meile von Prag Westwärts entlegen.

2) Butowitz nebst einer Kirche unter dem Tit. St. Laurenz, die noch 1714. zur Pfarrkirche St. Wenzel nach Prag einverleibet war, jetzt aber mit einem eigenen Administrator, unter dem Patronatsrecht des oberwähnten Fürsten, versehen ist. Nicht weit von da steht jene zwar nicht geräume, aber zierlich gebaute St. Prokopkirche auf einem Berge, unter derselben ist eine tiefe Höhle in Felsen, wo sich der heil. Prokop eine Zeit lang aufgehalten hat. Von dieser Höhle wird diese Gegend insgemein das Prokopiloch genannt. Ginonitz und Butowitz gehörten vor der Schlacht am Weißen Berg dem Hrn. Albrechten Pfeferkorn von Otropach, er wurde aber 1622. seiner Empörung halber dieser Güter verlustigt, welche Hr. Paul Michna käuflich an sich gebracht hat a).

3) Radlitz nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck.

4) Smichow von 60. N. gehört größtentheils dem Fürsten von Schwarzenberg, und dem altstädter Magistrat zu Prag, die übrigen Höfe, wie auch die Barchet- Weber- und Hutfabriken gehören verschiedenen prager Bürgern. Die Kirche St. Philipp und Jakob

kömmt

a) MS. und prag. Landtag von 1614.

kommt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1333. Jahr als Pfarrkirche vor, sie wurde aber zu hussitischen Zeiten ihres geistlichem Hirten beraubet, und erst gegen 1765. abermal mit einem eigenen Pfarrer besetzet, der vom altstädter Magistrat bis zur Erlegung der kanonischen Portion nur präsentirt, vom Fürsten Schwarzenberg aber bestätiget wird.

1341. Kaufte König Johann von einem prager Bürger Tomlin genannt hier einen Hof samt allen dazu gehörigen Feld und Wiesen um 400 Schock prager Gr., stiftete auf diesem Ort eine Karthaus von 24 Geistlichen und einem Prior, und nannte sie Mariengarten, an Brehu Panny Marye b). Die eigentliche Lage dieses Klosters war eben an dem Orte, wo jetzt der gräfl. buquoische, gräfl. desfurische, und mrazische Garten steht, der noch heut zu Tage insgemein Karthaus genannt wird c). Von dannen erstreckten sich die Aecker desselben bis Slichow. Unter diesen Geistlichen that sich besonders durch seine Gelehrsamkeit hervor zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts Michael Vorsteher dieses Klosters, er starb 1401., seine Werke liegen noch im Manuskripte d). Dieses prächtige Kloster aber wurde 1419. 19. Aug. ein Raub der hussitischen Wuth e). Die Gründe desselben kaufte 1430. Johann Smikowsky, und von der Zeit an hat diese ehedem Ugezd genann-

b) Neplacho. Pulkava.

c) Schmidl. Hist. S. I. L. 2. & Petz. in Codice Diplom. P. 3.

d) Boëm. docta P. 3.

e) Cont. Beness. Aeneas Silvius.

nannte Strecke den Namen Smikow oder Smichow bekommen f). Endlich kam dieses Dorf an den altstädter Magistrat 1562., da Kaiser Ferdinand I. demselben erlaubte die Güter des zerstörten karthäuser Klosters so lange zu genießen, bis solche von ehemaligen Besitzern eingelöset würden g).

1611. Wurde der ganze Ort von passauer Soldaten in Brand gesteckt, und die vormal schön gebaute Häuser eingeäschert, dessen traurige Merkmale noch zu sehen sind h).

5) Daley, Mühle am Walde gleiches Namens nahe bey Hlubočep.

## Gut Motol.

Des ritterlichen Maltheser Ordens zu Prag, nebst dem Gasthause Ladrunka.

## Klukowic, Klukowec, Klukow.

Dem St. Bartholomäi Konvikt nach Prag gehöriges Gut. Nahe daran stößt der Berg Črnoboy.

## Nesypka.

Dorf von 64. N. dem Hrn. Wenzel Tuma altstädter Bürger gehöriges Gut.

Chra-

f) Gelas. Hist. T. 2.

g) Hammerschmid Pr. Gl. Pr.

h) Gelas. Hist. T. 2.

# Chraschtian, Chrasstiany.

Dorf und Schlößlein dem Domkapitel zu Prag gehöriges Gut, nahe daran stößt der Berg Krten, darauf eine öffentliche Kapelle zu sehen. Diesem Gut sind einverleibet folgende Dörfer:

2) Wořech, Ořech, nebst einer Kirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Johann Taufers, und Patronatsrecht des prager Domkapitels, sie wurde 1384. von einem Dechant, jetzt aber von einem Pfarrer administrirt a). 1398. Gehörte dieses Dorf dem Hrn. Bonco von Wrssec b). 1401. Dem Hrn. Peter Burggrafen in Přimda b).

3) Knowis, links von Swolenowes an der schlaner Strasse, nebst einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war d); ein Theil davon gehört nach Tauzetin.

4) Aunietitz, Vnietic Dorf nahe bey Kostock, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrecht des prager Domkapitels, die in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384. Jahr als Pfarrkirche vorkömmt. 1233. Errichtete ein Priester Zbyhnew die Kirche in diesem seinen Erbdorfe, und stiftete dabey zwey Chorherren, welches König Wenzel I. bestätiget hat e).



a) LL. Erect.
b) LL. Erect. V. 6. N. 5.
c) LL. Erect. l. c.
d) LL. Erect.
e) Bienenberg Beschreibung von der Stadt Königgrätz.

5) Wokowitz bey Weleslawin, 6) Homole. 7) Ginočan.

8) Přilep bey klein Kameik.

9) Duschnik, nebst einer Poststation, von dannen bis Prag eine Post, und eben so viel bis Beraun gerechnet wird, und einer öffentlichen St. Georg Kapelle. 1622. Wurde dieses Dorf dem Hrzek nach der Schlacht am Weißen Berg entzogen, und an Friedrichen von Grenach käuflich abgetreten. MS.

10) Železna, Dorf und Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrecht des Domkapitels, sie kömmt samt ihrer Filialkirche zu Chiniawa in den Errichtungsbüchern schon im Jahre 1384. als Pfarrkirche vor. Gegen Hiskow findet man einen ausgäbigen Kalkbruch, gegen Přilep aber häufige Kohlensteine, die größtentheils nach Prag verführet werden.

11) Řzep ein Dorf und Kirche.

## Chotec.

Ehemaliges Stammhaus der Herren von Chotowa, jetzt dem Dechant bey Allerheiligen zu Prag gehöriges Dorf und Schloß, welches mit einer Kapelle unter dem Tit. der heil. Katharina versehen ist, 1 ½ Meil. von Prag Sudwärts entlegen. Nach Hageks Zeugniß wurde dasselbe 858. von Wladislaw Herzog zu Saatz geplündert, und viele Einwohner daselbst getödtet. Her gehören ferner die Dörfer: 2) Obuzan, welches samt Chotec 1622. dem ehemaligen Besitzer Georg Mayerle entzogen, und dem Dechant bey Allerheiligen

für

für andere zur Zeit der böhmischen Unruhen ihm entrissene Dörfer mit Gutachtung des Kaisers geschenket worden ist a). 3) Cheynic.

## Chaby.

Dorf unter dem Schutze des neustädter Magistrats, gehört der St. Adalbertkirche in der Neustadt Prag.

## Herrschaft Tachlowitz.

Die zu Ende des vorigen Jahrhunderts Johann Graf von Bredau, zu Anfang dieses Jahrhunderts M. Franziska Herzoginn von Toskana, dann das Churhaus von Bayern in Besitze hatte, sie kam im J. 1780. durch Erbschaft auf Karln August Herzogen von Zweybrücken, und wurde letztlich im J. 1784. den 22. Novemb. samt allen übrigen in Böhmen liegenden zweybrückischen Herrschaften an den Christian August Fürsten zu Waldek, Grafen zu Pyrmont und Rappoltstein ꝛc. Sr. k. k. Majestät wirklichen Generalmajor, und Inhabern eines Dragoner Regiments käuflich abgetreten. Dieser sind folgende Dörfer einverleibet:

1) Tachlowitz, Dorf und Schloß 2 Meil. von Prag nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. St. Jakob des Großen, und Patronatsrecht des Besitzers. Die schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war a). Zu



a) MS.

a) LI.. Erect.

Anfang des funfzehnten Jahrhunderts war Besitzer davon Hr. Oldra von Zhudowitz, ein Anhänger der Taboriten, diesen überfiel 1434. Johann von Schwamberg, eroberte das feste Schloß, und eilte von da nach Zabielitz dem Hrn. Meinhard zu Hülfe b).

2) Hořelitz Dorf und Schloß nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Johann Taufers, und Patronatsrecht des Besitzers, die Errichtungsbücher erwähnen ihrer als Pfarrkirche schon auf das Jahr 1384. Im J. 1622. wurde Johann Straka der ältere aus der Zahl der Empörer dieses Guts verlustigt, welches Andreas Erle käuflich an sich gebracht hat. 3) Drahelčice. 4) Nenačowice von 22. N. Kaiser Karl IV. schenkte diese zwey Dörfer dem Karoline zu Prag c).

5) Podkozy. 6) Ober-Pitsch. 7) Unter-Pitsch. 8) Libečow. 9) Chotka. 10) Nučic. 11) Swarow, Zwarow, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. St. Lukas, und Patronatsrecht des Besitzers, sie war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen d). Im J. 1250. erlaubte König Wenzel der erste kraft eines Majestätsbriefes dem Abte zu Brewniow das Dorf Churomrtwy für Zwarow zu vertauschen.

12) Hagek, anderthalbe Meile von Prag. Bey zunehmender Empörung der akatholischen Böhmen wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand II., mußte auch der Besitzer dieses Grundes Florian Zdiarsky Graf von

b) Bartoff.

c) Berghauer in Protom.

d) LL. Erect.

von Sora, Herr auf Bladno, Roth-Augezd, Wi-tic, und Görtersdorf, der seinem Landesherrn stets treu geblieben, die Flucht ergreifen; er begab sich nach Wällschland, und brachte einige Jahre in Loretto zu. Die eifervolle Andacht, und das feste Zutrauen der häufig herzu eilenden Pilgrime machten solchen Eindruck bey diesem Grafen, daß er sich fest vorgenommen gleichfalls eine Lorettenkirche auf seinen Gütern zu errichten, sobald er wieder den Genuß derselben, und einen männlichen Erben erhalten würde. Nach der Schlacht am weißen Berg kehrte unser Graf auf seine Güter ungestört zurück, baute 1623. in diesem angenehmen Hayne, den sein Vater Gothard mit verschiedenen Gattungen von Bäumen angepflanzet hatte, die verlobte, und in ganz Böhmen erste Lorettenkirche, und ließ selbe 1625. 12. Juny durch Kardinalen Harrach einweihen. Dessen Sohn Franz stiftete bey dieser Kirche zu größerer Aufnahme der marianischen Andacht 1673. die PP. Franziskaner e).

13) Riman Mayerhof. 14) Roth-Augezd Dorf. 15) Kischitz. 16) Groß Dobray. 17) Klein Dobray, oder Dobra, 1373. gehörten diese zwey Dörfer den Brüdern Siegmund und Andreas Hulen, welche mit Genehmhaltung König Wenzels ein Altar unter dem Tit. des heil. Hieronym in der Theinkirche zu Prag gestiftet, und zu jährlichem Unterhalt eines Priesters 14 Schock an diesen Dörfern angewiesen haben f). Im J. 1554.



e) Repertorium Convent. Francif. & Hammerschmid Pr. Gl.

f) Diplom. Reg. Wencesl. in Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen. 4. B.

war der Besitzer dieses Gutes Georg Zdiarsky von Zdiar g).

18) Groß Přitočna. 19) Klein Přitočna. 20) Rzebeč. 21). Dolan. 22) Groß Jenč oder Jenischowitz von 63. N. Von dem hierorts gesegneten Ackerbau war ein allgemeines Sprichwort bey unseren Voraltern, daß dieses Dorf allein hinlänglich wäre, die ganze prager Kleinseite mit Getreid zu versehen h). 1253. 16. August schenkte König Wenzel I. den Kreuzherren an der prager Brücke dieses Dorf, samt dem Patronatsrecht der Kirche zu Drewnitz i).

23) Klein Jenč.

24) Hostiwitz, Hostiwit, Hostiwice, von 53. N. 1½ Meil von Prag. Nach Hageks Bericht ist das Schloß 884. von Herzog Hostiwit gebaut, und nach seinem Namen genannt worden. Seiner jetzigen Beschaffenheit nach mag dasselbe etwan zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erneuert worden seyn. Die Schloßkapelle aber wurde erst 1756. den 8. Novemb. eingeweiht. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob, und Patronatsrecht des Besitzers, welche vom Kaiser Karl IV. errichtet k), endlich von hussitischen Zeiten an ihres Hirten beraubt, bald von Kladner, bald von Tachlowitzer Pfarrer administrirt wurde, ist 1737. durch die gütigste Sorgfalt Marien Großherzoginn von Toskana abermal mit einem eigenen Pfarrer versehen,

1737.

g) Prager Landtag.
h) Balbin Misc. L. 1.
i) Hammerschmid. Pr. Gl.
k) Urkunde von Hbit Ber. Kreis.

1737. erneuert, und den 5. Novemb. n. J. mit dem Leib der heil. *Simplicia M.* gezieret worden.

Im J. 1571. gehörte Hostiwitz dem Ritter Heinrich Stambach von Stambach 1).

25) Littowitz von 37. N. Nahe an diesem Dorfe liegt jener große Teich an der Peterkermühle, dessen Wasser fleißig geschützet werden muß, um solches bey einfallender großen Dürre zum Gebrauche des Hradschins und der Kleinern Stadt Prag ablaufen zu lassen.

26) Brzwe, Brzwy. 27) Sobln. 28) Schleicin. 29) Radost, und 30) schwarzes Rößel Gasthäuser. 31) Weiße Berg (Bjlá hora) wird vom Kalk, der dem bey Podol an Güte gleich kömmt, und weißen Baustein, der hier zur Bauung der Häuser häufig gebrochen wird, so genannt; enthält eine sehr große Fläche, stößt Ostwärts an die Stadt Prag, von übrigen drey Seiten ist er fast durchaus mit felsigten und gähen Abschnitten umrungen. Merkwürdig bleibt dieser Berg in unsrer Geschichte von jener großen Niederlage, welche die Akatholischen, und wider ihren rechtmäßigen König sich auflehnende Böhmen 1620. 8. Novemb. daselbst erlitten haben. Die Schlacht dauerte von 12 bis 3 Uhr Nachmittag, sechs tausend Mann, der junge Graf Schlick, nebst vielen andern Feldherren blieben auf dem Schlachtfelde, der junge Prinz Anhalt, Graf Schlick der ältere, Styrum, und Herzog von Sachsenweimar nebst vielen Gemeinen wurden gefangen, die übrigen aber in die Flucht geschlagen. Selbst der Churfürst Friedrich ließ seine zahlreiche Tafel, dazu er an nämlichen



1) Prag. Landtag näml. J.

lichem Tage viele vom Adel geladen hatte, im Stiche, und flüchtete sich bis Breßlau.

Bald nach diesem herrlichen Siege wurde hier 1628. 25. April in Gegenwart des Kaisers vom Ernest II. prager Erzbischof der Grundstein zu einem Servitenkloster gelegt, zu dessen Errichtung viele Gutthäter mehr, als 16816 Fl. erleget haben m). Bey dieser feyerlichen Handlung wurden auch Münzen ausgeworfen, welche auf der Face die Mutter Gottes samt dem Jesukind, welches dem Kaiser Ferdinand II. die böhmische Krone aufsetzet, mit folgender Aufschrift vorgestellet haben: Sub tuum præsidium 1628. 25. April, der Revers stellte die Schlacht auf dem weißen Berg vor mit doppelter Aufschrift, oben: S. Maria de Victoria, unten: Victoria a Ferdinando II. parta. Pragae 8. Nov. 1620. Dieses Kloster aber konnte aus Mangel des Wassers nicht zu Ende gebracht werden, darum wurden die Serviten in die Pfarre bey St. Michael auf der Altstadt Prag eingeführet, das unterbrochene Gebäu aber mit Genehmhaltung Kaiser Leopolds 1673. dem Grafen *Maximilian Martinitz* um hundert Dukaten verkaufet, und in ein Gasthaus verwandelt n). Nach dem Abzug dieser Geistlichen fanden sich alsbald einige fromme Christen, die den Ort eines so herrlichen Sieges durch ein stets währendes Denkmal verewigen wollten. Es wurde sodann an dem Ort des Wahlplatzes eine prächtige Kirche unter dem Tit. Maria de Victoria, deren Fürbitte man alles dieses zugeschrieben hatte, 1706. in Ge-

m) Hammerschmid Pr. Gl.

n) Berghauer Protom. P. 1.

Gestalt eines Sterns aufgeführet, von Veit Seipel, prager Weihbischof eingeweihet, 1713. aber mit einer Ringmauer und vier Seitenkapellen eingeschränket. Die St. Adalbertskapelle ließ Hieronym Graf Kolloredo, königl. Statthalter, und Herr auf Opočna, und Drachkow verfertigen, die zweyte St. Johann von Nepomuck Kapelle ließ Franz Wenzel Graf von Trautmannsdorf, Herr auf Leutomischl und Dürnholz, die dritte St. Wenzelskapelle der Ritter Wenzel Markwart von Hradek, Herr auf Wernsdorf und Lauhow, die vierte unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit der Ritter Leopold von Mohrenfels errichten. Eben zu dieser Zeit stiftete Hr. von Strolz königl. Fiskus bey dieser Kirche einen Administrator und zwey Kapläne. Diese durch Beyhülf verschiedener Gutthäter so verherrlichte Kirche übergab Eleonora Magdalena Kaiserinn und Königinn, ungeachtet Graf Bredau damaliger Grundherr sich solche zueignen wollte, 1711. 25. Aug. fünf prager Bürgern zu versehen, die noch heut zu Tage die Obsorge über selbe tragen, und bey Erledigung dieser geistlichen Pfründe drey Subjekte Sr. Majestät dem Kaiser präsentiren. Das Marienbild, welches hier verehret wird, ließ Paul Hagen aus Bayern gebürtig nach dem Urbild dessen, welches P. Dominik a Iesu von Strakonitz mit sich auf den Wahlplatz der gleich gemeldten Schlacht gebracht, dann nach Rom übertragen, und daselbst in der Karmeliter St. Paulkirche aufgestellet hat, kopiren, und mit Genehmhaltung des prager Konsistorii hier auf dem hohen Altar zur öffentlichen Verehrung aussetzen.

1712.

Mühldorf in die Hände des Königs Johann verfallen, auf dessen Befehl hieher in das Gefängniß verwiesen worden. Es ist leicht zu muthmassen, daß der gemeinschaftliche Umgang dieser zwey letzt berührten vornehmen Gefangenen beyden zum angenehmen Zeitvertreib gedienet haben möge, sie mußten aber bald von einander Abschied nehmen; denn Heinrich ist auf Beythun des Königs von Ungarn, und seiner Brüder Albrecht und Otto Herzogen von Oesterreich in einer Zeit von acht Wochen wieder auf freyen Fuß gestellet worden b). Dieses Schloß blieb von der Zeit seiner Erbauung an stets bey der königl. Kammer bis zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, zu welcher Zeit König Wenzel der dritte, dessen Jugend und Unerfahrenheit sich die meisten zu Nutzen machten, dasselbe Wilhelmen Zagic von Waldek und Hasenburg Herrn der Städte Beraun, Taus, und des festen Schlosses Frauenberg geschenket hatte. Zagic befestigte es 1307. auf das vortheilhafteste, und machte hieraus großen Widerstand König Rudolph dem ersten, dessen Wahl er sich mit vielen andern vom ersten Adel widersetzte. Nach beygelegten diesen Streithändeln, genoß Zagic seine Güter im Friede, und hatte das Glück 1316., nachdem die königl. Burg zu Prag abgebrennt war, und noch dazu eine starke Seuche daselbst gewürhet hat, die Königinn Elisabeth nebst dem jungen Prinzen Wenzel, und zwey Prinzessinnen Margareth und Judith auf seinem Schlosse Bürgliz zu bedienen c). Er war diesem jungen Prinzen

ungemein

b) Pulkava & Beness.

c) Barthol. Paprocky Diadocho in Carol. IV.

ungemein ergeben, und verband sich noch mit anderen böhmischen Edelleuten, denselben in Abwesenheit seines Vaters auf den böhmischen Thron zu setzen; als er aber seine Gesinnungen vereitelt gesehen, zog er ganz mißvergnügt nach Bayern dem römischen König Ludwig zu Hülfe, wo er mit einem seiner Landsleute in einen Zweykampf gerathen, und getödtet worden ist d). Kaum erhielt König Johann Nachricht davon, nahm er alsbald das Schloß Bürgliß in Besitz, verpfändete es aber bald darauf nebst Teyrow, Lichtenburg, Ludiß, Gräß, Zbirow, Pisek, Tachau, Trautenau, und Neczin an verschiedene Herren, welche Städte und Schlösser 1333. Karl IV. wieder eingelöset, und an die königliche Krone gebracht hat e). Die von Natur feste Lage dieses Schlosses gab nach der Zeit den Anlaß dazu; daß die königliche Landtafel auf dieses Schloß verlegt wurde, mußte aber 1422., da selbes in Flammen gerathen, von da nach Pilsen, und endlich nach Karlstein übertragen werden f). 1560. Verschenkte Erzherzog Ferdinand Kaiser Ferdinands des ersten Sohn und Vicekönig von Böhmen dieses Schloß an Ladislaw von Sternberg. Dieser traf hier bey seiner Besitznehmung einen Staatsgefangenen an mit Namen Johann Augusta, ehemaligen Bischof der Brüder zu Leutomischel, den Kaiser Ferdinand der erste 1547. hier festsetzen ließ. Augusta gewann durch seinen einnehmenden Umgang bald die Gunst dieses Herrn, und erhielt

d) Petrus Abbas.
e) Carol. IV. in vita sua.
f) Cont. Pulkava.

hielt auf dessen Fürbitte die Freyheit nach Prag zu gehen, um sich daselbst nach eingeholten weitern Unterricht zu der katholischen oder utraquistischen Lehre zu bekennen, da er sich aber zu keiner aus beyden bequemen wollte, mußte er wieder in sein voriges Gefängniß zurückkehren, und daselbst bis 1564. verbleiben g). 1633. Wurde das ganze Schloß durch ein aus Unvorsichtigkeit entstandenes Feuer größtentheils beschädiget, wie noch heut zu Tage die traurigen Merkmale davon Zeugniß geben. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts war Ferdinand Adolph Fürst von Schwarzenberg Besitzer von diesem Schlosse, der 1680. bey der Schloßkapelle der heil. Dreyeinigkeit einen Lokalkaplan gestiftet, und demselben auch die nächst an Bürgliß erbaute, und schon 1489. von Franz Bischof zu Segnien aus dem Franzißkanerorden am Tage der heil. Anna unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul konsekrirte Kirche h), zur Administrirung anvertrauet hatte. Diese Stiftung wurde 1739. durch Ernest Grafen von Waldstein, Herrn auf Bürgliß bestätiget, und endlich 1755. von Maria Anna Fürstinn zu Fürstenberg gebohrner Gräfinn Waldstein auf immerwährende Zeiten festgesetzet; durch diese Fürstinn verfiel die Herrschaft Bürgliß erblich an die jetzt regierende Familie.

2) Czamrdowes. 3) Bud. 4) Czastonitz.

5) Zbečno Pfarrdorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Martin Bischofs, und Patronatsrecht, wie auch

g) Abbildung der böhm. und mähr. Gelehr. 2. B.
h) Ex antiquo Missali.

auch alle hier folgende Pfründen, der oberwähnten Herrschaft, die schon 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war i). Im J. 1100. brachten die Wrssowezen hier den Herzog Bretislaw den zweyten, dem sie schon lange feinde waren, um das Leben, weil er sie des Landes verwiesen, und ihnen Saatz und Leutmeritz entzogen hatte k). Nahe an diesem Dorfe liegt im tiefen Walde das verfallene Bergschloß Hiwna an dem Bache Bličawa, welcher bey dem Dorfe Rinholz entspringt, und gleich unter dem Dorfe Zbečno in die Mies fällt.

6) Sikořice. 7) Bielec, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus. Jenseits des Bachs liegt das verfallene Schloß Ginkow. 8) Bratronic, nebst einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen. 9) Böhmisch Lhota an dem Bächlein Kačic, welches nahe des Dorfs entspringt, und bey Zlaukowic in die Mies fällt. 10) Lana, Lany, Dorf und schönes Lustschloß links an der karlsbaader Poststrasse, und rakoniker Walde, 4 Meil. von Prag entlegen, welches dem Kaiser Rudolph II. und Mathias oft zu einem angenehmen Aufenthalte gedienet l), und zu Anfang dieses Jahrhunderts von der Fürstinn Maria Anna größtentheils neu erbauet worden ist. Die Schloßkapelle, unter dem Tit. Namen Jesus wird von einem Lokalkaplan administriret.

11) Wa-

i) LL. Erect.
k) Cosmas & Beness.
l) Stransky.

11) Waschirow. 12) Rischin, nebst einer Papiermühle. 13) Pustowied. 14) Mitscherhof. 15) Stadtl oder Městecko, nebst der Kirche St. Jakob des Gr. 16) Kalubic, nebst einem nahe daran liegenden Jägerhause. 17) Groß Bukowa, und 18) Klein Bukowa. 19) Nezabudic, nebst der St. Laurenziikirche, die schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war n).

20) Skřiwan, Dorf von 36. N. Schloß und Kirche unter dem Tit. St. Stephan, welche schon im J. 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzt war, jetzt aber als Filial nach Groß-Augezd eingepfarret ist, 5 ½ Meil. von Prag Westwärts entlegen. Es ist hierorts mehrentheils ein guter Kornboden, einige Gegenden aber sind steinicht. Die Besitzer davon waren ehedem die Ritter von Rensberg, zu deren Zeit die Kirche erneuert worden, wie es die in- und außer der Kirche angebrachten Wappen, Portraite, und Grabsteine bezeugen. Man bewundert die hier an den Kirchenfenstern künstlich und mühsam von Drath geflochtenen Gegitter, die ein Blinder aus eben dieser Familie verferriget haben soll. Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts kaufte Maria Anna Fürstinn zu Fürstenberg dieses Gut dem Freyherrn Löwenehr ab, und ließ es der Herrschaft Bürgliz einverleiben.

21) Wschetat, Dorf von 38. N., nebst einem kleinen Schlosse und Kapelle unter dem Tit. der heil. Wenzel und Johann von Nepomuck. Dieses Gut ist samt dem Dorfe Chlum durch die Fürstinn Maria Anna von Grafen Sparr käuflich an die Herrschaft Bürg-

n) LL. Erect.

Bürglitz gebracht worden. 22) Laschowitz von 29. N. 23) Hracholusk von 21. N. 24) Klein-Augezd. 25) Tenrowitz. 26) Neuhaus oder Daupna, nebst einem Jagdhause und St. Marien Magdal. Kirche.

## Jenseits der Mies.

27) Augezdec. 28) Račic. 29) Rostok. 30) Branow. 31) Ostročinowes. 32) Hudlic mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. St. Thomas Ap. 33) Swata gehört theils zu Zbirow, theils zu Bürglitz. Die von hier zwischen Horowitz und Lochowitz bis Komarow in berauner Kreise laufende Berge sollen ehemal auf Gold, Silber, Eisen, besonders aber auf Quecksilber und Zinnober in gelben Eisenstein gebaut worden seyn, jetzt aber werden nur einige Eisenhammer in dieser Gegend getrieben a)

34) Braum. 35) Skrey von 37. N., nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Erzengel Michael.

36) Tenrow, verfallenes Bergschloß, welches Hagek b) und Weleslawin c) mit Angerbach vermenget haben, diente anfänglich zu einem angenehmen Aufenthalte der böhmischen Könige, nach der Zeit aber zu einem Staatsgefängnisse. 1248. Empörte sich Přemisl wider seinen Vater den König Wenzel, und wollte die königliche Krone mit Beyhülf seiner Anhänger an sich bringen. Es kam bey Brüx zu einem blutigen Gefechte



a) Ferber.

b) Ad An. 1315.

c) Calend. 2. Oct.

fechte, König Wenzel trug den völligen Sieg davon, ließ seinem Sohn das Verbrechen nach, nahm ihn in Gnaden auf, und trat ihm noch dazu ganz Mähren ab. Přemisl anstatt die Güte seines Vaters mit gleicher Liebe und Achtung zu vergelten, ließ sich von seinen bösen Rathgebern bald wieder zu anderen Gesinnungen verleiten, überfiel seinen Vater auf dem Schloße Teykow, und machte an ihm neue Foderungen. Wenzel wurde über das ungestüme Begehren seines Sohnes unwillig, schickte ihn gefangen nach dem Schloß Přimda, die übrigen aber aus seinem Geleite ließ er theils mit dem Schwert, theils mit dem Rade hinrichten, den Gerichtplatz zeiget man hier noch heutiges Tages d). 1333. Lösete zwar Karl IV. dieses von seinem Vater verpfändete Schloß wieder ein; allein zur Zeit des hussitischen Krieges bemächtigte sich dessen Georg Habard von Adlar, und machte 1429. von da einen Ausfall gegen Prag, verheerte alles mit Rauben und Plündern, wurde von den Neustädtern verfolget, denen er aber bey Königsaal eine starke Niederlage beygebracht, vier und zwanzig feindliche Wägen in die Moldau gestürzt, und hundert sechs und sechzig Gefangene mit sich nach Teykow geführet, die er erst in einem Jahr darauf nach Erlegung einer Geldsumme von drey tausend Schock den Pragern ausgeliefert hatte e). Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielt dieses Schloß Jodok Teykowsky von Einsiedel, Herr auf Kozlan, im Besitze, der 1524.

ge-

d) Cosmae Cont.

e) Bartoss.

gestorben, und in der milkroweser Kirche begraben worden ist.

37) Hradischt. 38) Czilla. 39) Krb. 40) Kral und 41) die Mühle Lybry.

42) Podmokl, Podmokla, Dorf von 65. N. und Schloß, welches 1707. die Grafen Michna als Besitzer dieses Ortes aufgeführet haben. 1748. Kaufte dieses Gut Maria Anna Fürstinn zu Fürstenberg dem Freyherrn Strolz ab, und vereinigte es mit der Herrschaft Bürglitz. 1771. den 11. Juny wurde hier nahe an dem Fluße Mies auf einer Wiese, gerade wo der beraumer, rakonitzer, und pilsner Kreis gleichsam in einem Punkt zusammenstoßen, von einem mit Heumähen beschäftigten Bauer Janoda ein kupferner Kessel voll alter unbekannter goldener Münzen, die bisher unter dem Namen der Regenbogenschüßel bekannt waren, entdecket. Dieser Kessel hielt im Durchschnitte neun, in der Tiefe aber zwölf böhmische Zoll. Die eingebrachten Goldmünzen samt dem dabey liegenden 4 ½ Loth schweren goldenen Ringe, jene ungerechnet, die vor der obrigkeitlichen Untersuchung verschleppet, oder unterschlagen worden, sollen am Gewicht über 80 niederösterreichische Pfund betragen haben, sie waren von verschiedener Grösse, einige derselben hielten am Werth 3—6—bis 8 Fl. 30 kr. In der Feine hielten alle Sorten nach der Quartprobe 23 Karat, 8 Grän, folglich mangelte ihnen an der höchsten Feine zu 24 Karaten, nicht mehr als 4 Grän. Herr Karl Ritter von Bienenberg und Herr Adaukt Voigt äußerten ihre Meinungen darüber in besondern Abhandlungen. 1760. Sind alte Goldmün-

zen von gleicher Art und Gepräge, doch in einer geringern Anzahl bey Bürgliß und Kuttenberg gefunden worden, über welche Herr Johann K auser königl. Archivarius gleichfalls eine schöne Abhandlung geschrieben hat f).

43) Neudorf. 44) Klein-Kischiß oder Chalaupky. 45) Poteply. 46) Althütten. Hier sind Eisenhammer, und eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. Marien Geburt.

47) Chiniawa oder Cheinawa, Dorf und Filialkirche unter dem Tit. St. Prokop. 1623. Wurde Ladislaw. Ludwikowsky Bezdružicky von Kollowrat dieses Rittersitzes verlustigt, welchen Kaiser Ferdinand II. dem Julius Heinrich Herzog zu Sachsen geschenket hat g).

48) Groß Lohowic liegt nahe bey Swinna. 49) Klein Lohowiß von 29. N., davon auch etwas nach Tereschau und Hřessohlaw gehöret.

50) Lhotka sonst auch Tolhotka genannt.

## Herrschaft Kruschowiß.

Karl Egon Reichsfürsten zu Fürstenberg zuständige Herrschaft, die eben so wie Bürgliß an diese Familie gelanget ist. Sie enthält große Waldungen, und hie und da Kalkstein von mittelmäßiger Güte; der Boden ist größtentheils rothleimig. Hieher sind einverleibet:

1) Kru-

f) Gelas. Prod. Hist.

g) MS.

1) Kruschowitz (Krussowice) Dorf und Schloß 6 M. von Prag entlegen. Die Schloßkapelle unter dem Tit. der allerheil. Dreyeinigkeit hat die gräfliche waldsteinische Familie errichtet, und dabey einen Lokalkaplan gestiftet. Dieses Dorf gehörte gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Wilhelm Hasenburg von Kruschowitz a). Im J. 1569. hielt es in Besitze Hr. Georg von Nasyla b).

2) Ruda, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Schutzengels, die 1749. erbauet worden ist.

3) Renč Dorf und Kirche unter dem Tit. der heil. Apost. Peter und Paul.

4) Straschetz, Neustraschitz, Strassecy, offene Stadt unter dem Schutze der kruschowitzer Obrigkeit, 4 ½ Meile von Prag Westwärts entlegen. 1503. Versetzte sie König Wladislaw II. in die Zahl der Städte, und verlieh derselben verschiedene herrliche Privilegien, zu dessen ewigen Andenken die Bürger noch heutigen Tages die Bildniß des ihnen so geneigten Königs in ihrem Stadtwappen führen. Eben dieser König legte auch hier die Kirche unter dem Tit. der heil. Jungfrau Marien an, und übergab sie der Aufsicht des Pfarrers zu Zbečno. Bisher waren die Bürger noch immer der katholischen Lehre zugethan, nachdem aber 1567. Kaiser Maximilian den Böhmen eine allgemeine Religions-Freyheit ertheilet hat, nahmen etliche der straschetzer Bürger die Gesinnungen der Pikarden an. 1616. Wurde diese Lehre auf Befehl des Kais. Mathias im



a) Urkunde, a Gelas. Mon. T. I.

b) Prager Landtag n. J.

ganzen Lande verboten, die Bürger wollten anfänglich durchaus nicht von ihrem Vorhaben weichen, sondern äußerten bey dieser Gelegenheit deutliche Merkmale einer Empörung wider ihren Landesfürsten, weswegen ihnen alle vormals verliehenen Privilegien benommen, und auf das Schloß Bürgliß in Verwahrung geleget worden sind: doch weil sie ihr Verbrechen bald erkannten, wurden ihnen solche wieder zurückgestellet, dabey aber verboten, künftig kein Bier in der Stadt zu bräuen, sondern dasselbe von Krussowiß oder Bürgliß zu holen, wie auch niemanden künftig ohne Wissen der königl. Kammer in ihre Stadt aufzunehmen, oder loszulassen. Wenzel Nošek Stadtschreiber, Adam Hlawaček Bürgermeister, und Wenzel Türk als Aufwiegler der übrigen Bürgerschaft wurden der Stadt verwiesen c). 1661. Wurde die hiesige unter dem Patronatsrecht der kruschowißer Obrigkeit stehende Kirche von zbečner Pfarre getrennet, und mit einem eigenen Pfarrer versehen.

Nicht weit von dannen liegt jener weitschichtige Thiergarten, der 4 Meilen im Umfang hält, und mit hölzernen Planken umringet ist, wo sich der Fürst mit der Hirschenjagd oft zu belustigen pfleget. Die zwey hundert Schritte vom Ort entfernte St. Isidors Kapelle ist 1710. von den hiesigen Bürgern im freyen Feld errichtet worden. Der Stadtgemeinde zu Strašiß gehöret das Dorf Pežinow.

5) Miloštin 1350. 17. Novemb. schenkte Kaiser Karl der IV. dieses Dorf dem prager Benediktinerkloster in Emaus d).

6) Muteš

c) Stransky. & Acta Boem.
d) Urkunde Vita Caroli IV.

6) Mutěgowitz, Dorf 1½ Meile von Rakonitz Westwärts entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. St. Wenzel, und Patronatsrechte der kruschowitzer Obrigkeit, sie war schon 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen e), 1661. als Filial nach Straschetz einverleibet, und gegen das Jahr 1677. wieder als Pfarrkirche erkläret worden. Die St. Procopi Kapelle im Dorfe ist 1744. durch freywilligen Beytrag der Pfarrkinder errichtet worden. Die hiesigen Einwohner fiengen hier vor einigen Jahren an, den Hopfen mit guten Fortgang zu bauen. Nächst an dem Dorfe liegt ein hoher Berg Zbon genannt, an dessen Fuße von einer Seite Steinkohlen zu finden sind, von der andern ein verfallenes, ehemal aber festes Schloß, dessen Namen und Ursprung unbekannt sind.

7) Nesuchin, Nesuchyně, Dorf und Kirche, welche 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war f), itzt aber nach Mutěgowitz einverleibet ist. Im J. 1561. willigten die sämtlichen Landesstände auf dem prager Landtage ein, daß der Oberst-Landeshofmeister Johann der ältere von Lobkowitz, Herr auf Zbiroh und Točnik, das ehedem nach Bürglitz gehörige Dorf Březan, welches ihm Kaiser Ferdinand I. für die Dörfer Leschan und Nesuch abgetreten hatte, mit Bewilligung des Kaisers als ein erbliches Gut in die Landtafel eintragen lassen dürfte g).

8) Hředl

J 5

e) LL. Erect.

f) LL. Erect.

g) Prag. Landtag n. J.

8) Hředl. 9) Krupey. 10) Lischan, Lessany, nebst einer Kirche, welche in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384. Jahr als Pfarrkirche vorkömmt.

11) Lužna, 12) Lubna, Lubina, von 29. N. Dorf und Kirche unter dem Tit. St. Georg.

13) Pawlikow, Dorf von 45. N., und eine schöne neugebaute Kirche unter dem Tit. der heil. Katharina, die 1779. den 19. Sept. eingeweihet worden ist. Der Ackerbau ist in dieser ganzen Gegend dermassen schlecht, daß nach einem Strich kaum vier Mandel erbauet werden.

14) Křtitz, Křtice, ein Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B.

15) Malinowa von 22. N.

16) Hwozd, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, die schon auf das 1384. Jahr als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt.

17) Groß Augezd, Dorf von 38. N., und Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrecht der kruschowitzer Obrigkeit, in den Errichtungsbüchern kömmt selbe schon auf das 1384. Jahr als Pfarrkirche vor. Der hierorts befindliche Hof Panassow Augezd genannt, gehörte ehedem als Lehngut zur Kammeralherrschaft Bürglitz, jetzt hat denselben im Besitze der Ritter Procop Fleißner von Wostrowitz.

18) Herrndorf auch Pfaffendorf und Kniežowes genannt, von 107. N., nebst einer mit Wasser und Mauer umrungenen Kirche unter dem Tit. des heil. Apost. Jakob und Patronatsrechte des Besitzers, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

Allodial=

## Allodial - Herrschaft Rzebečnik.

Gehört dem Franz Anton Reichsgrafen von Nostitz und Rhineck, die er 1765. nach seinem Vater ererbte. Sie besitzet grosse Buchenwälder, und guten Weitzenboden. Hieher sind einverleibet:

1) Hřebečnik, Hřebečnice, Schloß und Dorf von 29. N. 6 Meil. von Prag Westwärts entfernet, hat einen schönen mit Dambirschen besetzten Thiergarten, den 1782. Maria Elisab th Reichsgräfinn von Nostitz und Rhineck, gebohrne Reichsgräfinn Krakowsky von Kollowrat, Freyinn von Ugezd, als Genußnützerinn dieser Herrschaft angelegt hatte. 1779. Sind hier 40 Stücke Silbermünzen in einem irdenen Gefäß entdecket worden; es waren zwar alle insgesamt prager Groschen vom König Wenzel III., doch aber von zweyerley Stempel a).

2) Nowyfedlo, welches im Deutschen so viel als neue Ansiedlung heißt.

3) Cilowitz liegt an der Mies.

## Herrschaft Hořkau.

Gehört dem Wenzel Karl Hildprandt Freyherrn von Ottenhausen, dem sie nach seinen Großvater erblich zugefallen ist. Sie ist größtentheils bergicht, und der Ackerboden von mittlerer Klasse. Hieher gehören:

1) Hoř-

a) Dobrowsky böhm. Litteratur.

1) Horžkau, Zhoř, Dorf und ein altes Schloß 6 ½ Meil. von Prag Westwärts entlegen. Im J. 1623. brachte solches Franz de Curirs Obristlieutenant käuflich an sich, nachdem der ehemalige Besitzer Adam von Wchinitz und Tettau Empörung halber seiner Güter verlustigt worden ist a).

2) Rausinow von 35. N., Dorf und Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, darinn viele Grabsteine der helverzanischen und hildprandtischen Familie anzutreffen sind.

3) Rothschloß, Krakowec, Krokowec, Krakow, Schloß, und das nächst daran stossende eine viertel Stunde von Horžkau Westwärts entlegene Dorf Steben, Stebno, Ztibene, Zthekne, Stemna von 24. N. Das Schloß wurde nach Cosmas. Berichte zu Kroks-Zeiten gegen das 676. Jahr nahe des Dorfs Ztibene errichtet, und von dessen Namen Krokow genannt; allein zu Anfang des zwölften Jahrhunderts lag selbes schon wieder in seinem Schutte begraben b). 1007. Schenkte Herzog Jaromir dieses Schloß samt den Dörfern Gublow, Braum, Trubin, Hudlitz c), und der Oberstjägermeister-Stelle seinem treuen Diener Howora, der ihn durch seine klugen Anstalten aus der Todesgefahr, und blutgierigen Händen der Wrschowezen bey Welisch errettet hatte d). 1200. Hat Benesch von Kollowrat, der 1147. unter der Fahne des

Kö-

a) MS.
b) Cosmas L. I.
c) Hagek 1003.
d) Cosmas L. I.

Königs Wladislaw des zweyten wider die Mahometaner tapfer gefochten, und die übrigen Jahre seines hohen Alters nunmehr in Ruhe zubringen wollte, dieses Schloß wieder hergestellet, welches von der Zeit an für das Stammhaus der gräflichen Familie Kollowrat Krakowsky angesehen worden, und über drey hundert Jahre bey diesem Geschlecht geblieben ist e). 1414. Nachdem Johann Hus von der geistlichen Synode, welche der Erzbischof zu Prag hielt, ausgeschlossen worden, verließ er voll Mißvergnügen die Hauptstadt, und trat seine Reise nach Konstanz an, doch hielt er sich noch eine Zeit lang zu Krakowetz bey seinem Gönner auf, und erwartete daselbst die Herren Johann von Chlum, Wenzel von Duba, und Heinrich von Lazenbock, die ihn zur allgemeinen Kirchenversamlung begleiten sollten f). Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielten die Herren von Lobkowitz Rothschloß in Besitze g). 1623. Gelangte dieses Gut nach Christoph Sommer, der sich bey der Empörung der Böhmen eines Hochverrats schuldig machte, käuflich an den Herrn Johann Zeller h), dann auf die Freyherren von Sternberg, aus deren Geschlecht Franz Karl 1648. als Oberstlandrichter in unserer Geschichte vorkömmt i), und endlich auf die jetzigen Besitzer.

Die Schloßkapelle soll von Johann dem dritten Bischof zu Leutomischel konsekriret worden seyn.

5) Neu-

e) Balbin. Misc. L. 3.
f) Pelzel Hist.
g) Prag. Landtag von 1558.
h) MS.
i) Bergh. in Protm.

5) Neudorf. 6) Skupa.

7) Slabetz, Slabic, Slobec, nebst dem Lehnhof Sadlno von 32. N., 6 Meil. von Prag Westwärts gelegen. Das Schloß ist zu unsern Zeiten erneuert, und größer gebauet worden. Ob die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus und Patronatsrecht des oberwähnten Besitzers im J. 1109., wie es diese Jahrszahl an einem auswärtigen Quatersteine derselben anweiset, erbauet worden sey, ist ungewiß; so viel weis man sicher, daß sie im J. 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen k), zur Zeit der hussitischen Unruhen dessen beraubet, und 1720. abermal zur Pfarrkirche erhoben worden ist.

8) Modrowitz (Modřegowice) Allodialgut, nebst einem alten Schlosse ¼ Stund von Slabetz Westwärts entfernet, zählt 38. N. Zu diesem Gut gehören:

9) Swinařen, Swinařow. 10) Kostelik, ehedem Lub genannt, nebst einer uralten öffentlichen St. Maria Magdal. Kapelle.

## Herrschaft Křitz.

Gehört dem englischen Reichsstifte adelicher Fräulein in der Neustadt Prag. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten dieses Gut die Herren Teyřowsky von Einsiedel im Besitze. 1531. Aber war es schon dem prager Domkapitel unterworfen, diesem kaufte 1713. den 24. April Graf Wenzel Lažansky die Güter Křitz, Czista und Kozlan ab, welche nach dessen

k) LL. Erect.

dessen Tochter Marien Gabriele vorgestellten Fürstinn dieses Reichsstiftes Tod, der 1758. erfolgte, kraft eines getroffenen Kaufkontraktes 1764. an das obbemeldte Reichsstift gekommen sind a). Diese Herrschaft hält mehr als zwey Meilen in der Länge und eben so viel in der Breite, besitzet dichte Wälder, darinn oft besonders bey Kritz süße Nießwurz angetroffen wird; der Ackerboden ist der Lage nach unterschieden, theils schlecht, theils mittelmäßig, theils auch der beste Weitzenboden. Auf der ganzen Herrschaft ist die böhmische Sprache die üblichste, doch sind einige Dörfer an den Gränzen des saatzer Kreises, wo deutsch gesprochen wird. Hierher sind einverleibet:

1) Kritz, (Křic) Schloß und Dorf von 30. N., 7¼ Meilen von Prag Westwärts entlegen. Das Schloß ist 1766. neugebauet, 1767. die Schloßkapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck eingeweihet, und mit einem Kaplan versehen worden.

2) Dubnan, nebst einem verfallenen Schlosse nahe an dem Fluße Mies.

3) Studena. 4) Ptitz (Ptice) horegssj. 5) Dolan (Dolany), Dorf und Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war b), nebst einem verfallenen Schlosse an dem Flusse Mies. Die häufig an der Kirchenmauer im Steine gehauenen bischöfliche Infeln gaben den Anlaß zu muthmassen, daß ehemal Tempelherren diesen Ort im Besitze gehalten hätten.

6) Hlintz.

a) Archiv. Oppid.
b) LL. Erect.

6) Hlinz. 7) Holosdaus. 8) Břesko ehemaliger Rittersitz des Hrn. Sebast. Lažansky von Bukowa, der sich zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts mit der Susanna Nebilowsky von Drahobuz verehliget hatte, wie solches die bey dubnaner Filialkirche 1594. auf seine Kosten verfertigte Glocke anzeiget.

9) Břežan, Dorf und Kirche der heil. Margareth geweihet.

10) Hedecko. 11) Hežan (Hořany).

12) Angerbach, Angropach, verfallenes Schloß an dem Bache Kuzowa. Dieser Bach entspringt hinter dem Dorf Hradecka, richtet seinen Lauf gegen Aufgang, nimmt bey Břežan, Břesko und Lhora unbenannte Bäche auf, und fällt unter Dubnan in den Fluß Střela. 1315. Wurde Heinrich von Lippa Statthalter von Böhmen, weil er durch ungerechte Gelderpressung zu einem ungemein großen Reichtum gelanget, und sich dem König Johann zur Gegenwehre gestellet hat, hier in das Gefängniß geworfen, das folgende Jahr aber auf Anlangen der Stände wieder frey gelassen c).

13) Diesem gegenüber liegt gegen Mittag das sogenannte gleichfalls in eigenem Schutte begrabenes Schloß Homole. Nach Hageks Zeugniß kaufte 1427. Niklas Trčka von Lippa dieses Schloß um tausend Schock Meiß.

14) Kozlan,

c) Hagek. Weleslav. 26. Octob. Balbin. Misc. L. 3. ex Hodiegov. MS. Franc. Prag. L. 1. & Beneff. Metrop. L. 2. legen diese Begebenheit dem Schlosse Teyřow bey.

14) Kozlan, Kozlany, Kozlow, Marktflecken von 155. N., liegt auf einer Anhöhe 8 Meilen von Prag Westwärts entfernet, führet diesen Namen von seinem ehemaligen Besitzer Otto Kozlan, auf dessen Anverlangen König Johann 1313. 11. April dieß bisherige Dorf unter die Marktflecken versetzet hat. Karl IV. erlaubte den Bürgern kraft eines Majestätsbrief 1351. 17. July, wöchentlich einen Markt, und über die in ihrem Bezirke ertapten Verbrecher das Halsgericht zu halten. König Wladislaw der zweyte, der sich vorzüglich angelegen seyn ließ, die Städte und Flecken seines Landes immer mehr empor zu bringen, bestätigte alle diese Vorrechte, und ertheilte diesem Marktflecken 1472. 10. und 27. July nebst freyen Bierbräuen auch alle jene Vorrechte, deren die Stadt Rakoniz zu solcher Zeit genossen hat, und über dieß noch ein Wappen, dessen unterer Theil zwey weiße, und zwey gelbe schreg gelegene Leisten, der obere einen halben weißen Bock mit einer Hacke im braunen Felde vorstellet. Im J. 1600. 4. Decemb. sprach Kaiser Rudolph II. die Bürgerschaft von der Schuldigkeit los, jährlich ein gewisses Maaß am Getreid Wospy genannt, nach Bürgliz und Teyrow abzuführen, die er von nun an in eine jährliche Geldzinsung verwechselt hatte. Alle diese Privilegien, die mir der hiesige Hr. Dechant Karl Wenzel Kučera in Abschrift gütigst zugeschicket hatte, wurden von den künftigen Thronfolgern nicht nur bestätiget, sondern auch mit neuen Gnadenbezeigungen vermehret d). Die Pfarr-

d) Ex Archiv. Oppid.

Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Laurenz, und Patronatsrecht der obengemeldten Obrigkeit, war schon 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen e); jezt wird selbe von einem Dechant administriret. Nebst den Leichensteinen der Hrn. von Klobnarow und Teinsky von Teinitz, die schon meistens unlesbar sind, kömmt besonders die Grabschrift des ehemaligen Besitzers hier anzuführen: Leta Paně 1524. tu Neděly po zmrtwych wstánj slawném dokonal swůg časný žiwot wrozený Pán Pán Jošt Teyřowský z Einsidle na Teyřowě a w Kozlanech ꝛc.

15) Czistey, Czista, Czisty, Marktflecken von 149. N. 7½ Meil. von Prag Westwärts entlegen, führet im Wappen das Bild des heil. Wenzel. 1526 Erklärte König Ludwig Czista zu einem Marktflecken. 1680. den 4. August erlaubte Kaiser Leopold der hiesigen Bürgerschaft drey Märkte jährlich zu halten, welches die folgenden Landesfürsten bestätiget hatten f). Die Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, und Patronatsrechte der Križer Obrigkeit kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384. Jahr als Pfarrkirche vor g), heut wird selbe von einem Pfarrer und Kaplan versehen.

16) Schößelhof, Wsseselow, Wssesulow, Dorf und Kirche dem heil. Martin geweihet. Im J. 1569. gehörte dieses Gut dem Hrn. Christoph von Kollowrat, dann im J. 1614. dem Hrn. Jarosl. Hrobčicky von Hrobčic h).

17)

e) LL. Erect.

f) Ex Archiv. Oppid.

g) LL. Erect.

h) Prag. Landtag. n. J.

17) Dlesko oder Klestau. 18) Neuhöfel. 19) Waclaw, deutsch- und böhmisches Dorf. 20) Resche oder Reza. 21) Galterhof oder Neuhof. 22) Rzekowitz. 23) Belbowitz. 24) Schupy oder Schippen, Ssypy. 25) Milicow, Dorf und Kirche unter dem Tit. Petri Kettenfeyer, welche 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war, jetzt als Filial nach Kozlan einverleibet ist; in derselben sind folgende Grabschriften merkwürdig:

Leta 1618. 20. July vmřel vrozený Pán Gindřich Jakub Teyřowský z Einsidle, Pán na Křiči, Dubnanech, a Břestu, Hegtman Krage rakownického: geho dussy Pán Bůh rač milostiw byti.

Leta Páně 1590. w Neděly prwnj po weliké Nocy předednem powolal Pán Bůh smrtj sstiastnau z tohoto Swěta w žiwot wěčný vrozeného Wladyku Pána P. starssýho Chučinskýho z Přestawlku, z Chlumu, a w Městečku Czisty.

26) Lhota. 27) Slatina. 28) Strachowitz. 29) Dubensko.

30) Nedowitz, ein Dorf von 25. N. Im J. 1688. gehörte dieses Dorf dem prager Domkapitel i).

## Herrschaft Nischburg.

Gehört dem Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg, der im J. 1763. zum Reichsfürsten erhoben worden. Hieher sind einverleibet:

K 2    1) Nisch-

i) Archiv. Paroch. Schölesen.

1) Nischburg, (Nyžbor, Ninsburg) Schloß 4 Meil. von Prag Westwärts entlegen, im berauner Kreise. Das Schloß wurde vom Johann Joseph Graf von Waldstein erbauet. Die Kirche unter dem Tit. des heil. Kreuzes wird von zwey Kaplänen administriret. 1425. Den Tag vor Philippi und Jakobi bemächtigten sich Aleš von Holitz, und Hanus von Kollowrat mit bewafneter Hand dieses Schlosses, nahmen den Hrn. Otlikant von Wlazowitz und Slawimir Gindřissek gefangen, die übrige Besatzung aber wurde auf der Stelle erlegt a). Nach der Zeit findet man laut vorhändiger Urkunden b) verschiedene Besitzer davon; so verpfändete es 1472. König Wladislaw an den Hrn. Alexander Kapaun, 1482. an den Hrn. Konrad von Slosin um 400 Schock prager Gr. 1498. abermal an Hrn. Peter Kapaun. 1574. verpfändete es der König Maximilian an Hrn. Georg Otta von Loß, dem es samt dem auhonitzer Hof 1580. der strahöfer Prälat abgekauft hatte. In dieser Gegend werden oft die sogenannten Regenbogenschüßeln gefunden, die am Werth 1—3—6 auch 9 Fl. halten, und von der Herrschaft eingelöset werden.

2) Neuhütten, Eisenhütte mit fünf Hammerwerken und einem Hochofen von 25. N. 3) Stradonitz, Dorf von 52. N. 4) Zlaukowice, Dorf von 28. N.

Stift

a) Bartoß.
b) MS.

# Stift Plaß.

Plaß, Plac, Plassy, Plassium, ein berühmtes Cisterzienser Stift, und Dorf von 28. N. an dem Fluß Strela, 9 ½ Meil. von Prag Westwärts entlegen. Der Ackerboden ist hier theils mittelmäßig, größtentheils aber der letzten Klasse zuzurechnen. Die böhmische Sprache prädominirt daselbst durchaus, einige deutsche Dörfer ausgenommen, die gegen Rabstein liegen. Zu Zeiten Kaiser Ferdinands des ersten wurden hier auch Bergwerke fleißig betrieben, wie es die von nämlichen Kaiser darüber ausgestellten Freyheitsbriefe bezeugen a). Der Abt dieses Stiftes, deren man 59 bis auf den jetzigen zählet b), ist ein Mitglied des geistlichen Standes im Königreich Böheim, und infulirter Probst bey St. Magdalena zu Böhmisch Leipa. Dieses Stift hat seine Errichtung dem Herzog Wladislaw II. zu verdanken, welcher 1146. die ersten Geistlichen dieses Ordens von Langheim aus Franken unter dem Abte Konrad hieher berufen, zur Unterhaltung derselben die Dörfer Kassene, Wražny, Nebrisin, und Schupa gewidmet c), und 1154. den Grundstein zur ersten Stiftskirche geleget hat, die aber erst unter dem Abte Meinzgot zu vollkommenem Stande gekommen, und 1204. durch Roberten Bischof zu Ollmütz konsekriret worden ist. Nicht minder freygebig bezeigten sich die nachfolgenden Könige und andere Wohlthäter gegen dieses



a) Adaukt Voigt Münzb. T. 1.
b) Steinbach diplom. Samlung.
c) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6.

Stift, die dasselbe theils mit ansehnlichen Privilegien bestätiget, theils durch Widmung eigener Güter bereichert haben. So schenkte 1175. demselben Herzog Sobieslaw die Dörfer: Břecow, Babina, Lomnitz, Listi, und Lukow d). 1180. Leso von Železnice: Bikow und Wilčekow e). 1183. Herzog Friedrich: Czelowitz, Zechutitz, und Bočin f). 1192. Udalrich von Lutiz, das Gut Ninitz g). 1193. Herr Ditleb: Straschitz, Czedlitz, Sectnogul, Dubrawic, Bor, und Mladotitz oder Mlas h). 1214. Agnes hinterlassene Wittwe Konons von Potworow: Močidly, Hluboky, Oplawice, Odražka, Zruba i). 1230. Ritter von Teinitz: Teinitz, Olsowe, Vgezd k). 1232. Ritter Radimir: Vgezdec, und Březy l). 1252. Heinrich Pfarrer in Kladrub: Podmuk, und Mork m). So häufig als dieses Stift an Gütern bisher zugenommen hat, so wuchs auch die Zahl der Ordensbrüder, deren hier fünfhundert gemeinschaftlich lebten, und zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts Kolonien nach Wellehrad, Greditz bey Münchengrätz in Böhmen, und Königsthron in Mähren, welche zwey letzteren nur dem Namen nach noch bekannt sind,

d) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6. Mont. T. 4.

e) MS.

f) Ex Archiv. Convent.

g) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6.

h) MS.

i) Ibidem.

k) Ibidem.

l) Ibidem.

m) Ibidem ex Archivo Conventus.

sind, abgeschicket hatten n). * 1625. Bauete Abt Gerard zwischen der Klostermauer eine Kapelle unter dem Tit. der heil. Magdalene, die 1692. durch den Abt Andreas Troyer erneuert, und mit einem Gemälde Magdalenen der Büßerinn von dem kunstreichen Pensel des Hrn. Lißka versehen wurde. Im J. 1420. überfiel die zizkische Rotte dieses Kloster, verwüstete dasselbe mit Feuer und Rauben, und zerstörte die Kirche samt dem Kloster. Der Abt Gottfried flüchtete sich mit wenigen Geistlichen nach Manetin, die übrigen aber mußten ein Opfer des wüthenden Feindes werden. Die Güter wurden dem Stifte entrissen, und unrechtmäßigen Besitzern zugesprochen. In diesen mißlichen Umständen blieb dieses Kloster, wo während dieser Zeit nur sechs bis sieben Brüder kümmerlich lebten, bis nach dem glücklich erfochtenen Siege auf dem weißen Berge. Der königliche Statthalter Jaroslaw von Martinitz hegete noch stets ein fühlbares Herz gegen jene liebreiche Aufnahme, die ihm 1618. nach seiner Herabstürzung aus den prager Schloßfenstern, in diesem Kloster geleistet worden, rühmte derohalben sowohl diese, als auch die zu Pilsen wider Mannsfelden tapfere Gegenwehre, und darauf in schröcklichen Kerker erlittene Drangsalen des Abtes Georg Wasmuth bey dem Kaiser Ferdinand den zweyten bestermassen an, stellte auch vor jene 80000 Fl., die das Stift theils zur Anschaffung nöthiger Kriegsrüstung auf Befehl des Kaisers Mathias der Stadt Pilsen vorstreckte, theils zur Auslösung des gemeldten Abtes, Mannsfelden erlegen mußte, und brach-



n) Steinbach. l. c.

te es durch seine Vorstellung endlich dahin, daß die Güter Katzerow und Kralowitz den ehemaligen Besitzern Wenzel und Albrecht von Griesbeck o) benommen, und dem Stifte 1623. zurückgestellet wurden. Von dieser Zeit an schien das Glück diesem Stifte wieder günstiger zu werden, und die Aebte ließen sich vorzüglich angelegen seyn, die zerstörten Gebäude aus dem Schutte abermal hervorzubringen. Im. J. 1661. legte Abt Christoph Tengler die erste Hand zur Erbauung der Stiftskirche an, die aber erst 1668. zu Stande gebracht, und 1688. 11. July von Johann Grafen Waldstein prager Erzbischof unter dem Tit. Marien-Himmelfahrt konsekriret worden ist. Andreas Troyer erbauete bald nach seiner Wahl, die 1681. vor sich gieng, viele von Ziżka-Zeiten her öde liegenden Dörfer, und das ansehnliche Haus zu Prag auf der Neustadt in der breiten Gasse, welches ehedem der Judengarten genannt wurde; legte endlich 1698. kurz vor seinem Tode den Grundstein zu der jetzigen prächtigen Abtey. Diesem folgte 1699. ein eben so wirksamer, und mit Verherrlichung seines Stiftes nicht minder beschäftigte Abt Eugen Tittel; dieser versah die neugebaute Kirche mit kostbaren Geräthschaften, ließ in derselben ein vortrefliches Orgelwerk setzen, welches vor vielen anderen in Böhmen den Vorzug hat, sammelte verschiedene Gemälde von berühmtesten Meistern Skreta, Brandel, Pink, Willmann, Lisska, Liebl, und Albrecht Dürrer, und legte endlich den Grundstein zu dem jetzigen prächtigen Konventgebäude mit folgender Aufschrift: 1714. die 6. Aug.

Almo

o) MS.

Almo Patri ac Duci Monachorum sancto Benedicto lapis hic fundamentalis benedictus est in titulum capellae ab Abbate Eugenio Tittel, Monachisque de Plass Ordinis Cisterciensis, und brachte dieses Werk 1736. glücklich zu Ende. Das weiße mineralische Plasserpulver ist für sich genug bekannt, als daß ich dasselbe hier anrühmen sollte. Der Erfinder dessen war ein in der Chimie wohlerfahrner Priester dieses Stiftes Lukas Gottlieb. Dasselbe ist sowohl hier als auch zu Prag im Plasserhause in kleinem und größerm Gewichte zu haben, das Pfund pr. 1 Dukaten. In hiesiger Gegend giebt es gewisse Art von Steinen, die etwas größer als ein Adlerstein sind, und inwendig eine gelbe Farbe haben, welche durch Feuer bereitet, sowohl zu Oel- als Fresko-Malereyen dienet.

Dieses Stift besitzet folgende Dörfer, welche theils diesseits, theils jenseits des Flußes Strela liegen, dieser Fluß wird auch Schnelle, Schipka, Schazlotka genannt, entstehet in dem pilsner Kreise nahe bey dem Flecken Schönthal, fließt bey Ludiz, Rabstein, Manetin vorbey, scheidet bey Plaß den rakonitzer und pilsner Kreis, und fällt endlich bey dem Schloß Liblin in die Mies.

## Diesseits der Strela.

1) Ober Hradischt. 2) Unter Hradischt. 3) Kotschin, Kočin. 4) Babina. 5) Zebnitz, Žebnice, Dorf von 31. N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Apost. Jakob des Größern, und Patronatsrechte

des Stiftes, die 1531. nach dem Brand wieder hergestellet, und mit neuen Glocken versehen worden. In dieser Kirche findet man folgende Grabschrift in Stein gehauen : Na den Swateho Matiege Aposstola Pattie Umrz'ela Pannj Katerz'ina Tilingarowa posustala Wdowa Za dobre Pamieti Urozeneho Pana Pana Tilingra ze Sdradan, niekdy Heytmana Klasstera Plaskeho, wieku sweho 82. Leta 1653. Aus der Bulle Pabst Innocenz des vierten von 1252. wo ein Meldung dieses Dorfes vorkömmt, läßt sich auf das Alter desselben schließen a). Nahe des Dorfes ist eine wohlangelegter Thiergarten von Damhirschen, und das verfallene Schloß Schebikow, welches nur dem Namen nach noch bekannt ist, zu sehen.

6) Trogerowitz. 7) Mlatz, Mlac, Mladotic, Dorf und Kirche unter dem Tit. des Namen Mariä, die 1710. von dem Abte Tittel in sechseckigter Forme prächtig aufgebauet worden. Nicht ferne von dannen trift man einen großen und künstlich angelegten Teich.

8) Kaletz gehörte ehedem dem Hrn. Adam Ferdinand Audricky; nach der Schlacht am weißen Berge aber, wurde es dem Kloster Plaß zurückgestellet. 9) Bukowina 10) Rzemoschin. 11) Wolschan.

12) Potworow, Dorf von 40. N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus, die 1241. erbauet worden, und schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war b). Ein geringer Theil davon gehöret nach Rabenstein.

13) Bilau,

a) Ex Archivio Plassensi.
b) LL. Erect.

13) Bilau, Bilow. 14) Sedletz. 15) Hradecko. 16) Hubenow, Meyerhof.

17) Marien Teinitz, Dorf und prächtige Kirche unter dem Tit. Marien Verkündigung, mit einer schönen Lindenallee, die sich bis Kralowitz erstrecket. 1682. Führte hier Abt Andreas Troyer eine neue Probstey auf, und besetzte sie mit vier Geistlichen nebst einen Probsten. Da sich aber die Zahl des herzueilenden Volkes von Jahr zu Jahr vermehrte, und die vom Abte Jakob Wrchota 1640. erweiterte Kirche dasselbe zu fassen nicht vermochte, legte Eugen Tittel 1711. den Grundstein zu der jetzigen prächtigen Kirche, welche 1777. Abt Fortunat Hartmann völlig zu Stande gebracht hat c).

18) Sechotitz, Meyerhof.

19) Kralowitz, Kralowice Cynadrowy, unter dem Schutze des plasser Stiftes, 8 ½ Meile von Prag Westwärts entlegen, wurde 1437. vom Kaiser Siegmund, und 1509. von Wladislaw dem zweyten mit herrlichen Privilegien versehen, und 1547. von Ferdinand dem ersten zu einer Stadt erhoben, führet im Wappen das Bild der heil. Dorothea d). 1580. Kam dieses Gut samt allen zugehörigen Dörfern käuflich an den Herrn Wsteslaw Strogeticzky von Strogetic, und kurz darauf an die Herren von Griesbeck e). Die Kirche unter dem Tit. der heil. Apost. Peter und Paul, und Patronatsrechte des Stiftes, kömmt schon 1384. in den Errichtungsbüchern als

c) Archivum Cenobii.

d) Ex Archivo Oppidi.

e) MS.

als Pfarrkirche vor, und wird noch heut zu Tage von einem Pfarrer administriret. 1581. Bauete Florian Griesbeck die jetzige Kirche von Grund auf, dazu 1614. Paul Griesbeck eine neue Glocke durch Heinrich Senomat von Sternstat Bürger zu Schlan verfertigen ließ. Im J. 1658. den 25. Jun. wurde die ganze Stadt durch eine heftige Feuersbrunst ganz eingeäschert, das Schloß allein ausgenommen, welches zu dieser Zeit Georg Ludwig Milcowsky Herr auf Kralowitz bewohnet hatte f). Die Söhne des gleichgenannten Florian Griesbeck legten hier eine schöne Familiengruft an, darinn 16 einbalsamirte Körper beydes Geschlechts noch zu sehen sind, mit dieser Grabschrift: Deo Optim. Max - & Memoriae S. Floriano Griespeckio a Griespack - Equiti Aurato. Trium Impp. Consiliario - Maximil. I. Carol. V. & Ferd. I. ad mortem usque probatissimo - unius beatae conjugis - Rosinae Helceliae a Silian - Beato Marito - XIV. Filiorum & X. filiarum - Patri, Educatorique optimo, - virtutis sectatori unico - Musarum Hospiti - Aulae Caesareae Lumini - in Aede hac - a se a fundamentis exstructa - In qua mortalitatis suae, - Suorumque - exuvias deponi voluit. - Fill haeredd. moestiss. - Parenti bene merito - M. H. P. P. - B. ann, LXXVIII. M. III. D. XI. - ⊕ ann. Sal. Ch. h. XXCVIII. XXIX. Martii - hor. VI. mat. Nebst diesen sind noch folgende Grabsteine hier zu bemerken:

1) Hic jacet Illustriss. D. D. Maximilianus L. B. de Wunschwitz ad inclitum regimen de Stahrn-berg

f) Hist. S. Mont. Germ. Balbin L. 4. c. 22.

berg Vice - Colonellus, natus 1710. die 10. Iunii. Pie. in Deo obiit Kralowitzii a. 1759. die 22. Aprilis.

2) Hic jacet Illustriss. D. D. Petrus Comes de & in Arco apud inclitum regimen de Ellrichshausen Supremus Vigiliarum Praefectus. Obiit 23. Aprilis. a. 1770. aet. suae 42. an.

20) Hadačka. 21) Weyrow. 22) Kopidlo 23) Buček. 24) Ledniz. 25) Borek. 26) Dřewec 27) Czernikowice.

28) Hodina, Dorf und öffentliche Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, die 1751. vom Abte Silvester Hetzer erbauet worden.

29) Wssehrd, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Prokop, die 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war g), jetzt als Filial nach Kralowitz einverleibt ist.

30) Prodeslad. 31) Kraschowa, Krassow, Dorf nebst einem uralten Bergschlosse, gehörte 1430. dem Hrn. Hanus von Kollowrat h). Im J. 1558. hielt Hr. Johann Mladota von Solopisk dieses Schloß in Besitze i). Im J. 1571. Hr. Wilhelm Switak von Landstein k). Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts war dessen Besitzer Norbert Miseron, Ritter von Lißon, dem es der Abt Benedikt Engelken samt dem Dorfe Kozoged abgekauft hatte. Die hiesige Schloßkapelle ist unter dem Tit. der heil. Ludmilla.

32) Rohy

g) LL. Erect.
h) Bartoss.
i) Prag. Landtag.
k) Prag. Landtag.

32) Rohy. 33) Bohy. 34) Rakolaus. 35) Střiman. 36) Ondřegow. 37) Kozoged, Dorf von 34. N., eine Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus, und Patronatsrechte des plasser Stiftes, die schon 1384. einem eigenen Seelsorger hatte l). 1723. hat Abt Eugen Tittel die jetzige Kirche ganz neu gebauet, und mit neuen Altären versehen, das hohe Altar ausgenommen, welches 1678. von ehemaligen Besitzer Hrn. Miseron von Lison aufgestellt, und zur Gedächtniß beybehalten worden.

## Jenseits des Flußes Střela.

1) Unter Břiza. 2) Robschitz, oder Hrobčic. 3) Korit. 4) Dobřisch oder Dobřic.

5) Kazerow, Kätzerhof, ehemaliger Marktflecken, nun ein Dorf von 28. N., und Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des Johann Täufers, welches 1552. von Griesbek erbauet, und stark befestiget worden, jetzt aber sehr eingegangen ist.

6) Jarow. 7) Chotina, nebst einem großen Teiche, dabey eine von Quatersteinen verfertigte, und hundert prager Ellen lange Wasserröhre sehenswürdig ist, mit folgender Aufschrift: Fr. anDreas troler MonasterII pLassensIs abbas sVae Charae posterItatI eXstrVXIt.

8) Plana

l) LL. Erect.

8) Plana, Dorf von 20. N., an dem Fluß Mies, 9 Meilen von Prag entfernet. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stiftes, wurde 1688. vom Abt Andreas Troyer erneuert, und 1752. vom Abt Silvester Hetzer um ein merkliches erweitert, sie kömmt in den Errichtungsbüchern schon 1384. als Pfarrkirche vor.

9) Zichlitz von 21. N. 10) Tremoschnitz, Meyerhof.

11) Ninitz oder Linz, Dorf nebst einer öffentlichen Kapelle der heil. Katharina gewidmet, die der Abt Eugen Tittel von Grund auf errichtet, und mit einem kostbaren St. Katharina Bild von unbekannten Pinsel gezieret hatte.

12) Nadrib. 13) Koressnik, Mühle.

14) Kostelec, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Georg, die 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war l). 15) Deutsch Břiza. 16) Böhm. oder Unter Břiza.

17) Hromnitz, Dorf nebst einer Alaunsiederey von 20. N. Hier soll eine Kirche gebauet, und ein Seelsorger gestiftet werden.

18) Wikowa, Schloß und Dorf.

19) Wobora, Dorf von 22. N., 10 Meilen von Prag, nebst einer neuen 1708. vom Abte Eugen Tittel unter dem Tit. des heil. Erzengel Michael von Grund erbauten Pfarrkirche; das Patronatsrecht steht dem Stifte zu. 1384. War die hiesige Kirche schon mit einem eigenen Seelsorger versehen m).

20) Kase-

l) LL. Erect.

m) LL. Erect.

20) Kasenau oder Kasinow. 21) Buč, Dorf, welches auch zum Theil nach Manetin, und Lichtenstein gehöret.

22) Losa, Dorf von 22. N., davon viere nach Manetin gehören, und eine öffentliche Kapelle der heil. Dreyeinigkeit geweihet, die 1384. von eigenem Pfarrer administrirt wurde n). Diese Kapelle hat 1719. Franz Freyherr von Wřezowec theils von jenen 3000. Fl., die sein Bruder Anton zu diesem Vorhaben gewidmet, theils von anderm in ganz Böhmen hiezu gesammelten Gelde zwar prächtig aufgeführet, den obern Theil derselben aber durch fünf Thürme und eine Kuppel dermassen beladen, daß man den Einsturz derselben täglich zu besorgen hat.

23) Hubenow. 24) Přehořow.

25) Biela Allodialgut, wird in Ober Biela, wo die Pfarrkirche, und Unter Biela, wo das Schloß ist, und das dazwischen gelegene Dorf Neustadtl eingetheilet, sammentlich von 78. N. 11 Meilen von Prag entlegen. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hatte dieses Gut Hr. Christoph Markwart im Besitze, wie solches aus dem Wappen und Aufschrift ober dem Schloßthor zu ersehen ist. Krysstof Markwart z Hradku na Biely. Marussa Markwartowa z Račzna na Biely. 1584. Zu Anfang des achzehnten Jahrhunderts waren Besitzer davon die Freyherren Kyschpersky von Wřezowec. Im J. 1757. trat Sylvia Gräfinn von Klenau, gebohrne Freyinn von Wřezowec dieses in Krida verfallene Gut dem plasser Stifte käuflich

n) LL. Erect.

käuflich ab. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des Kreuzes Erhebung, und Patronatsrechte des plasser Stiftes, wird noch heut zu Tage wie 1334. o) von einem Weltpriester administriret. Sie wurde 1615. durch den Hrn. Dionis Markwart Herrn auf Běla, und dann 1762. auf Kosten des Stiftes erneuert. Man hielt bey dieser Gelegenheit für billig, die an der Kirchendecke der ehemaligen Gutthäter angebrachte Wappen und Aufschriften beyzubehalten, sie lauten also: Diwiš Markwart z Hradku na Bely, Nekmjřy, a Podmokleh 1615. Alžběta Markwartowa rozena Řžičanska z Klinsteinu, a Rozok na Bely. Anna Markwartowa rozena z Řžičan, na Bely, w Nekmiřy a Podmokleh. Die öffentliche Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck ist 1778. von der Gemeinde des Dorfes aufgeführet worden.

25) Wřezowka. 26) Tlučna. 27) Brod. 28) Tiß, nebst einer Kapelle des heil. Johann Täufers.

29) Wrtby, Wrtwa, verfallenes Schloß, so der Stammort der Grafen Wrtby seyn soll, nebst einem Meyerhofe, und Phasangarten.

30) Bilka, Mühle. 31) Lomička. 32) Loman. 33) Ribnitz. 34) Nebřizin oder Bruck; Kaiser Rudolph der zweyte erlaubte dem Abte Adam Wild bey der hier erbauten Brücke einen Zoll oder Mauth einzunehmen, welches von Kaiser Karl VI., und Maria Theresia bestätiget worden p).

Allodial-

o) LL. Erect.

p) Archiv. Coenob. 31. Sect.

# Allodial-Herrschaft hoch Libin.

Gehört dem Reichsgrafen Stephan Olivier Wallis, die er samt Petrowitz und Kolleschowitz nach dem Feldmarschall Georg Olivier Wallis geerbet hat. Sie liegt großentheils eben, hat schöne Waldung, und theils mittelmäßigen, theils auch guten Weitzenboden. Die Unterthanen sprechen deutsch. Hieher gehören folgende Oerter:

1) Hoch Libin, wysoká Libina, Dorf und Schloß von 48. N., 8 $\frac{3}{4}$ Meil. von Prag Westwärts entlegen. Die Kirche unter dem Tit. des heil. Blasius, und Patronatsrecht des Inhabers kömmt in den Errichtungsbüchern unter dem Tit. des heil. Aegidius. 1336. als Pfarrkirche vor a), wurde aber in spätern Zeiten ihres geistlichen Vorstehers beraubet, und erst 1759. abermal zur Pfarrkirche erhoben.

2) Judenhäuser, größtentheils von Juden bewohntes Dorf. 3) Grünthal, Meyerhof. 4) Heinrichsdörfel, oder Wallisgrün auch Kusowa. 5) Welhoten. 6) Neuwallisdorf wurde 1779. angelegt. 7) Deslawen.

# Allodial-Herrschaft Petrowitz.

Gehört dem Reichsgrafen Stephan Olivier Wallis. Der Boden ist hier mittelmäßig, und die Unterthanen böhmisch. Hieher sind einverleibet:

1) Pe-

a) LL. Erect. V. 4. N. 6.

1) Petrowitz, Petrowice, Dorf und ein altes Schloß, das mit einer dem heil. Erzengel Michael geweihten Kapelle versehen ist, nebst einem Gesundbaade, und wohl angelegten Phasangarten, von 39. N., 6 ½ M. von Prag Westwärts entfernet. Im J. 1569. hatte der Ritter Radslaw Wchinsky von Wchinitz Petrowitz im Besitze a). 1623. Wurde der Besitzer Georg Hrobčicky dieses Guts verlustigt b), welches Johann Zeller, dann die Grafen von Waldstein, und letztlich die jetzige gräfliche Familie von Wallis käuflich an sich gebracht hat. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsüchung und Patronatsrecht des Besitzers ist durch Joseph Grafen von Waldstein von Grund auf neu erbauet worden.

2) Seywedel, oder Zabitow. 3) Přičina, Dorf von 23. N., davon drey Freysassen nach Bürglitz gehören, die ihre Freyheit von Kaiser Wenzel dem vierten herleiten, dessen Jagdhunde ihre Vorfahrer füttern mußten.

4) Senetz, Dorf von 22. N., nebst einem verfallenen Schlosse, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, 6 Meil. von Prag gelegen.

5) Hostokrey. 6) Schanowa oder Sanow, Dorf von 39. N., und Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt c), jetzt aber nach Petrowitz einverleibet ist.

7) Nauzowa, nebst einem baufälligen Schlößel.



a) Prager Landtag.
b) MS.
c) LL. Erect.

## Allodial-Herrschaft Koleschowitz.

Gehört gleichfalls dem Reichsgrafen Stephan Olivier Wallis. Die Muttersprache der Unterthanen ist deutsch, die Nahrung besteht im Ackerbau, der zur mittleren Klasse zu rechnen, und wegen häufiger Anhöhen österen Ueberschwemmungen unterworfen ist. Hieher gehören:

1) Koleschowitz, Kolessowice, Dorf, und ein schön gebautes Schloß an der karlsbader Poststrasse von 86. N., 8 Meil. von Prag Westwärts entlegen, nebst einem gut angelegten Thier- und Phasangarten, und einer Poststation, von dannen doppelte Post bis Likowitz, und eben so viel bis Scherowitz gerechnet wird. Im J. 1623. wurde dieses Gut dem Ladislaw Hrobčicky als einem Empörer benommen, und an Johann Münch käuflich überlassen a). Die Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte des Besitzers, die schon 1384 mit einem eigenen Seelsorger versehen war b), wurde in spätern Zeiten vom dekauer Pfarrer administrirt, und 1762. abermal zur Pfarrkirche erhoben.

2) Geblan, ehemal Dorf und Schloß, dessen wenige Merkmale noch zu sehen sind, jetzt nur eine Schäferey.

3) Woratschen, Worač, Dorf von 53. N., und eine Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob, und Patronatsrechte des Inhabers.

4) Dereysen, von 22. N.

5) Ho-

a) MS.
b) LL. Erect.

5) Horosedl, Hřesedl, Dorf von 41. N., mit einer Kirche die dem heil. Laurenz geweiht ist, und im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte c). Im J. 1549. gehörte dieses Dorf dem Hrn. Johann Misska von Zlunitz d).

6) Hermannsdorf, Hirschhof, von 23. N.

7) Hokau, Dorf 7 ¾ Meil. von Prag entfernet, und eine öffentliche Kapelle, die 1757. von Grafen Georg Wallis aus dem ehmaligen Schloß erbauet worden.

8) Deckau, Děkow, Dorf von 38. N., 7 ¾ M. von Prag entfernet, nebst einem verfallenen Schlosse, welches noch vor ungefähr zwanzig Jahren von einer verwitweten Gräfinn Götz bewohnet wurde. Im J. 1569. war der Ritter Erhard Stambach von Stambach Besitzer von Děkow e). 1680. Hielt Herr Johann Laßie, Oberlieutenant des nigerellischen Regiments dieses Gut im Besitze, dann verfiel es an die Freyherren von Hildtprant, und letztlich an die Grafen von Wallis. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, und Patronatsrechte des Inhabers kömmt schon 1384. in den Errichtungsbüchern vor f), und wurde 1720 erneuert.

9) Wilkau, Wilkow. 10) Neudörfl.

## Herrschaft Woleschna.

Gehört dem Anton Grafen Meraviglia Crivelli, die ihm durch Erbschaft zugefallen ist. Hieher gehören:

1) Woleschna, Wolessné, Schloß und Dorf von 38. N.,



c) LL. Erect.

d) Prag. Landtag. n. J.

e) Prager Landtag n. J.

f) LL. Erect.

rotin, die einen Adler in ihren Familienwappen führten a), sind nur wenige Merkmale noch vorhanden. Dieses Schloß wurde nach Balbins Berichte noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts bewohnet b). Im J. 1388. hatten es die Herren Plichta von Zerotin c), dann im J. 1569. Hr. Peter Chotek von Woynin, Herr auf Zerotin und Wranay d), und letztlich Herr Wilhelm Adalbert Daupowec im Besitze, dessen Güter Wilimow, Wranay und Zerotin im J. 1623. dem königl. Fiskus anheim gefallen, und an den Hrn. Johann Zdenko Wratislaw käuflich überlassen worden sind e). Ganz nahe daran stößt das bekannte mineralische Baad mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Blasius, davon es auch insgemein St. Blasii Gesundbrunnen genannt wird.

2) Zikowec.

## Herrschaft Tauzetin.

Gehört dem Joseph Johann Reichsfürsten zu Schwarzenberg. Hieher sind einverleibet:

1) Tauzetin, Schloß und Dorf von 26. N., an der leipziger Strasse, 6 Meil. von Prag. Im J. 1553. hielt selbes im Besitze Johann von Waldstein a). Im J. 1623. Georg Friedrich Hrusska, der dieses Guts als ein Empörer verlustigt worden b).

2) Do-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
b) Ibidem c. 8.
c) Paproc. de stat. Dom. p. 57.
d) Prag. Landtag. n. J.
e) MS.
a) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.
b) MS.

2) Donin, von 37. N., gehörte 1362. dem prager Domdechant Plichta c), davon noch heut ein Theil nach Wranay gehöret.

3) Smolnitz, Smolnice, von 60. N., liegt am Bache gleiches Namens. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus und Patronatsrechte des Inhabers, war schon vor dem 1368. Jahr mit einem eigenen Seelsorger versehen d).

4) Kžiſſkow, von 66. N., gehört theils her, theils nach Patek, und Jungfrau Teinitz.

5) Neudorf, von 21. N. 6) Wikschen, Wlk.

## Majoratsherrschaft Smetschna.

Die Herren Bořita von Martinitz hatten schon mehr dann dreyhundert Jahre diese Herrschaft im Besitze, letztlich aber 1773. hat Franz Karl Reichsgraf von Martinitz dieselbe von seinem Oheim Michael von Martinitz ererbet. Sie hält drey Meilen in der Länge, und gegen anderthalb Meile in der größten Breite. Hieher gehören:

1) Smetschna, Smečno, ein ansehnliches, mit tiefen Graben umringet, und mit einer Kapelle unter dem Tit. der heil. Anna versehenes Schloß, nebst einem Thier- und Phasangarten, liegt auf einer angenehmen Anhöhe 3 ¾ Meil. von Prag und eine Stunde von Schlan entfernet. Im J. 1649. starb hier Jaroslaw Bořita von Martinitz, welcher der erste aus dem böhmischen Adel mit dem Hrn. Wilhelmen Slawata von Kaiser Ferdinand dem zweyten in Gra-



c) LL. Erect. V. 1. O. 3.
d) LL. Erect.

fenstand erhoben worden, und eilf Jahre lang die Stelle eines Oberstburggrafen, die noch zu jenen Zeiten den Titel eines Vicekönigs führten, bekleidet hatte a). Die Dechantkirche unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit, und Patronatsrechte des Besitzers, kömmt schon 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der gelehrte Jesuit Georg Franz, der sich durch seine Gedichte vielen Ruhm erworben hatte b). Nächst an diesem Schlosse liegt:

2) Muncifay, offene Stadt von 96. N., ehedem ein Dorf Unter-Smetschna genannt. Johann von Martinitz änderte diesen Namen, und wirkte demselben manche Freyheitsbriefe aus vom König Wladislaw dem zweyten. Kaiser Rudolph der zweyte versetzte Munzifay in die Zahl der Städte, verlieh derselben alle Privilegien, deren die Stadt Schlan genießt, und erlaubte ihr zwey Löwen mit goldenen Kronen, die in der Mitte zwey Seeblumen halten, im Wappen zu führen c).

3) Alt Hradečna. 4) Neu Hradečna. 5) Martinitz, Meyerhof, ehedem Schloß, dessen Spuren noch zu sehen sind, und Stammort der gräflichen Familie von Martinitz. 6) Ledetz.

7) Weiß Augezd, Augezdec bjlý, Meyerhof, und ein altes Schlößel, wurde mit dem Namen Sternberg belegt von der jetzigen Genußnützerinn Josepha Gräfinn Martinitz, gebohrnen Gräfinn von Sternberg. Im J. 1580. hielt es Hr. Wenzel von Donin im

Be-

a) Hist. S. I. P. 4.
b) Boëm. D. P. 2.
c) Archiv. Oppid.

Besitze d). 1610. Verkaufte Friedrich Burggraf von Dohna oder Donin dieses Gut samt Přeliz und Pelschow oder Plchow an den Hrn. Jaroslaw Bořita von Martiniz, Herrn auf Smečna und Wokoře e).

8) Přeliz, Dorf und Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul.

9) Malkowiz, Malikwice, Dorf und öffentliche Kapelle Allerheiligen, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war f).

10) Czanowiz. Hier nimmt der Rothebach seinen Ursprung, eilet gegen Schlan, nimmt vor Welwarn einen unbenannten Bach auf, und fällt unter Wepřek in die Moldau.

11) Rzissut, Dorf und öffentliche Kapelle unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob, die 1384. von einem eigenen Pfarrer administriret wurde g). Ein viertel Stund von dannen sind noch Merkmale jenes Schlosses zu sehen, welches 1434. Aleß von Sternberg nach der großen Niederlage der Taboriten bey Hřib belagert hatte, und unverrichteter Sache wieder abziehen mußte h).

12) Studniowes, Studinowes, Dorf mit einem Steinkohlen-Bruche.

13) Bißen. 14) Turan, nebst einer schönen Kirche unter dem Tit der sel. Jungfrau Mariä; sie war 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen i).

14)

d) Boëm. D. P. 2.

e) Acta Boëm.

f) LL. Erect.

g) LL. Erect.

h) Bartoss.

i) LL. Erect.

14) Gedomělitz. 15) Lotausch oder Sanddorf, kleines Dörfchen, liegt am Fuße des sogenannten Sandbergs, der sich allmählig durch Regen und Schnee in kleinen Sand auflöset, bey entstehenden Wind die umliegenden Felder und Strassen häufig damit bedecket, und selbst dem Dorfe nach der Zeit mit einem gänzlichen Verschütten drohet.

16) Sibowitz. 17) Groß Kwitz. 18) Klein Kwitz. 19) Neudorf. 20) Hrdliw. 21) Zelenitz, Zelunice, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob; gehörte ehedem dem Fräulenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber 1305. vom Könige Wenzel den zweyten samt Knowis der Stadt Schlan zugeeignet, und dem bemeldten Kloster Welenic und Podmok bey Podiebrad dafür gegeben k).

22) Gemnik.

23) Pcher, ein Dorf links an der schlaner Strasse, 3 Meil. von Prag entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. der Erfindung des heil. Stephan M., und Patronatsrechte des Besitzers, welche schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war l).

24) Wumen oder Wuwno. 25) Třebechowitz. 26) Winařitz am Fuße eines hohen Berges von gleichem Namen. 27) Tuhan, Meyerhof. 28) Swinařow.

29) Lidoschin, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Georg, ehemal Stadt, davon noch einige Merkmale in der Nähe anzutreffen sind, welche nach

Kos=

k) Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.

l) LL. Erect.

Kosmas Zeugniß m) Libuscha angelegt, und sich daselbst mit ihren Gemahl bis zur Erbauung der Stadt Prag aufgehalten hat.

30) Katschitz, Kačice, Dorf am Bache gleiches Namens, welcher nicht weit von dannen aus mehreren Teichen seinen Ursprung nimmt, bey Schetrowitz, und Druzec unter dem Namen katschitzer Bach seinen Lauf gegen Mittag richtet, bey Lodenitz im berauner Kreise den Namen von diesem Dorf annimmt, und endlich unter Hostin in die Beraun fällt.

31) Czelechowitz. 32) Honitz, Hoynic. 33) Reinholz, Rinholec. 34) Strochow, Strachow, ehedem Rittersitz und Stammort der Herren von Strochowa n), jetzt ein Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die auf das 1351. Jahr als Pfarrkirche vorkömmt o).

35) Tuchlowitz, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Gallus.

36) Srb, Srby. 37) Schetrowitz, Žehrowic, Dorf an der karlsbaader Poststrasse mit einer Poststation; von dannen wird eine Post bis Středoklu und doppelte bis Koleschowitz gerechnet. 38) Doges oder Doxa.

39) Druzec, Dorf, 3 Meil. von Prag entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. der sel. Jungfrau Mariä, und Patronatsrechte des Inhabers. Sie kömmt

m) Cosmas L. 1.
n) Gelas. Hist. T. 3.
o) LL. Erect. V. 1. S. 3.

14) Gedomelitz. 15) Lotausch oder Sanddorf, kleines Dörfchen, liegt am Fuße des sogenannten Sandbergs, der sich allmählig durch Regen und Schnee in kleinen Sand auflöset, bey entstehenden Wind die umliegenden Felder und Strassen häufig damit bedecket, und selbst dem Dorfe nach der Zeit mit einem gänzlichen Verschütten drohet.

16) Libowitz. 17) Groß Kwitz. 18) Klein Kwitz. 19) Neudorf. 20) Hrdliw. 21) Zelenitz, Zelunice, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob; gehörte ehedem dem Fräulenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber 1305. vom Könige Wenzel den zweyten samt Knowis der Stadt Schlan zugeeignet, und dem bemeldten Kloster Welenic und Podmok bey Podiebrad dafür gegeben k).

22) Gemnik.

23) Pcher, ein Dorf links an der schlaner Strasse, 3 Meil. von Prag entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. der Erfindung des heil. Stephan M., und Patronatsrechte des Besitzers, welche schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war l).

24) Wumen oder Wuwno. 25) Trebechowitz. 26) Winařitz am Fuße eines hohen Berges von gleichem Namen. 27) Tuhan, Meyerhof. 28) Swinařow.

29) Liboschin, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Georg, ehemal Stadt, davon noch einige Merkmale in der Nähe anzutreffen sind, welche nach

Kos-

k) Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.

l) LL. Erect.

Kosmas Zeugniß m) Libuscha angelegt, und sich daselbst mit ihren Gemahl bis zur Erbauung der Stadt Prag aufgehalten hat.

30) Katschitz, Račice, Dorf am Bache gleiches Namens, welcher nicht weit von dannen aus mehreren Teichen seinen Ursprung nimmt, bey Scherowitz, und Druzec unter dem Namen katschitzer Bach seinen Lauf gegen Mittag richtet, bey Lodenitz im berauner Kreise den Namen von diesem Dorf annimmt, und endlich unter Hostin in die Beraun fällt.

31) Czelechowitz. 32) Honitz, Hoynic. 33) Reinholz, Rinholec. 34) Stochow, Stachow, ehedem Rittersitz und Stammort der Herren von Stochowa n), jetzt ein Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die auf das 1351. Jahr als Pfarrkirche vorkömmt o).

35) Tuchlowitz, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Gallus.

36) Srb, Srby. 37) Schetowitz, Zehrowic, Dorf an der karlsbaader Poststrasse mit einer Poststation; von dannen wird eine Post bis Středoklук und doppelte bis Koleschowitz gerechnet. 38) Doges oder Doxa.

39) Druzec, Dorf, 3 Meil. von Prag entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. der sel. Jungfrau Mariä, und Patronatsrechte des Inhabers. Sie kömmt

m) Cosmas L. 1.
n) Gelas. Hist. T. 3.
o) LL. Erect. V. 1. S. 3.

kömmt in den Errichtungsbüchern schon im 1384. Jahr als Pfarrkirche vor.

40) Schillin, Zlin, Zihlina. Kaiser Ferdinand I. schenkte dieses Dorf dem Johann Borita von Martinitz, welches 1537. auf dem prager Landtage von den Landesständen bewilliget worden. 41) Hwězda. 42) Drnek. 43) Neubrunn. 44) Ober Wezdiekau. 45) Unter Wezdiekau auf der Landkarte unter dem Namen Wesik angemerkt, gehören theils nach Bürglitz, theils nach Smečna.

## Majoratsherrschaft Schlan.

Dem Reichsgrafen Franz Karl von Martinitz zuständig. Hieher gehören:

1) Schlan, Slany, Slana, ehedem königliche Kreis- jetzt aber unterthänige Municipalstadt, mit drey Thören, einem Graben und Mauern umringet, liegt am rothen Bache, und an der leipziger Poststrasse, 3 ¾ Meilen von Prag entfernet. Sie ist im Jahr 1784. mit einer Poststation versehen worden, von dannen anderthalb Post bis Středokluk, eben so viel bis Budin, und doppelte Post bis Laun gerechnet wird. Vor Zeiten wurde der ganze herumliegende Bezirk von dieser Stadt Slansko genannt. Man zählet hier 494 Häuser, die meistens auf zwey auch drey Stockwerke von Stein gebauet sind. Der größte Theil der Bürger beschäftiget sich mit Verfertigung guter Strümpfe und Tücher, der übrige ernähret sich von Ackerbau und anderen Handthierungen. Diese Stadt führte

ehe-

ehemal im Wappen einen böhmischen Löwen in rothem Felde, an der Seite einen Bergknappen mit einer Kuffe Salz in der Hand, und oben eine Kopfzierde in Gestalt eines Helms mit rothen und gelben Federn, und sieben Sternen gezieret. Die böhmische Sprache ist hier herrschend, obgleich die meisten Bürger auch der Deutschen kündig sind.

Den Anlaß zur Erbauung dieser Stadt nach dem Berichte Hageks gab 750. unter Herzog Nezamisl die Entdeckung einer Salzquelle, die am Fuße des sogenannten Salzbergs am prager Thor hervorbrach a); alsbald versammelten sich viele Menschen hier, baueten Wohnstädte, und beschäftigten sich mit Salzsieden, an welchem die Böhmen bisher einen großen Mangel litten, und dasselbe von dobrá Sul oder Halle holen mußten b). Die glückliche Aufnahme dieses Werks machte ihnen bald großen Neid und Haß bey den Saazern zuwegen; diese überfielen zu wiederholtenmalen die hiesigen Salzsieder, verhaueten die reichliche Quelle, und vereitelten ihre ganze Bemühung. Solches bewog viele der hiesigen Einwohner nach Bilin zu ziehen, wo man vor kurzer Zeit einen viel bessern Salzbrunnen entdecket hat, die zurückgebliebenen aber verlegten sich auf den Ackerbau und Bierbräuen, wodurch ihr Vermögen ansehnlich und die Stadt immer volkreicher geworden. Die hiesige Salzquelle beschrieb gründlich 1607. ein fleißiger Naturforscher Theobald Zacharias. Die Einwohner be-

a) Hagek.
b) Balbin Misc. D. 1. L. 1.

bedienen sich noch heut zu Tage dieses Wassers zum Kochen, um das Salz einigermassen zu ersparen.

Die Bürger sahen nun dem blühenden Stand ihrer Habschaft mit Freuden entgegen, unterließen auch nicht den mit Armuth bedrängten Hülfe zu leisten, und baueten ein Armenhaus außer der Stadt, welches durch großmüthige Beysteuer vieler Guttbäter unterstüzet, und nach der Zeit zu der St. Laurenzkirche in die Stadt übertragen wurde. Im J. 1359. erlegte Katharina Michkons Tochter dem Probste Theodorik benediktiner Ordens fünfzig Schock prager Gr. zur Erkaufung gewisser Felder und Wiesen im Dorfe Tuklek für das gesagte Armenstift c). So günstig als die bisherigen Jahre für die Stadt Schlan waren, so schröcklich waren die folgenden: Im J. 1370. entstand hier am St. Pankraz-Tage eine sehr große Feuersbrunst, wodurch die ganze Stadt in wenigen Stunden in Asche gelegt, und mehr dann zwey tausend Menschen, die aus Prag und anderen Städten zur Messe angekommen sind, theils von Flammen aufgezehret, theils im Thore, da sich alles in größter Eile aus der Stadt flüchtete, todtgedrücket worden d). Im J. 1425. lagerten sich die Waisen und Taboriten unter Anführung der Hrn. Rohač, Johann Bzdinka, und Bohuslaw von Schwamberg vor die Stadt, und eroberten selbe am grünen Donnerstag nach zwölftägiger Belagerung, ungeachtet der tapfere Gegenwehre des Hrn. Hinko von Kolstein. Die Feinde überfielen mit größter Wuth das

c) Urkunde a Gelaf. Mon. Tom. 3.

d) Beneff. & Pulkava.

das benediktiner Kloster, zerstörten die prächtige St. Gothardskirche, plünderten alles rein aus, und legten die Stadt in Brand; der Magistrat, die Bürger, und die Priester wurden theils durchs Schwert, theils durchs Feuer auf das grausamste gemißhandelt e). Kaum fieng die Bürgerschaft an sich von diesem Unglücke ein wenig zu erholen, und ihre Häuser aus dem Schutte wieder hervorzubringen, als sie abermal ein trauriges Schicksal 1511. mit heftigen Erdstößen bedrohet f), und 1551. ein weit um sich greifendes Feuer in die mißlichsten Umstände versetzet hatte. Bis jetzt schien nur das Verhängniß allein wider die Einwohner dieser Stadt gestritten zu haben; von nun an aber wirkten die Bürger an ihrem Verfall selbst mit. Sie fielen von der Lehre der katholischen Religion ab, wurden ihrem rechtmäßigen Könige untreu, und fochten eifrigst für Friedrichen aus der Pfalz, wodurch sie sich solche Ungnade Kaiser Ferdinand des zweyten zugezogen haben, daß ihre Stadt nach der Schlacht am weißen Berge aller Privilegien verlustigt, und zum königl. Fiskus eingezogen, dann 1623. an Jaroslaw von Martinitz pfandweis, endlich aber 1638. von Kais. Ferdinand dem dritten samt allen dazu gehörigen Dörfern und Gerechtsamen an denselben Grafen um 283000 Schock Meiß. abgetreten wurde g). Bernard Graf von Martinitz trach-

e) Bartoss. & Cont. Pulkavae.

f) Paproc.

g) MS. und Empfindungen eines Schlaners von Johann Zinner Wienn 1772. Kaufkontrakt und Landtafel in Leibfarben Quatern unter dem Buchstaben J. 22.

trachtete auf alle mögliche Art dieser Stadt wieder aufzuhelfen, sprach sie los von dem schuldigen Frohndienste, gegen Erlegung 200 Schock Meiß. jährlichen Zinses, bauete 1655. ein Kloster und Kirche unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit für die Franzißkaner, und dann 1658. ein Gymnasium, welches 1780. in eine Hauptnormalschule verwandelt worden, nebst einer Kirche unter dem Tit. Marien Vermählung für die Priester der frommen Schulen. Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Gothards, und Patronatsrechte der Obrigkeit, ehedem eine Probstey Benediktinerordens, wurde 1782. nach dem heutigen Geschmack erneuert. Im J. 1420. kam der päbstl. Legat Kardinal Dominik, den der Pabst Martin nach Böhmen beordert hatte, dem Fortgang der hussitischen Lehre Einhalt zu thun, nach Schlan, und liess hier einen Bürger, und den Pfarrer, der das heil. Abendmahl unter beyden Gestalten reichte, lebendig verbrennen h). Die Kirche bey vierzehn Nothhelfern ist gegen das Jahr 1770. von Grund auf errichtet worden. Dieser Stadt haben wir zu verdanken den Joh. Pithopäus, Paul Samuelides i), und Joh. Slansky k), die sich durch ihre Gelehrsamkeit bey der Nachwelt schäzbar machten.

2) Wotrub. 3) Trpoměch, Dorf und Meyerhof; in der Nähe wird gute Porcellainerde gegraben, die auch außer Land verführet wird.

4) Neprobilitz, ehemaliger Rittersitz der Herren Pětipesky, jezt ein Dorf von 26. N. und Meyerhof, wel-

h) Pelzels H.
i) Boëm. D. P. 2.
k) MS.

welcher an dem Ort des ehemaligen Schlosses erbauet worden. Die Kirche unter dem Tit. des heil. Geistes war 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen l), jetzt wird selbe vom kwilitzer Pfarrer administriret.

5) Kwilitz, oder bey drey Glocken an der leipziger Strasse in einem Thale, 4 ½ Meil. von Prag gelegenes Dorf, und eine uralte Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Veit M. und Patronatsrechte der smecner Obrigkeit.

6) Drinow, Drenow, Dorf von 44. N., davon ein Bauer nach Raudnitz gehörig, ehemaliger Rittersitz der Herren von Poplusky; der letzte aus dieser Familie schenkte kraft seines letzten Willens den größten Theil seiner Felder den Unterthanen. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des heil. Lukas war 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet m).

7) Wrbican. 8) Witow, Widow, am Fuße des Bergs Widowle.

9) Lunkow, in einer angenehmen Lage, hat einen guten Ackerboden, schöne Obstgärten, doch leider! ist dasselbe öfteren Wetterschaden sehr unterworfen.

10) Hobschowitz, von 30. N., davon ein Hof dem Dechant zu Schlan gehörig, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

11) Skur, Wskur, gehört theils her, theils nach Zlonitz, die Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus war 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen n).



l) LL. Erect.

m) LL. Erect.

n) LL. Erect.

12) Drnow, von 25 N. 13) Mradowna, nebst einem Jägerhause.

14) Blahotitz, Dorf nebst einer Walkmühle für die schlaner Tuchmacher, am Rotenbach gelegen; gehörte 1614. dem Hrn. Wodolan Petipesky von Chisch und Egerberg m).

15) Wowčar, Owčar, nebst einer uralten Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel.

16) Hay, Hammelhof. 17) Kutrowitz, von 23 N., davon ein Schenkhaus nach Wrannay gehöret.

## Lidit.

Freyes Schoosgut dem Hrn. Derhkowsky zuständig, nebst einer Filialkirche dem heil. Apost. Jakob geweihet, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war a); wird sonst Groß Litic zum Unterschiede von dem Klein Lidit bey Hostaun, genannt.

## Allodial-Herrschaft Zlonitz.

Gehört dem Generalfeldzeugmeister Franz Ulrich Reichsfürsten Kinsky von Chinitz und Tettau, die ihm sein Bruder Graf Johann Joseph 1781. nebst Budenitz käuflich abtrat. Sie hält zwey Meilen in der Breite, und drey in der Länge. Der Ackerboden ist von mittlerer Klasse, hier und dort bricht auch ein guter Bau- und Kalkstein. Hieher gehören folgende Dörfer:

1) Zlo-

m) Prag. Landtag. P. 1571.

a) LL. Erect.

1) Zlonitz, Zlonice, ehemaliges Dorf wurde 1705. von Kais. Joseph dem ersten auf das Ansuchen des Hrn. Wenzel Johann Walkaun Ritter von Adlar zu einem Marktflecken erhoben a). Von diesen Rittern, welche Zlonitz über dreyhundert Jahre in Besitze hielten, kam solches an die gräfliche Kolowratische, und dann auf die jetzt regierende Familie. Liegt in einer angenehmen, mit einem Phasan- und fruchtbaren Obstgärten versehenen Fläche, an einem unbenannten Bache, 4 Meilen von Prag, und eine von Schlan Nordwärts entfernet. Führet im Wappen einen schwarzen Adler mit königlicher Krone im halb silbernen und halb schwarzen Felde. Zählet 62 Häuser. Kaiser Karl IV. kaufte noch als Markgraf Zlonitz Ottonen einem prager Bürger ab, und schenkte solches den Mansionären zu Prag b), davon selbe 1371. zwey Höfe an die Frau Anna von Kochowa käuflich abgetreten haben c). Das uralte, ehemals feste Schloß wurde nach Hageks Berichte 856. von den Saatzern zerstört, und der Graben verschüttet d). Nach der Zeit sollen die Herren von Schlaf dasselbe wieder hergestellet, und mit ihrem Familiennamen beleget haben.

Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Inhabers, kömmt in den Errichtungsbüchern schon im J. 1384. vor. Sie wurde von dem Graf Philipp Kinsky 1738. samt



a) Ex Archivo Oppidi, und prag. Landtag von 1615.
b) Urkunde. a. Gelas. Mon. T. 3.
c) Urkunde. a. Gelas. ibidem.
d) Hagek.

dem Pfarrhaus von Grund auf neu, und dergestalt prächtig aufgeführet, daß sich die Summe des geschehenen Geldaufwandes für die Kirche auf 35472. Fl. für das Pfarrhaus auf 12000. Fl. beloffen hat. Diese Kirche hat ihr eigenes Gut, welches aus folgenden Dörfern, die Hr. von Walkaun derselben geschenket hat, und einem Meyerhofe besteht.

Chwyn, Chýwyn, nahe bey Welwarn an der lausniker Strasse, 3 ½ Meilen von Prag gelegen, nebst einer Pfarrkirche, die auf einem hohen Berg Chř erbauet ist, und 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt, unter dem Tit. des heil Klemens VII., und Patronatsrechte der zloniker Obrigkeit. Im Jahr 1292. schenkte König Wenzel der zweyte die Helfte dieses Dorfes dem prager Bischof Tobias e). Uha mit einem 1772. neu erbauten Meyerhofe, der 23000. Fl. gekostet hat.

2) Tmein (Tmanie) von 35 N.

3) Krowitz, Meyerhof, diese zwey Dörfer gehörten ehedem dem Hrn. Adam Christoph Vozina von Ausch, fielen nach der Schlacht am weissen Berg dem königlichen Fiskus zu, wurden aber 1623. dem Hrn. Bohuslaw Walkaun von Adlar käuflich überlassen f).

4) Berowitz. 5) Bakow. 6) Zelewčic. 7) Dolin, nebst einer Kirche unter dem Tit. der heil. Apost. Simon und Judas, welche gegen Mitte des vierzehnten Jahrhunderts errichtet worden g).

8) Zizitz

e) Ex Archiv. Capit. Prag. Bergh. in Protom.

f) MS.

g) LL. Erect. V. 12. G. 4.

8) Zlžitz, Seyssic, gehört theils her, theils den Benediktinern nach Brewniow.

9) Woßlochow. 10) Drchkow, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Adalbert, die 1766. von der Gemeinde erbauet worden, und einem Kalkbruche.

10) Stradonitz, gehört theils her, theils nach Wranay. Gehörte ehedem den Rittern von Rekule, die drey Anker in ihrem Wappen führten; der letzte aus diesem Geschlecht wurde 1565. zu klein Paleč begraben.

11) Klein Paleč, nebst einer Kirche unter dem Tit. *Marien Heimsuchung*, welche 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war h), und 1778. ganz neu gebauet wurde.

12) Klein Horeschowitz, *Hořessowice*. 13) Wischinka. 14) Audeschitz, Meyerhof. 15) Kamenitz. 16) Budenitz, Budynic, Budenice, ein kleines Dorf und Schloß, Stammort der Hrn. von Budinitz i), 4 ½ Meil. von Prag, und ¼ Meil. von Zlonitz Nordwärts entfernet. Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts war Adam Daniel *Hrobčicky* Besitzer davon, nach der Schlacht am weißen Berg aber fiel Budenitz dem königl. Fiskus zu, und wurde 1623. an den Hrn. Adam von *Waldstein* käuflich überlassen k). Diesem folgten im Besitze dieses Orts die Freyherren von Dauer, die Freyh. *Hartmann* von Klarstein, die Grafen von *Martinitz*, und letztlich der Graf Philipp

M 4 Kinsky,

h) LL. Erect.
i) Hagek.
k) MS.

Kinsky, welcher alsobald 1748. nach geschlossenem Kaufkontrakte, das von den Martinitzen neu angelegte Schloß fortgesetzet, und den Grund zur künftigen Verherrlichung dieses Orts geleget hat; dessen Sohn Johann Joseph stellte endlich 1758. das Schloß in seiner ganzen Vollkommenheit her, zierte den Speissaal mit überaus schönen Familien-Portraiten, ließ 1765. die Ueberbleibsel des alten, ehemal mit tiefen Graben und einer Hebbrücke befestigten Schlosses gänzlich abtragen, legte an dessen Stelle einen, der auserlösenen, und ungemein großen Früchte wegen besonders merkwürdigen Obstgarten an, wie auch einen niedlichen Zier- Kuchel- und Phasangarten, führte eine Allee gegen Aufgang, die andere gegen Niedergang, und die dritte gegen Mittag bis Zlonitz, die er mit wilden Kastanien, und Nußbäumen besetzen ließ, und schuf auf solche Weise diese ehemal rauhe, in eine der angenehmsten Gegenden um. Eine viertel Stunde von Budenitz gegen Mittag steht eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. des heil. Isidor, und Patronatsrechte der Obrigkeit, die 1680. von Andreas Hartmann, Freyh. von Klarstein von Grund auf erbauet, 1682. von Jaroslaw Franz Grafen von Sternberg konsekriret, und 1714. durch Anton Graf von Martinitz, mit einem fundirten Kapellan versehen worden ist.

17) Jarpitz, von 41 N. 18) Poschtowitz, von 33 N. 19) Schlapanitz, von 22 N.

20) Brzesstian. 21) Bilichow oder Welechow, welches nach der Schlacht am weißen Berge von ehemaligen Besitzer Bernard Elsnitzer an den Herrn

Bohu-

Bohnchwal Walkaun von Adlar käuflich abgetreten worden 1).

22) Neuhof, Meyerhof. 23) Kraucow, liegt nahe bey Mutiegowic an dem schwaner Walde.

## Allodial-Herrschaft Hospositn.

Gehört gleichfalls dem Generalfeldzeugmeister Franz Ulrich Reichsfürsten von Kinsky. Hieher sind einverleibet:

1) Hospositn, Hospozy, ein altes Schloß und Dorf von 48 N., 4 Meil. von Prag links an der budiner Poststrasse. Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Hrobčicky von Robčic, dann kam selbes an den Grafen Philipp Klary, und endlich auf die jetzt regierende Familie. In der hiesigen Filialkirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Johann Täufers, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war a), findet man folgende Grabsteine der ehemaligen Besitzer:

Leta Pané 1599. dne 8 M. Ržigna Vroz. Pan Jan Starssy Hrobčicky z Robčice a na Hospozine, žiwot swůg dokonal ꝛc.

Leta Pané LXXXVIII. w Pondělj Masopustnj Vmržela Vrozena Panj Benigna Hrobčicka, Manželka Vroz. P. Jana Robčickyho z Robčice na Budenickach a Hospozine ꝛc.

M 5 Leta

1) MS.

a) LL. Erect.

Leta Pane 1598. dne 27. M. Srpna Vmřel Adam Syn Vroz. P. Jana Hrobčickyho z Robčice.

Leta Pane 1601. w Sobotu po S. Stanisla-wu, Vmřela Anna Dcera Vroz. P. Racka Hrobči-ckyho z Robčice.

2) Bergschenk, oder klaryſches Wirthshaus, ein Dörfchen und Meyerhof, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Johann von Nepo-muck, welche 1711. Anna Polixena verwitwete Grä-finn von Klary und Aldringen, gebohrne Gräfinn des Fours erbauet hatte.

3) Podol. 4) Wrbitz, von 31 N. 5) Mar-tinowes, ein schönes Schloß und Dorf von 33 N., an der budiner Poststrasse, 4 ½ Meile von Prag entle-gen, gehörte gegen Mitte des vierzehnten Jahrhun-derts dem Zdislaw Sternberg Probsten an der Dom-kirche zu Prag eigenthümlich zu. Dieser stiftete in der prager Schloßkirche den St. Marten Altar, nebst einem Priester, und widmete dieses Dorf zur gemeldten Stiftung b).

6) Pohořitz, von 41 N., gehörte vor uralten Zeiten dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag. Noch sind hier einige Felder unter dem Namen panen-sky Přicky bekannt, deren Besitzer eine jährliche Zin-sung dem obgemeldten Kloster entrichten mußte.

7) Mscheno, Dorf von 49 N., 4 ¾ Meil. von Prag entfernet, nebst einem uralten Schloße, welches die Hrn. von Hasenburg, wie es aus dem Wappen ober dem Schloßthore zu ersehen ist, gebauet, und be-wohnet haben. 8) Char-

b) Bergh. in Protom.

8) Chärwatetz, ehemal ein weitschichtiges, wie solches noch die alten häufig aus der Erde hervorragenden Mauern, und verfallene Keller anzeigen, jetzt aber nur ein kleines Dorf mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Besitzers. Diese Kirche kann nicht nur nach dem Zeugniß der Errichtungsbücher, und des Bohuslaw Balbin c), sondern auch aus der Inschrift einer auf hiesigem Glockenthurm hangenden Glocke selbst unstreitig für eine der ältesten in Böhmen angesehen werden, sie besteht in diesen Worten: Anno Domini M. in Nomine Domini Iesu Christi ad honorem summae Trinitati et individuae Unitati hoc opus peractum est. Auf der zweyten Linie folget: Et Millesimo quingentesimo quarto Ioannes Cantarista fecit, et est consummatum feria quarta post festum sanctae Catharinae virginis. Wenn die Anlegung dieses Dorfes in das siebente Jahrhundert zu versetzen ist, wie uns Hagek berichtet, so wird unfehlbar das Dorf Rabus nicht zwischen Laun und Brüx, sondern eine Viertelstunde von hier zu Martinowes aufzusuchen seyn, wo noch heutiges Tages ein Wirthshaus unter dem Namen Rabusch anzutreffen ist.

9) Gros Radoschin, von 44 N. 10) Klein Radoschin.

## Herrschaft Wranay.

Gehört dem prager Domkapitel, derselben sind einverleibet:

1) Wra-

c) Misc. L. 3.

1) Wranay, Wrani, Wrana, ein Flecken von 117. N., 5 Meil. von Prag entlegen, nebst einer 1759. von Grund auf neu erbaueten Pfarrkirche, unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, und Patronatsrechte der Obrigkeit, die schon 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt. Die jetzigen Besitzer haben dieses Gut von den Hrn. Woracžicky käuflich an sich gebracht. Nach geendigtem Bau der Kirche wurde der Grundstein zu einem neuen Schlosse geleget, welches aber noch nicht zu Stande gekommen ist. Das Stadtwappen besteht aus zwey Thürmen, zwischen welchen zwey Schweinsköpfe, und zwey Hasen vorkommen. In der Kirche trift man eine von Bronz 1571. verfertigte Tafel samt der Grabschrift des Ritters Peter Chotek von Wognin, letzt verstorbenen Sprossen aus dieser Familie, wie auch dessen Eltern Bohuslaws Chotek und Elsska von Daupowa, und Urgroßeltern Heinrichs Chotek, und Johannen gebohrnen Gotz von Kolowrat a).

2) Lukow, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Georg M., welche 1388. in den Errichtungsbüchern vorkömmt.

3) Groß Palecž, Dorf und Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, welche 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzet war b). Dieses Dorf gehörte samt Audeschitz vor der Schlacht am weißen Berg dem Hrn. Georg Hrobčicky, 1623. fiel selbes dem k.

Fis-

a) S. die übrigen Besitzer von Wranay bey dem Dorfe Zerotin.

b) LL. Erect.

Fiskus zu, und wurde alsdann an den Grafen Ernest von Monte Cuculi käuflich abgetreten c). In der hiesigen Kirche sind folgende Grabschriften zu sehen:

Leta 1616. w Sobotu po S. Martinu vmřel Syn ꝛc. Rytjře P. Giřjka Hrobčickeho z Hrobčic, na Audesſicych, a welkým Palči Jan Waclaw ꝛc.

Leta 1609. vrozená Panj Cecylie Hrobčicka, rozena Benedtka z Nectin a na Budenicych ꝛc.

Leta 1603. vsnula w Pánu Lidmila Dcera Pana Racka Hrobčickyho z Hrobčice a na Budenicych ꝛc.

Leta 1606. vsnula w Pánu Zofie Dcera P. Racka Hrobčickeho.

4) Lisowitz, davon drey Bauern zur Herrschaft Schlan gehören.

5) Kralowitz, von 35. N.

6) Plchow, von 22. N.

7) Poßden, Schloß und Dorf, 5 Meil. von Prag hinter Schlan, welches 1754. von den Grafen Klary an das präger Domkapitel käuflich gekommen ist, nebst einer Pfarrkirche, die schon 1386. d) mit einem eigenen Seelsorger versehen, in den hussitischen Unruhen dessen beraubet, und 1718. durch milde Stiftung des Grafen Philipp Klary wieder mit einem Pfarrer besetzet wurde.

8) Rzeschitz, gehört theils hieher, theils nach Kornhaus.

9) Lißka.

10) Weiß-

c) MS.

d) LL. Erect. V. 2. P. 4.

10) Weißthurm, oder Trebis, von 31. N., nebst einer Kapelle unter dem Tit. des heil. Martin B. Nahe am Dorfe trift man wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Thurmes an.

11) Kobilnik, Schloß und Dorf, 5 Meil. von Prag, gehörte samt Radeschin vor der Schlacht am weißen Berg dem Hrn. Bernard Elsnitz e).

12) Klobuk, Schloß und Dorf, 5½ Meil. von Prag, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Laurenz, die in den Errichtungsbüchern 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und 1408., wo ein Vergleich zwischen dem hiesigen Pfarrer, und dem Kloster zu Raudnitz geschlossen wurde f).

13) Kokowitz. 14) Jetzowitz, Jecowice, Dorf, davon ein Ansäßiger nach Budin gehöret, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der heil. Barbara, und Patronatsrechte der budiner Obrigkeit; sie wird von einem Lokalkaplan administriret.

## K. K. Kammeralherrschaft Jungfrau Teinitz.

Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Agnes zu Prag, nach Aufhebung dieses Klosters 1782. fiel selbe der kön. Kammer zu. Hieher gehören:

1) Jungfrau Teinitz, Panenskey oder Zernow Teynec, ein Marktflecken, 5½ Meil. von Prag an der neu

e) MS.
f) LL. Erect. V. 8. C. 7.

neu angelegten leipziger Strasse, von 64. N. Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts stiftete hier Plichta von Zerotin ein Frauenkloster unter der Regel der heil. Klara, samt einer der heil. Dreyfaltigkeit geweihten Kirche, und schenkte zu dieser Stiftung das Dorf Luzetin, welches aber 1443. Jaroslaw und Johann Plichta von Zerotin Brüder, zur Zeit der Aebtissinn Berka von Kladna wieder an sich gebracht, und dafür andere Güter diesem Kloster angewiesen haben a). Im J. 1382. brannte dasselbe größtentheils ab b), und was die Flammen nicht verzehret hatten, wurde ein Opfer der Wuth der Taboriten, wodurch die Nonnen genöthiget wurden nach Prag in ihr ehemaliges Stammklöster zurückzukehren. Sie wurden wieder 1636. durch den prager Erzbischof Ernest von Harrach hier eingeführet, mußten sich aber zur Zeit des schwedischen Einfalles neuerdings von dannen flüchten, von welcher Zeit an dieses Kloster unbewohnet geblieben c). Die Kirche unter dem Tit. des heil. Georg und Patronatsrecht des Besitzers, welche die Zerotine vor 460 Jahren angeleget hatten, und deren Bau noch heut zu Tage nicht zu Ende gebracht worden, wird von einem Administrator versehen. Nahe an diesem Marktflecken ist das oben bey Zerotin angeführte Gesundbaad.

2) Wrbno, am Walde von 45. N., davon die Helfte nach Patek gehöret, hinter Jungfrau Teinitz $5\frac{3}{4}$ Meil. von Prag, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit.

a) Urkunde a Gelas. Mont. Tom. 4.

b) Beness.

c) Hammerschmid Pr. Gl.

Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte der Obrigkeit, welche schon 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzet war d). In derselben sind Grabsteine vorhanden der Hrn. von Rostock, und Kleinstein vom J. 1490. und 1500.

3) Auřitz. 4) Jägerhaus, bey dem teinitzer Wald.

## Gut Slawětin.

Kam durch Erbschaft an den Reichsritter Johann Anton von Weinberg. Slawětin ein Marktflecken, und altes Schloß, Stammort der Hrn. von Slawětin, liegt am Fuße des Berges Bidlina, 6 Meil. von Prag. Ob jenes Wappen, welches hier an den Stadtthören zu sehen ist, und ein Herz zwischen zwey Säulen vorstellet, für ein ehemaliges Wappen dieses Marktfleckens, oder der vormaligen Besitzer zu halten sey, ist für mich ein Räthsel; soviel aber läßt sich aus sicheren Urkunden erproben, daß dieser Marktflecken von den Herren Slawětinen, an den Hrn. Johann von Wartenberg, von diesem aber 1376. an die Herren Nikolaus und Wilhelm von Hasenburg käuflich gekommen ist a). Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob, und Patronatsrechte des Inhabers kömmt in den Errichtungsbüchern schon im J. 1384. als Pfarrkirche vor. Die bis fünfhundert Schritt vom Ort entfernte öffentliche Kapelle unter dem Tit. Marien Heimsuchung wurde 1662. von Katharina Papazony gebohrner Zahradka von Pruhos errichtet.

Gut

d) LL. Erect.

a) Paprocky de statu Dom.

# Gut Patek.

Dem Prämonstratenser Stift am Strahof in der Stadt Prag zuständig. Gehörte 1650. einer gewissen Frau von Sternberg, welche hier, und auf dem Gut Lowositz Schafheerden von zwanzig Tausend an der Zahl verpflegte, allein eine 1654. eingefallene Viehseuche setzte dieselbe bis auf sieben Tausend herab a). Hieher gehören:

1) Patek, Schloß und Dorf von 45. N., an dem Fluße Eger.

2) Radonitz, nächst an Patek liegendes Dorf, von 28. N., nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte der Obrigkeit, welche schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war b).

3) Stradonitz, von 47. N.

4) Wolenitz von 21. N.

5) Pflanzendorf, Dřiwčí, oder Řziwčice.

6) Liběř.

7) Bedřichowitz, von 20. N.

# Herrschaft Perutz.

Gehörte 154● dem Hrn. Johann von Waldstein a), zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts aber den

a) Balbin. Misc. D. 1. L. 1.

b) LL. Erect.

a) Gelas. Mont. T. 1.

den Hrn. von Lobkowitz. Im J. 1676. gelangte dieses Gut käuflich an den Hrn. Johann Dietrich von Ledebur b); von dieser Zeit an blieb diese Familie im Besitze desselben bis auf den jetzigen Inhaber Kaspar Benedikt Freyherrn von Ledebur zu Wicheln und Perutz. Hieher gehören:

1) Perutz, Peruc, Schloß, welches 1763. theils erneuert, theils von Grund auf neu gebauet worden, und Dorf von 65. N., Stammort der Hrn. von Perutz c); liegt zwischen Slawětin und Wranay in einer theils ebenen, theils schiefen Gegend, 5½ Meil. von Prgg; soll zu Anfang des eilften Jahrhunderts Opučna geheißen haben, welcher Name endlich in Perutz (das ist Waschend) verändert worden, nachdem Herzog Udalrich 1014. ein Mädchen aus diesem Dorfe mit Namen Božena, die er mit ihrem Leinengeräthe bey einem Brunnen beschäftiget erblickte, geehliget hat d). Kosmas erzählet zwar die nämliche Geschichte e), doch ohne Benennung des eigentlichen Ortes. Ob also Hagek in Bestimmung dessen aus ächten Quellen geschöpfet habe, überlasse ich anderer Beurtheilung. Dieser Nachricht zufolge, legte man einem Brunnen in diesem Dorfe den Namen Božena bey, und war auch dreist genug, sogar die Stätte der ehemaligen Behausung dieses Mädchens zu bestimmen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte

b) Kauffontrakte in Archiv.

c) LL. Erect.

d) Hagek ad An. 1007.

e) Cosmas & Gelas. Hist. T. 5. & Adauct. Münzb. T. 1.

rechte des Besitzers, die schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war f), ist 1724. ganz neu und prächtig aufgeführet worden. Das hohe Altarblatt rührt von dem geschickten Pinsel des Hrn. Scheff her, die zwey Seitenaltarblätter, die an Kunst und Annehmlichkeit wenig dem ersten nachgeben, sind 1677. von einem gewissen Geistlichen Gerard verfertiget worden. Ueber dieß kömmt noch folgende in Marmor gehauene Grabschrift hier anzumerken: *Leta P. 1594—Vsnul w Pánu vrozený P. Frydrich z Lobkowic, a na Peruci w Městě Pressspurku, odkudž přiwezen, a w tozto Mjsto pochowan tehož Leta.*

2) Czernochow, von 76. N., nebst einer prächtigen Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzet war, g) und 1779. von Grund auf neu erbauet worden ist. Dieses Dorf gehörte 1575. dem Kloster Ossek zu h).

3) Teletz, Telec, Telč, von 43. N., ehemaliger Rittersitz; die alte Kirche, welche in den Errichtungsbüchern 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, wurde vor wenigen Jahren abgerissen, und statt derselben eine ganz neue unter dem Tit. des heil. Niklas B. aufgeführet. 1623. Kaufte dieses Dorf Albrecht von Waldstein dem Hrn. Adam von Kupau ab, welcher nach der Schlacht am weißen Berg seiner Güter verlustigt worden.

4) Skala. 5) Chrastin, Meyerhof.

N 2 Herr-

f) LL. Erect.

g) LL. Erect.

h) Urkunde a Gelas. Mont. T. 1.

# Herrschaft Budyn.

Der jetzige Besitzer Johann Karl Reichsfürst von Dietrichstein zu Nikolsburg, hat selbe nach dem Tode seines Vaters im J. 1784. ererbet; sie erstrecket sich gegen zwey Meilen in der Länge, und eine in die Breite. Derselben sind einverleibet:

1) Budyn, Budjn, Budiné, Budina, eine Stadt mit Mauern, zählet samt Vorstädten, und 20 Judenhäusern, sämtlich 171. N., liegt in einer angenehmen, und am Getreid sowohl, als Wieswachs, ehemal auch an Weinbergen fruchtbarer Ebene, an dem Fluße Eger, und dresdner Poststrasse, mit einer Poststation versehen, von dannen anderthalb Post bis Schlan, und eine Post bis Lowositz gerechnet werden, 5 Meilen von Prag Nordwärts entfernet. Führet im Wappen zwey Hasen, und zwey Schweinsköpfe, welches den ehemaligen Besitzern Herren von Hasenburg eigen war. Nach Hagekens Bericht soll dieß ehemalige Dorf auf Befehl des Herzogs Hostiwit mit Graben und Mauern befestiget, mit Truppen wider Sukoslawens feindlichen Einfall stark besetzet worden seyn a), und von den Soldaten-Hütten, Baudy, den Namen Budyné bekommen haben b). Diese Stadt nahm an Volk und Reichthum allmählich dergestalt zu, daß König Wladislaw der zweyte 1173., als er seines hohen Alters wegen die Regierung von Böhmen seinem Sohne Friedrich übergab, dieselbe nebst einigen andern Oertern zu seinem

a) Hagek.
b) Stransky.

nem Unterhalte vorbehalten hatte c). Nach dessen Tod gelangte Budyn pfandweis an verschiedene Herren. Unter der Regierung König Wenzels des zweyten übernahm selbe, nach dem Abtreten Bernard Bischofs zu Meißen, die Frau Gryffina von Baudetz, welche mit Genehmhaltung des Königs in Entrichtung der jährlichen bürgerlichen Zinsungen solche Anstalten getroffen hat, daß ein jeder Bürger von 50 Strich Aussat, 2 Strich Korn, und eben so viel an Weitzen, Gersten und Haber, nebst 6 Hünern abführen, die übrigen unbegüterten aber jährlich ein Loth Gold entrichten sollten d). Nach der Zeit ist diese Stadt, wie Paprocky meinet, in die Hände der Tempelherren gekommen, und 1312. nach Aufhebung derselben der königl. Kammer anheim gefallen. König Johann traf endlich 1336. mit dem Hrn. Johann Zbinko von Hasenburg einen Vergleich, kraft dessen er ihm das feste Schloß Zebrak für die Stadt Budyn abgetreten, und das Truchsessename im Königreich Böheim auf ewige Zeiten erblich mitgetheilet hatte; welches 1350. von König Karl dem IV. bestätiget worden e). Von nun an blieb das hasenburgische Geschlecht, welches sich durch ausnehmende Heldenthaten, und ihren Königen allzeit treu geleistete Dienste großen Namen erworben, den Bürgern aber, nebst vielen andern Privilegien, auch einen zollfreyen Handel nach Zittau von dem König Wenzel 1381. ausgewirket hat f), im Besitze dieses



c) Chron Silöense.
d) Urkunde a Paproc. de Urb.
e) Paproc. de Statu Dom.
f) Urkunde Paproc. de Urb.

Orts bis auf Johann den jüngern Zbinko von Hasenburg, welcher 1598. die Beherrschung dieser Stadt übernommen, prächtige Schlösser zu Mscheno, Hostitz, Brozan, und in der hiesigen Stadt, wovon aber jezt nur wenige Ueberbleisel noch zu sehen sind, nebst einem Hause zu Prag aufgeführet, und solchergestalt sein ganzes Vermögen theils durch übertriebenen Bau, theils durch chemisches Goldmachen durchgebracht, und seine zwey Söhne Johann und Jaroslaw, mit welchen der hasenburgische Stamm erloschen ist, in die betriebtesten Umstände versezet hat g). Nach dessen Tod, welcher 1616. erfolget ist, übernahm diese Herrschaft Adam von Sternberg, Herr auf Bechin und Libochowitz h). Die Herren von Hasenburg waren nicht nur Gönner der Gelehrten, sondern auch Beförderer der Wissenschaften; sie sammelten 1570. einen so zahlreichen Vorrath von auserlesenen Büchern auf ihrem Schlosse zu Budyn, daß er nach Zeugniß des Thomas Mitis der berühmten hassensteinischen Büchersammlung gleich geschätzet wurde i). Ob aber dieser Schatz durch die folgenden Besitzer Sternberge, Rozmitale, und Dietrichsteine, in andere sichere Oerter übertragen, oder zu den Hussiten-Zeiten ein Raub der Flammen geworden sey, ist unbekannt k). So blühend als diese Stadt unter der Regierung der Hrn. von Hasenburg war, eben so viel verlohr sie an der Pracht ihrer ehemaligen Häuser durch das 1759. den 15. April von

Preu=

g) Hammersch. Pr. Gl. Pr.

h) Ibidem & Berghauer in Protom.

i) Boëm. doct. P. 3.

k) Ibidem.

Preußen angelegte, und abermal 1783. den 26. Febr. durch ein unversehener Weise entstandenes Feuer, wodurch die ganze Stadt, fünf Häuser allein ausgenommen, nebst Vieh und einigen Menschen in die Asche verleget wurde. Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, und Patronatsrechte der Obrigkeit, kömmt schon 1384. als Pfarrkirche vor l). Man kann zum Ruhme der hiesigen Bürger melden, daß sie in ihrer Glaubenslehre niemal wankelmüthig geworden, sondern der katholischen Kirche, und ihrem Landesfürsten stets treu verblieben sind m). Nächst an der Stadt kömmt noch die Kirche unter dem Tit. Maria Schnee anzumerken. Im J. 1578. kam hier zur Welt der gelehrte Johann Pachäus, welcher zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts die Stelle eines öffentlichen Lehrers an der hohen Schule zu Prag mit vielem Ruhme bekleidet hat n).

2) Pobratetz. 3) Raudniček. 4) Brnkau, Brnikow, 1623. kaufte Adam von Sternberg dieses Gut dem Bernard Elsnitz ab, der seiner Güter verlustigt worden o).

5) Kosteletz, nebst einer Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul.

6) Zabořesk, und 7) Břežan, liegen hinter der Insel, welche die Eger formiret, und worauf ein weitschichtiger Phasangarten angeleget ist.

N 4 3) Pist.

l) LL. Erect.
m) Paproc. de Urb.
n) Boëm. doct. P. 3.
o) MS.

8) Pist. 9) Předstawlk. 10) Wrbka.

11) Nižeboh, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Martin, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war p).

## K. K. Kammeralherrschaft Doxan.

Gehörte ehedem dem Stifte zu Doxan. Hieher gehören:

1) Doxan, Dolan, Doxana, ehemal berühmtes Frauenkloster Prämonstratenserordens, welches Herzog Wladislaw, und dessen Gemahlinn Gertrud gestiftet a), mit vielen Gütern reichlich versehen, und die ersten Nonnen von Dunewald aus dem kölner Gebiethe, unter dem Abte Erlebold her berufen haben b). Im J. 1189. vermehrte König Friedrich das von seinem Vater neu errichtete Stift mit dem Dorfe Borwyn, und kostbarem Kirchengeräthe c). Alles dieses bestätigte König Přemisl der erste 1226 d). Das Jahr dieser Stiftung wird von Neplacho e) auf das J. 1142., von Hrn. Gelas. Dobner f) auf das 1143., und von anderen auf das 1144. J. festgesetzet. Man zählte hier bis zur Aufhebung dieses Stiftes, welche 1782. vor sich

p) LL. Erect.

a) Gelas. Hist. T. 6.

b) Chron. Siloën.

c) Gelas. Hist. T. 6.

d) Ios. Mika in Hist. Doxan.

e) A Gelas. Mon. T. 4.

f) Gelas. Hist. Tom. 6.

sich gieng, 57 Aebte, die von Kaiser Ferdinands II. Zeiten an zugleich die Ehrenstelle eines Prälaten im Königreich Böheim begleitet hatten. Dieses Kloster war vor Zizka-Zeiten sehr prächtig und reich, und erstreckte sich bis an die St. Klemenskirche auf der Insel, wurde aber 1421. durch die Wuth der Hussiten größtentheils zerstört, und in Brand gestecket g). In der Stiftskirche, unter dem Tit. Marien Geburt würde man nebst der Grabschrift des prager Bischofs und Herzogs in Böhmen Heinrich Brzetislaw h) noch mehrere antreffen, die zur Aufklärung unsrer vaterländischen Geschichte vieles beytragen könnten, wenn nicht alle Grabsteine aus Leichtsinn eines im vorigen Jahrhundert hier bestellten Probstes mit einem neuen Ziegelpflaster wären bedecket worden, worüber unser vaterländische Geschichtschreiber Balbin i) schon zu seinen Zeiten billige Klage geäußert hat. Doxan liegt 5½ M. von Prag an dem Fluße Eger, Sudwärts mit angenehmen Gärten, und schattichten Haynen, Nordwärts aber mit einem tiefen Sumpf, den man insgemein Slatina nennet, umgeben. Joseph Mika ehemaliger Probst dieses Stiftes, gab eine weitschichtige Beschreibung von diesem Orte heraus 1726, zu Leutmeritz in IV^to. unter dem Tit. Das ruhmwürdige Doxan. Her gehören diesseits der Eger:

2) Duschnik. 3) Chwalin, mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Johann von Nepomuck.

 4) Neu-

g) Balbin. Misc. L. 4.
h) Lupac. 15. Iun. & Balbin. Misc. L. 4.
i) Balbin. Misc. L. 4. 7.

4) Neuhof. 5) Insel St. Klemens, vor Alters eine Stadt Mur genannt, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Klemens, welche 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war k), und 1398. vom Pabst Bonifacius IX. nebst der Kirche zu Kmetnowes, und Orbitz dem Stifte Doxan einverleibet wurde l).

6) Klein Rucnitz. 7) Wolessko. 8) Libotenitz, mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Katharina.

9) Rohatec, mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen.

10) Kmetnowes, Kmetinawes, nächst an Hosposin, 4 Meil. von Prag Nordwärts entlegen, von 46. N.; Dorf und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, und Patronatsrechte der Obrigkeit, sie war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen, und wurde 1730. vom Probste Joseph Mika ganz neu erbauet.

11) Groß Riedhost, Rzedhosst, ein Schloß und Dorf von 67. N., und Kirche unter dem Tit. des heil. Egidius, die 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Liegt 5 Meil. von Prag, und 1 Meil. von Wranay Nordwärts.

12) Klein Rjedhost, oder Laucka.

## Jenseits der Eger liegen:

13) Bauschowitz, Bussowice, von 46 N., davon ein Theil nach Hrdly gehöret, 6 ½ Meile von Prag, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. Pro=

k) LL. Erect.

l) LL. Erect. V. 5. B. 1.

Prokop und Niklas, und Patronatsrechte der doxaner Obrigkeit, welche schon 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, sie ist 1633. durch die Schweden zerstört, 1718. aber von Joseph Nika Abte zu Doxan wieder hergestellet worden.

14) Dolanek, Dorf nächst Hrdly, und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Egidius, und Patronatsrechte der Obrigkeit. Ein Theil von diesem Dorfe gehört nach Hrdly.

15) Böhm. Kopist. 16) Brniany, Meyerhof. 17) Sazena, Dorf und Schloß nahe an Welwarn, ist von dem adelichen Fräuleinstifte in der Neustadt Prag an Doxan verkaufet worden. 18) Czernutz.

## Gut Hrdly.

Gehört dem benediktiner Stifte bey St. Margareth. Demselben sind einverleibet:

1) Hrdly, Heridel, Hřidel a), Dorf und Schloß von 27 N., an dem Fluße Eger 6 Meilen von Prag Nordwärts. Dieses Dorf ist nebst Bauschowitz, Dolanek, und folgenden drey Dörfern dem Stifte St. Margareth geschenket worden, wie solches theils aus dem Stiftungsbriefe von 993., theils aus der Bestätigung des König Wenzel von 1396., und des Kaiser Siegmund von 1436. abzunehmen ist.

2) Pocapel, mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Adalbert, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war b). 3) Traw-

a) Diplom. Boleslai Pii a. Hagek.

b) LL. Erect.

3) Trawschitz, Trowossic, halb nach Zahorzan einverleibet.

## Majoratsherrschaft Raudnitz.

Gehört dem Reichsfürsten Franz Joseph von Lobkowitz, Herzogen zu Sagan, die er nach seinem Vater Ferdinand geerbet hat. Sie ist über zwey Meilen lang, und gegen anderthalbe breit; derselben sind einverleibet:

1) Raudnitz, Raudnice, Raudnicium, eine wohlgebaute Herrenstadt mit Mauern, nebst einem prächtigen Schlosse, an der lausnitzer Strasse, und dem Fluß Elbe 5 Meilen von Prag entlegen; sie wird in die Alt- und Neustadt getheilet, und zählet samt der Vorstadt Besdiekow, 45 Judenwohnstätte, und 205 Christen-Häuser. Ihren Namen soll sie von einem hier ehedem berühmten Gesundbrunnen Rudnice bekommen haben. Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde hier ein starker Handel mit Getreide, Wein, Fischen, Pferden, Schafen und Rindvieh getrieben, dadurch die von entfernten Oertern ankommende Kaufleute vielen Nutzen den Bürgern verschaffet haben a). Das Stadtwappen stellet zwey Thürme in rothem Felde vor. Ob diese Stadt schon vor Heinrich Herzogs- und prager Bischofs-Zeiten dem prager Bistum zugehöret habe, ist unbekannt, so viel weis man zuverläßig, daß eben dieser Heinrich die Erkaufung des Dorfs Rowny dem nahe an Raudnitz stehenden Mal-

theser-

a) Paproc. de Urb.

theser-Hospital 1194. kraft eines Majestätbriefes bestätiget hatte b). Während der Regierung Ottos Markgrafen von Brandenburg, übten die Deutschen unerhörte Gewaltthätigkeiten in unserm Vaterlande aus, aus deren Zahl war auch Paul Beruth, der 1282. die bischöfliche Residenz zu Prag, und die Herrschaft Raudnitz dem Bischof Tobias entrissen, und sich zugeeignet hatte c); wurde aber bald wieder genöthiget, beydes demselben einzuräumen, nachdem Otto auf Begehren der Stände einen Befehl ergehen ließ, daß alle Deutschen in drey Tagen ganz Böhmen räumen sollen d). Solchergestalt blieben die prager Bischöfe in ruhigem Besitze dieser Stadt bis auf den abtrinnigen Erzbischof Konrad, und ließen sich fleißig angelegen seyn, der durch Beruths ungerechte Gelderpressungen höchst entkräfteten Stadt wieder aufzuhelfen. Im J. 1333. bauete hier Bischof Johann von Drazic eine steinerne Brücke über die Elbe, und stiftete am Fuße derselben ein Armenhaus und Kloster für zwanzig Chorherren, die er zuerst in Böhmen eingeführet, und ihnen die Obsorge über diese Armen anvertrauet hatte e). Diese Gebäude sind in der hiesigen Pfarrkirche auf einem 25 Ellen großen Stein zwischen dem Predigtstuhl und der Sakristey ausgehauen zu sehen f). Im J. 1350. wurde auf dem hiesigen Schlosse jener berufene Niklas

Gabriz

b) Urkunde a Gel. Hist. T. 6.

c) C. Cosmae.

d) Pelzel Hist.

e) Franc. Prag. L. 1. & Beneff. Metrop. L. 2. Pelzels Vit. Carol. IV. P. 1.

f) Von Binenberg. Merkwürd.

Gabrini, oder Cola Rienzi, der sich durch seine schwärmerische und listige Anschläge bey dem Pabste Clemens VI. dem König aus Ungarn, und letzlich auch bey dem Kais. Karl VI. grosse Ungnade zuwegen gebracht, auf Befehl des Kaisers festgesetzet, und dann dem Pabste nach Avignon überliefert g). Im J. 1375. kaufte Johann Ocko Erzbischof das nächst bey Raudnitz gelegene Schloß Helfenburg, und ließ es stark befestigen, davon aber heute keine Ueberbleibsel mehr zu sehen sind h). Im J. 1371. 15. Jun. weihte er die Schloßkapelle unter dem Tit. der Jungfrau Mariä, und der Landespatronen ein i), und beförderte alles, was zur Aufnahme dieser Stadt dienen konnte. Allein das traurige Verhängniß der einheimischen Spaltungen und Unruhen, welches zu dieser Zeit ganz Böhmen drückte, drohete auch dieser Stadt mit gleicher Gefahr. Noch im J. 1413. hielt Konrad hier eine geistliche Synode wider die verderbliche Lehre des Johann Huß, bald darauf aber pflichtete er selbst derselben bey, gestattete nicht nur dem Zižka 1425. den Tag nach Georg freyen Durchmarsch, sondern ließ auch dessen ganzem Gefolge häufige Lebensmittel unentgeltlich darreichen k). Solchergestalt betrug sich zwar der Feind die Zeit seines Aufenthaltes hier ganz friedlich, kaum würde aber das Zeichen zum Abmarsche gegeben, so überfiel plötzlich dieses zügellose Gesindel das Kloster der Chorherren,

g) Beness. L. 4. & Pelzels Vit. Carol. IV. P. 1.
h) LL. Erect. V. 1. P. 7.
i) Beness.
k) Balbin. Misc. L. 4.

herren, zerstörte dasselbe samt dem Armenhause, steckte die Stadt in Brand, und plünderte alles rein aus l). In diese Zeit wird vermuthlich auch die Vernichtung des Maltheserklosters, und des festen Schlosses Helfenburg zu versetzen seyn. Konrad, der sich durch solch feindliches Betragen in seiner Hofnung stark betrogen fand, aus Furcht all seiner Güter nach der Zeit verlustigt zu werden, trachtete von nun an dieselben an verschiedene Käufer zu veräußern, und trat 1431. die Stadt Raudnitz samt allen dazu gehörigen Dörfern und Gerechtsamkeiten an den Hrn. Johann Smiřicky von Smiřic um 4000. Schock prag. Grosch. ab, mit solcher Bedingung, damit selbe dem prag. Erzbistum, wenn solches abermal zu seinem vorigen Stande gelangen sollte, gegen Erlegung der berührten Summe zurückgestellet würde. Nicht lange darauf segnete Johann das Zeitliche, und dessen hinterlassene Wittwe Margareth gebohrene von Michalowitz verkaufte diese Herrschaft mit Bewilligung des Kön. Ladislaw an den Hrn. Heinrich von Rosenberg m). Kaum war dieser Kaufkontrakt zu Stande gekommen, als die Helfte der Stadt 1439. durch ein unversehenes Feuer eingeäschert, und bald darauf an die Hrn. von Sternberg pfandweis überlassen wurde. Zdenko von Sternberg trat der Verbindung der Hrn. von Rosenberg, Hasenburg, Schwamberg, Schelmberg, Guttenstein, Ronsberg, und mehreren andern bey, die sie 1465. zu Grünberg wider den König Georg von

Podě-

l) Bartoss.

m) Urkunde a Paproc. de Statu D. D.

Podebrad unter einander geschlossen haben n). Das Betragen dieser Herren zu bestrafen, schickte der König einige seiner Truppen die Schlösser derselben zu bezwingen, er selbst aber rückte 1467. vor Raudnitz, belagerte dasselbe zwölf Wochen lang, bemächtigte sich desselben am 25. April, und verheerte die ganze Stadt mit Schwert und Feuer o). Von der Zeit an blieb Raudnitz, wie es scheint, bey der königl. Kammer, und wurde mit der Zeit an verschiedene Herren verpfändet, von denen uns nur zwey bekannt sind, nämlich Karl Dubansky von Duban um das Jahr 1541. p), und dann 1560. Johann Herzog von Ostrau q). Zu gleicher Zeit aber machte Wilhelm von Rosenberg Ansprüche auf diese Herrschaft, die seine Vorfahren mit baarem Geld bezahlet, und nur pfandweis an die Sternberge abgetreten haben. Die Sache wurde genau untersuchet, und das Recht endlich dem Hrn. von Rosenberg zugesprochen r). Unser Wilhelm traf gleich bey seiner Antretung alle mögliche Anstalten der Stadt wieder aufzuhelfen, stellte auf Verlangen der Bürger, welche unlängst der Lehre Hussens entsaget haben, die von Zizka großentheils verwüstete Pfarrkirche wieder her, brachte das Schloß aus dem Schutte hervor, sammelte eine große Anzahl auserlesener Bücher, die hier noch jetzt aufbewahret werden, und legte nebst vier Phasangärten noch andere nützliche Gebäude an. Dessen

hinter-

n) Urkunde a Paproc. de Statu D. D.

o) Weleslavina 25. April.

p) Boëm. D. P. 2.

q) Hist. S. I. L. 3.

r) Paproc. de Vrb.

hinterlassene und zur Universalerbinn eingesetzte Wittwe *Polexina* gebohrene von Pernstein verehelichte sich nach der Zeit an den Hrn. Zdenko von Lobkowitz, und so verfiel 1784. diese Herrschaft nach fünf lobkowitzischen Ahnen an den jetzt unter der Vormundschaft regierenden Franz Joseph Maxim. Herzog zu Sagan, Reichsfürsten von Lobkowitz, und gefürsteten Grafen zu Sternstein. Im J. 1615. stiftete hier der gesagte Zdenko ein Kapuzinerkloster samt der Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel. Die folgenden Jahre waren für die Stadt Raudnitz abermal schröcklich, da sie 1631. von Sachsen, 1639. und 1645. von Schweden geplündert, und endlich 1676. durch ein heftiges Feuer fast ganz verzehret worden. Philipp Lobkowitz, der 1715. die Regierung angetreten, gab wieder mit vielen Kosten sowohl dem Schlosse, als auch der Pfarrkirche, die unter dem Tit. Marien Geburt, und Patronatsrechte der Obrigkeit ist, und heut von einem Probsten administriret wird, das vorige Ansehen. Nebst diesem findet man noch hier eine Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und die zweyte unter dem Tit. des heil. Joseph bey dem Spitale, darinn eilf arme Bürgerwitwen verpfleget werden. Im funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert kamen hier zur Welt Andreas und Laurenz von Raudnitz, beyde wählten den geistlichen Stand, und machten sich durch ihre gelehrten Schriften bekannt s). Der Stadtgemeinde zu Raudnitz gehören die Dörfer:

Pod-

s) Boëm. docta. P. 2.

Podlušk, und Hracholusk, welche an dem Bache Zippel liegen. Dieser Bach entspringet unter dem Dorfe Wodochod, und fällt bey Doxan in die Eger.

Pomischle, oder Spomissel, davon auch etwas nach Hořin, Jeniowes, und Schopka gehörig.

2) Hrobec. 3) Židowic. 4) Klenč. 5) Račinowes, Račinèwes, Dorf von 69. N., ehemaliger Rittersitz der Herren von Račinwsky t). 4 ½ Meil. von Prag entfernet, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Gallus Abt, und Patronatsrechte des Besitzers, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen war u).

6) Stražkow, Dorf, davon etwas nach Ober-Berschkowitz und Doxan einverleibet ist, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war x).

7) Břjza. 8) Wodochod, wurde 1294., 23. May von Ecko Kommendeur der Tempelherren mit Bestätigung des König Wenzels und Berchram von Zweck Vorstehers dieses ganzen Ordens an den prager Bischof Tobias um 220 Mark Silbers käuflich abgetreten y).

9) Laučka, Meyerhof. 10) Neudorf. 11) Lečic, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel. Im J. 1784. wurde ein Theil der hiesigen Gemeinde, der die helvetische Glaubenslehre angenommen, mit einem eigenen Pastor versehen.

12)

t) Diplom. Waldstein. a Gelas. M. T. 1.

u) LL. Erect.

x) LL. Erect.

y) Urkunde ex Archiv. Capitul. Metrop. Prag.

12) Daniowes. 13) Czitow, ein Dorf von 114. N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Leonard, und Patronatsrechte des jetzigen Besitzers, die schon 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, liegt 4 Meil. von Prag zwischen Ober- und Unter-Berschkowitz. Aus den ehemaligen Besitzern dieses Ortes sind mir nur folgende bekannt: 1674. Franz Scheidler oberste Landschreiber z), 1709. Johann Humbert von Hartig, Herr auf Daniowes, Kamenitz, Ober-Berschkowitz, und Wizelimitz aa), dessen Nachfolger das Schloß erbauet haben. Diesen folgten die Hrn. von Turba, welche Czitow samt Daniowes 1782. an die Herrschaft Raudnitz käuflich abgetreten haben.

14) Wraniany, theils her, theils nach Horin gehörig:

15) Luzec, Dorf von 45. N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Egidius, und Patronatsrechte der Obrigkeit, die schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war bb). Liegt 3 Meil. von Prag an der Moldau. Im J. 1305. trat Herr Golda dieses Dorf dem St. Georgstifte zu Prag für andere theils in prachiner, theils in melniker Bezirke liegende Güter ab cc). Im J. 1623. fiel dieses Gut samt Wesetz nach dem Hrn. Adam Friedrich Audrycky dem königl. Fiskus zu, und wurde an den Hrn. Nestlinger käuflich überlassen dd).

 16)

z) v. Czernaussek.
aa) Hammerschmid Pr. Gl. Pr.
bb) LL. Erect.
cc) Hammerschmid in Hist. Monast. S. Georg. Urkunde.
dd) MS.

16) Taubendörfel, Netes. 17) Wrasskow.

18) Cztinowes, Ctinewes, nebst einer Kirche unter dem Tit des heil. Matthäus, gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem jesuiter Kollegio bey St. Klemens zu Prag ee). Im J. 1782. bekannten sich einige aus der hiesigen Gemeinde zur augsburger Konfession, und wurden mit einem Pastor versehen. Nachdem aber der größte Theil derselben zur helvetischen Konfession nach Lecie übertrat, legte der Pastor sein Predigtamt nieder, und kehrte in sein Vaterland zurück. Unser Hagek bestimmte dieses Dorf zur Grabstätte des Czechs, man fand aber bey angestelltem Versuche vor einigen vierzig Jahren, weder Beine dieses lieben Urvaters, noch Steine, die man zu solchen Zeiten auf die Leichen der Begrabenen aufzuhäufen, und solche Steinhaufen Kozle zu nennen pflegte ff). Dieses Dorf liegt am Fuße des Bergs Georgenberg, Rzip, der seinen Namen von einer auf dessen Gipfel 1126. von Herzog Sobieslaw erbauten, und vom Heinrich Zdik Bischofe zu Ollmütz eingeweihten St. Georgenkapelle bekommen hat gg). Er liegt in einer ringsherum weit und breit offenen Ebene, zwischen den Flüssen Eger, und Moldau; diese fruchtbare und reizende Gegend soll, nach Kosmas Zeugniß die ersten Einwohner dieses Landes bewogen haben, ihren Sitz hier fest zu setzen hh). Heut dienet dieser hohe Berg den angrenzenden Nachbaren statt eines untrüglichen Wetterglases. Im vori-

gen

ee) Balbin. Misc. L. 1.

ff) Gelas. Hist. T. 2.

gg) Cosmas & Pulkava.

hh) Cosmas. L. 1.

gen Jahrhundert besuchte jährlich ein gewisser Mann aus Burgundien fleißig diesen Berg, und fieng daselbst häufige Adler und Falken, dessen unser Balbin selbst ein Augenzeuge war ii). Man findet auch auf diesem Berge Magnetsteine, welche zwar die Pohlen ordentlich anzeigen, die Kraft aber das Eisen anzuziehen, nicht besitzen kk).

19) Rowney. 20) Wesetz, Wesce. 21) Krabschitz. 22) Bezdékow. 23) Dobřin. 24) Kozlowic. 25) Zaluzy. 26) Hnéwic. 27) Ratschitz. 28) Nowa Wiska. 29) Libkowitz.

## Jenseits der Elbe.

30) Launken, mit einer Kirche. 31) Chotaun. 32) Czernowes, mit einer Kirche. 33) Wédomic. 34) Kischkowitz. 35) Brsanken. 36) Wettel, Dorf, und Kirche unter dem Patronatsrechte des Besitzers, die schon 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte ll). Gegen das Jahr 1334. kaufte Johann von Dražic Bischof zu Prag dieses Dorf um 700 Mark, und schenkte es dem Armenhause, welches er zu Raudnitz gestiftet hat mm).

37) Gastdorf, Držow, Hosska, eine wohlgebaute Herrenstadt von 186 Häuser, 6 Meil. von Prag Nordwärts entlegen, an dem Bache Obertka, welcher bey dem Schlosse Radaun entspringet, seinen Lauf gegen Abend richtet, und bey dem Dorfe Woken in die Elbe fällt. Die Einwohner haben mit ihrer ehemaligen böhmischen Muttersprache die Deutsche dermassen ver-



ii) Balbin. Misc. L. 1.
kk) Balbin. ibid.
ll) LL. Erect.
mm) Franc. Prag. L. 1.

einbaret, daß sie heut zu Tage dieser beyden gleich kündig sind. Ihre Hauptnahrung besteht nebst dem Weinhopfen- und Ackerbau, der nur von mittelmäßiger Klasse ist, in der Wollspunst und anderen Manufakturen. Nächst an der Stadt findet man auch eine Papiermühle, darinn ein gutes Papier verfertiget wird. Das Stadtwappen stellt eine Kirche mit einem Thurme vor, mit der Aufschrift S. Ottmarus Abbas. So viel man aus den Geschichtsbüchern ergründen kann, war diese Stadt von undenklichen Zeiten her der Herrschaft Raudnitz einverleibet, und hatte folglich mit derselben gemeinschaftliche Herren. Sie ist auf bittliches Ersuchen dieser Besitzer 1266. von König Přemisl Ottokar dem II. in die Zahl der Städte einverleibet, und von dem Johann Očko, und Zbinko prager Erzbischöfen durch Verleihung vieler Freyheiten und Vorrechte allzeit mehr und mehr verherrlichet worden nn).

Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Otmars Abt, und Patronatsrechte der herrschenden Obrigkeit, kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. vor, zu welcher Zeit selbe schon mit einem eigenen Seelsorger versehen war. Im J. 1657. im Monat July, nachdem die Preußen die Belagerung von Prag aufgehoben, und in zweyen Kolonnen gegen Leutmeritz und böhm. Leipe fort marschirten, lagerte sich der General Nadazdy mit einem Korps von ungefähr 13000 Mann bey Gastdorf, und schnitt diesen zweyen preußischen Armeen die Kommunikation völlig ab oo).

38)

nn) Archiv. Civit.

oo) Geschichte des 1756. Krieges.

38) Malschen, ein Dorf mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Georg. M.

39) Kochowitz.

## Budohostitz Dorf.

Gehört zu dem St. Paul: Spital in der Altstadt Prag.

## Majoratsherrschaft Unter = Berschkowitz.

Gehört dem Reichsfürsten Fr[illegible] Joseph von Lobkowitz. Im J. 1623. kaufte Polexina Fürstinn von Lobkowitz diese nach dem Hrn. Sigmund von Bellwitz an den königl. Fiskus verfallene Herrschaft a). Hieher sind einverleibet:

1) Unter=Berschkowitz, dolnj Beſſkowice, Dorf von 61. N., nebst einem alten Schlosse, 4 ½ Meil. von Prag an der Elbe gelegen.

2) Podwlcy, Podolcy. 3) Křiwenic 4) Počap, von 58. N., nebst einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, davon ein Theil nach Ober=Berschkowitz gehörig.

5) Bechlin, ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Bechlin, jetzt theils hieher, theils nach Ober=Berschkowitz gehöriges Dorf von 73. N., nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, die 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte b).



a) MS.
b) LL. Erect.

6) Předonin, von 24. N., davon eins nach Ober-Berschkowitz gehöret.

7) Weißkirchen, Wlnlawes, Wldawes, ein Dorf von 35. N., gehört auch zum Theil nach Ober-Berschkowitz, und Schopka, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Johann Täufers, und Patronatsrechte des Besitzers, die schon 1385. in den Errichtungsbüchern verkömmt c). Liegt an der Elbe, in einer an Wein und Getreid fruchtbaren Gegend, 4 ½ Meil. von Prag Nordwärts entfernet.

## Herrschaft Ober-Berschkowitz.

Gehört der verwitweten Gräf. Maria Theresia von Hartig, gebohr. Gr. Kolowrat Krakowsky. Her gehören:

1) Ober-Berschkowitz, horni Beſſkowice, ein Dorf und neu gebautes Schloß, von 40. N., 4 ¼ Meil. von Prag Nordwärts entlegen, in einer an Wein, Korn und Weitzen sehr fruchtbaren Gegend. Das prächtige Schloß ist vor vierzig Jahren von den Grafen Werschowetz nach den besten Regeln der Baukunst angeleget, von jetziger Besitzerinn aber zu Ende gebracht, und mit Lust- und Phasangärten versehen worden.

2) Czernausek, ¼ Stunde von Berschkowitz, Westwärts gelegenes Dorf von 30. N., davon die Helfte nach Raudnitz gehört, und die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Bartholomäus, und Patronatsrechte der Besitzerinn. Im J. 1772. wurde die Kirche erneuert, bey welcher Gelegenheit drey kleine in Wachs gedruckte Siegel, und ein Blatt von Pergament unter dem hohen

c) LL. Erect. V. 13. B. 2.

hen Altare eingemauert gefunden worden, darauf folgendes zu lesen ist: A. D. MCCCXXXIV. Dedicata est ista Ecclesia per honorabil. Patrem Othoniel Episcopum Sartagiensem Ord. Min. Convent. S. Francisci &c. Bey der Abtragung des hohen Altars traf man folgende Aufschrift an: 1674. 18. August. Gegich Milost Pan Frantisseк Seidler neywyšsj Pjsař Králowstwj Cžeského, Pán Panstwj horeyssjch Bezkowic, Bacow, Libocha, Cžitowa, Cžernaussku dal postawit Oltář tento ꝛc.

3) Kostemblat, Kostomlaty, von 45. N., Dorf, und Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul, die 1411. in den Errichtungsbüchern vorkömmt d). Man trift hier alte Rudera an, wo ehemal ein Chorherren Kloster unter dem Tit. des heil. Stephan stehen sollte, davon uns aber nichts zuverläßiges bekannt ist.

4) Mastiřowitz, davon ein geringer Theil nach Raudnitz einverleibet ist.

## Majoratsherrschaft Jeniowes.

Die jetzige Besitzerinn ist Aloysia verwitwete Gräfinn von Chotech, gebohrne Gräfinn von Kinsky. Sie wird durch den Fluß Moldau in zwey Theile getrennet. Hieher gehören folgende Dörfer diesseits des Flußes:

I.

1) Jeniowes, Gewnewes, wovon die Helfte nach Raudnitz einverleibet ist.

2) Wepřek, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die zur Zeit der hussitischen



d) LL. Erect. V. 13. T. 6.

Unruhen ihres geistl. Hirtens beraubet, 1737. aber wieder mit einem eigenen Pfarrer versehen worden. Das Pfarrecht, welches ehedem zwischen dem prager Domprobsten, und Grafen Rudolph Chotek alternativ war, steht jetzt, nach getroffenem Kaufkontrakte dem Besitzer allein zu. Im J. 1777. wurden hier zwey Stücke Gold gefunden, von gleicher Forme, Schrot und Korn, wie diejenigen, die wir bey Podmokl beschrieben haben, deren eins zwey kremnitzer Dukaten, das zweyte 1 fl. 15 kr. am innern Werth hielt. Ausser dem Dorfe findet man einen tiefen Keller, der sich jemals bis Raudnitz erstrecken sollte, jetzt aber größtentheils hin und her verschüttet ist. 3) Auholitz.

## Jenseits der Moldau.

4) Gedibaby, Dědibaby, dieses Dorf kaufte 1586. mit Bestätigung Kaiser Rudolphs II. die Pfarrkirche bey St. Adalbert auf der Neustadt, Prag, und trat solches 1626. abermal um 1000 Schock Meiß. an den Hrn. Wilhelm von Lobkowitz käuflich ab a).

5) Duschnik, Dussniky. 6) Kriwaus. 7) Wschestud, zum Theil nach Raudnitz und Chwaterub gehörig. 8) Woikowitz, ein Theil davon gehöret nach Chwaterub. 9) Zloseyn. 10) Weltrus, Weltrusy, am rechten Ufer der Moldau, 4 Meil. von Prag Nordwärts entlegen, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, bey welcher Graf Rudolph

Cho-

a) Hammerschmid Pr. Gl. Pr.

Chotek einen Lokalkaplan gestiftet hatte. Nächst an diesem Dorfe liegt das:

11) Lustschloß, sonst chotekische Insel genannt, darauf ein grosser Feldbau, nöthige Waldung, trefliche Phasan- und Obstgärten, und ein prächtiges Schloß von 88 mit allen Geräthschaften bestens versehenen Zimmern zu sehen ist; die hiesige Brücke ist 1782. eingebrochen, und dann abgetragen worden.

12) Roth Lhota, čerwená Lhota. 13) Auschitz. 14) Kozomin, gehörte 1620. dem Hrn. Heinrich Seidlitz b). 15) Podhoran, gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts einem prager Bürger Thuma von Podhoran.

## Herrschaft Mühlhausen.

Gehört dem Reichsfürsten Franz Joseph von Lobkowitz. Hieher gehören:

1) Mühlhausen, Nalžowes, Schloß und Dorf am linken Ufer der Moldau, $2\frac{3}{4}$ Meil. von Prag Nordwärts entfernet, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des heil. Andreas Ap.

2) Minitz, von 31. N., $2\frac{1}{2}$ Meil. von Prag an der welwarer Strasse, nebst einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte des Besitzers. Im J. 1352. wies Königinn Anna den Mansionären zu Prag auf diesem Dorfe 10 Schock prager Gr. an, mit dieser Bedingung, damit selbe für 8 Schock eine Wachskerze anschaf-

b) MS.

schaffen, und fleißig acht haben, damit solche Kerze bey dem Grabe ihres erstgebohrnen Prinzen Wenzels Tag und Nacht brenne a).

3) Hledsebe. 4) Mikowitz, zum Theil nach Jeniowes gehörig.

5) Kamený Most, von 27. N. 6) Leschan.

7) Lobeček, oder Deutsch Lobec.

8) Holubitz, Dorf und Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die 1384, mit einem eigenen Pfarrer versehen war b). Sie ist rund nach der Art der heidnischen Tempel gebauet. Noch im vorigen Jahrhunderte war selbe mit einer eisernen Thüre verwahret, darauf man allerhand Züge in Gestalt einiger Buchstaben wahrgenommen, die aber niemand entziffern konnte c) Im J. 1200. schenkte König Přemisl I. dieses Dorf der Domkirche bey St. Veit zu Prag d).

9) Deberno.

10) Libschitz, Libčic, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Barthólomäus Ap., die 1384. einen eigenen Pfarrer hatte. Nicht weit von dannen sind alte Rudera auf einem Felsen, von dem sogenannten Schlosse Libehrad, welches nach Hagekens Berichte 712. Libuscha erbauen ließ e).

Gut

a) Urkunde a Gelas. Mon. T. 3.

b) LL. Erect.

c) Balbin Misc. L. 3.

d) Urkunde a Balbin. Misc. L. 6.

e) Hagek. a Gelas. Hist. T. 2. Paproc. de Urb. Balbin. Misc. L. 3.

# Gut Tursko.

Gehört dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern an der Brücke zu Prag. Demselben sind einverleibet:

1) Tursko, Czernuc welky, Dorf von 42. N., nahe an der Moldau, 2 Meil. von Prag Nordwärts entlegen, und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martin Bischofs, und Patronatsrechte der Inhaber, welche mit Abreißung der alten 1698. angelegt, 1700. zu Ende gebracht, und 1706. von Veit Seibt prager Weihbischofe konsekriret worden ist. Dieser Ort ist in unsrer Geschichte merkwürdig von jener großen Niederlage, welche Wlastislaw saatzer Herzog 869. hier erlitten hatte. Die Böhmen erhielten zwar einen vollkommenen Sieg; allein ihr herzhafter Anführer Tyr gerieth in ein hitziges Handgemeng; wurde von Feinden niedergehauen, und auf Herzog Neklans Befehl mit größter Feyerlichkeit begraben a). Man zeiget hier in offenem Felde einen großen Steinhaufen, der insgemein für die Grabstätte dieses tapfern Feldherrn angegeben wird b). Im J. 1237. schenkte Bohuslaws hinterbliebene Wittwe des Hrn. von Zwěstowa dieses Dorf dem Spitale der Kreuzherren zu Prag, mit Bestätigung des Königs Wenzel c).

2) Dolanka. 3) Dola…, diese zwey Dörfer gehören zum Theil nach Swoleniowes. Im J. 1337. kauf-

a) Cosmas L. 1. Pulkava.

b) Gelas. Hist. L. 3.

c) Hammerschmid. Pr. Gl. Pr.

kaufte Ulrich Großmeister der Kreuzherren das Dorf Dolan dem Hrn. Jeśko Prosinka ab d).

4) Kralup.

## Gut Zakolany.

Gehört der Pfarrkirche am Thein in der Altstadt Prag samt folgenden Dörfern:

1) Zakolany, ein Dorf an einem Bache, der von diesem Dorfe der zakolaner Bach genannt wird; er entspringt bey Kladno, richtet seinen Gang gegen den Aufgang, nimmt vor Kowary einen unbenannten von Přitočna, dann bey Mikowitz abermal einen von Swoleniowes herzueilenden gleichfalls unbenannten Bach auf, und fällt endlich bey Kralup in die Moldau.

2) Trno Augezd.

## Herrschaft Swolinowes.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts waren die Hrn. Zeydlic von Schönfeld Besitzer davon. Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts verfiel selbe an die Hrn. Wratislaw von Mitrowitz. 1623. Wurde Peter Müller von Mühlhausen dieser Herrschaft verlustigt, welche Fr. Susanna Chrtin käuflich an sich brachte a): dann kam sie an die Herzoginn Maria Franziska von Toskana, endlich an Chur Bayern, dann 1780. an den Herzog Karl August von Zweybrücken,

und

d) Urkunde a Pelzel Vita Caroli IV.

a) MS.

und endlich 1784. an den jezt regierenden Fürsten zu Waldek. Hieher gehören:

1) Swolinowes, Zwoleniowes, Zwolenawes, Schloß und Dorf von 55 N., 3 Meil. von Prag, rechts an der schlaner Poststrasse gelegen. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Ackerbau, Obst- und Hopfengärten, der hier vor kurzer Zeit in Aufnahme gekommen, und mit guten Fortgang gepflanzet wird. Der Landmann spricht hier eben so geläufig deutsch als böhmisch. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martin B., und Patronatsrechte des Inhabers, welche in den Errichtungsbüchern schon im J. 1396. vorkömmt, wurde 1677. abermal mit einem eigenen Pfarrer besetzet, und 1745. von Anna Maria Herzoginn von Toskana fast ganz neu gebauet. Man trift in derselben noch einige Grabsteine der ehemaligen Besitzer, die übrigen aber sind zur Zeit der Erneuerung weggeräumet worden:

1540. Vmřel. Vroz. Ritjř Giřj Zeidlic z Osenfeldu, Drahomoſtu, a Zwoleniowſy, ꝛc.

1596. Panj Markyta Zeidlicowa z Běly, Manželka P. Giřjka Zeidlice w Letech wěku ſwého 81. Dar od Pana Boha měla, že geſt ſwých Děti, Synůw, Dcer, a ginych Wňučat, a Prawňučat přes 70 žiwých widěla ꝛc.

1571. Vroz. Pán Jan Zeidlic z Osenfeldu ꝛc.

1607. Jan Wratiſlaw, Synaček Pána Giřjho Wratiſlawa z Mitrowic, a na Zwoleniowſy ꝛc.

2) Podleschin, Podliſſin, von 52 N., hier und zu Trz, Dřin, waren ehemal Schlösser, deren Her-

zog Bretislaw in dem Stiftbriefe der Kollegialkirche zu Altbunzlau erwähnet b).

3) Slatina, von 44. N., nebst einem Schloße, ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Zertina, wie es aus einem hier angebrachten Wappen abzunehmen ist. Die Kirche unter dem Tit. des heil. Adalbert wurde 1717. auf Anordnung der Herzoginn von Toskana erneuert.

4) Nowomieřice, von 36. N. 5) Wolowitz, von 39. N.

6) Zemech, von 24 N. nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Johann Täufers, die 1723. von Herzoginn Anna Maria erneuert, mit hinlänglichen Kirchengeräth, und einem Lokalkaplan versehen worden ist.

7) Mikowitz, von 38 N., nebst einem halbverfallenen Schlosse, an dessen Front die Jahrszahl 1596. zu lesen ist; ob solche aber die Zeit der Erbauung, oder nur der Erneuerung bestimmen soll, ist unbewußt. Im Saale sind verschiedene Wappen und Aufschriften, der Hrn. von Ržičan, Bezdězes, Kolowrat, Klinsteyn, Martinitz, Rabstein, Wartenberg, wie auch des Johann Freyh. von Chota, Hrn. auf Mikowitz, und Katharinen Mandalina von Raupowa zu sehen.

8) Klein Bučina, ein vor wenigen Jahren angelegtes Dörflein.

9) Wotwowitz. 10) Blewitz, dessen Helfte nach Statenitz gehöret.

11) Lobeč. 12) Jeschin. 13) Miletitz, liegt nahe an Welwarn; ein Hof davon gehört nach Welwarn.

Herr-

b) Balbin Misc. L. 3. & Epit. Hist. L. 3.

# Herrschaft Koletsch.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Johann Slusky. 1623. Fiel selbe dem königl. Fiskus zu, und wurde an den Hrn. Johann Kasper käuflich überlassen. Diesem folgten im Besitze dieses Guts die Herren von Fitztum, von Hrzan, Grafen von Paradieß, unter welchen solches in Krida verfallen, und dann an das ritterliche Geschlecht der Hrn. von Ubelli käuflich gekommen ist. Der jetzige Besitzer Johann Thadd. Ubelli Ritter von Siegburg, hat selbes vor einigen Jahren von seinem Hrn. Bruder Emmanuel übernommen. Der Boden ist hier voll Steinkohlen, die aber nicht gegraben werden. Derselben sind einverleibet:

1) Koletsch, Kolč, Kolcy, Dorf von 41 N., nebst einem alten und neuen Schlosse, rechts an der schlaner Poststrasse, 2 ½ Meil. von Prag entfernet. Das neue Schloß wurde von den Gr. Paradieß angeleget, von dem Ritter Wenzel Vater des jetzigen Besitzers 1713. zu Ende gebracht, mit auserlesenen Gemälden von unbekannten Meistern verherrlichet, und mit einem wohl angelegten Zier - und Phasangarten versehen. Bey der Kirche unter dem Tit. der heiligen Dreyeinigkeit, welche 1714. neu gebauet, und von Joseph Mayer prager Weihbischofe in demselben Jahre konsekriret worden, hat der jetzige Besitzer 1777. einen Administrator gestiftet. Das Seitenaltarblatt des heil. Joseph ist von Skreta, und ein kleineres Magdalenen Gemälde eben daselbst von Brandel verfertiget worden.

2) Trebusitz. 3) Teinitz. 4) Mozolin.

# Kladno.

Gehörte zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Zdiarsky, dann verfiel es an die Grafen von Sora a), jetzt hält es in Besitze das Benediktiner Stift St. Margareth bey Prag. Hieher gehören:

1) Kladno, Stadt mit Mauern und vier Thören an einem Berge, 2 ¾ Meil. von Prag Westwärts gelegen, zählet samt der Vorstadt 94 Häuser, und führet in Wappen das Bildniß der Gerechtigkeit mit einer Waagschale. Das neue Schloß wurde 1736. mit Abtragung des alten, angeleget, und 1750. nebst einer Schloßkapelle unter dem Tit. des heil. Laurenz, zu Ende gebracht. Der Bau der Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbüchern schon auf das 1382. Jahr vorkömmt b), ist 1740. abermal durch den Abt Benno in bessern Stand versetzet worden. In der prager Vorstadt ist die noch nicht gänzlich ausgebaute Kirche unter dem Tit. des heil. Florian, und nicht weit von da ein geraumer Phasangarten zu sehen.

2) Kročehlaw. 3) Klein Augezdec, zum Theil nach Buschtiehrad, und zu dem Oberstburggrafenamte gehörig.

4) Motickin. 5) Hnidaus. 6) Sak.

7) Czwrčowitz, Swrčowice, Wrssowitic, ist jenes beruffene Dorf, welches schon zu manchen Streitigkeiten den Anlaß gab. Daß 1070. Herzog Wratislaw

a) Balbin Misc. L. 1. & Hist. S. I. P. 4. L. 5.
b) LL. Erect. . V. 12. B. 16.

slaw der zweyte dieses nebst andern in dieser Gegend liegenden Dörfern c) dem wischehrader Kapitel geschenket, Herzog Friedrich aber 1187. dasselbe wieder eingezogen, und einem böhmischen Edelmann mit Namen Habrowetz um 300 Mark Silber verpfändet hat, und zu dessen Herstellung durch derbe Schläge im Schlafe angehalten worden ist, hat seine Richtigkeit; indem solches der Herzog Friedrich selbst einigermassen eingesteht, und dessen Bruder Ottokar der erste mit ausdrücklichen Worten bestätiget d). Ob aber diese Geißlung [illegible] ter, [illegible] durch den wirklichen heil. Peter verrichtet worden sey, das überlasse ich der Entscheidung unserer Herren Kritiker.

## Herrschaft Buschtiehrad.

Der jetzige Besitzer derselben ist Christian August Fürst zu Waldek, die er so, wie die übrigen in Böhmen gelegene Güter im J. 1784. käuflich an sich gebracht hat. Vor wenigen Jahren endeckte man hier Steinkohlen, die von einer sehr guten Gattung sind. Hieher gehören:

1) Buschtiehrad, Bussťehrady, Bussťewes, Dorf, nebst einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der kollowratischen Linie von Buschtiehrad a), liegt rechts an der schlaner Poststrasse, 2 Meil. von Prag. 1450. Eroberte diesen Ort Georg Podie-



c) Stiftungsbrief a Gelas. Hist. Tom. 5.

d) Gelas. Hist. Tom. 6.

a) Balbin Misc. L. 3.

# Kladno.

Gehörte zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Zdiarsky; dann verfiel es an die Grafen von Sora a), jetzt hält es in Besitze das Benediktiner Stift St. Margareth bey Prag. Hieher gehören:

1) Kladno, Stadt mit Mauern und vier Thören an einem Berge, 2 3/4 Meil. von Prag Westwärts gelegen, zählet samt der Vorstadt 94 Häuser, und führet in Wappen das Bildniß der Gerechtigkeit mit einer Waagschale. Das neue Schloß wurde 1736. mit Abtragung des alten, angeleget, und 1750. nebst einer Schloßkapelle unter dem Tit. des heil. Laurenz, zu Ende gebracht. Der Bau der Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbüchern schon auf das 1382. Jahr vorkömmt b), ist 1740. abermal durch den Abt Benno in bessern Stand versetzet worden. In der prager Vorstadt ist die noch nicht gänzlich ausgebaute Kirche unter dem Tit. des heil. Florian, und nicht weit von da ein geraumer Phasangarten zu sehen.

2) Kročehlaw. 3) Klein Augezdec, zum Theil nach Buschtiehrad, und zu dem Oberstburggrafenamte gehörig.

4) Motičin. 5) Hnidaus. 6) Sak.

7) Czwrčowitz, Swrčowice, Wrssowitie, ist jenes berussene Dorf, welches schon zu manchen Streitigkeiten den Anlaß gab. Daß 1070. Herzog Wratislaw

a) Balbin Misc. L. 1. & Hist. S. I. P. 4. L. 5.
b) LL. Erect. . V. 12. B. 16.

slaw der zweyte dieses nebst andern in dieser Gegend liegenden Dörfern c) dem wischehrader Kapitel geschenket, Herzog Friedrich aber 1187. dasselbe wieder eingezogen, und einem böhmischen Edelmann mit Namen Habrowetz um 300 Mark Silber verpfändet hat, und zu dessen Herstellung durch derbe Schläge im Schlafe angehalten worden ist, hat seine Richtigkeit; indem solches der Herzog Friedrich selbst einigermassen eingesteht, und dessen Bruder Ottokar der erste mit ausdrücklichen Worten bestätiget d). Ob aber diese Geißlung [illegible] ter, [illegible] durch den wirklichen heil. Peter verrichtet worden sey, das überlasse ich der Entscheidung unserer Herren Kritiker.

## Herrschaft Buschtiehrad.

Der jetzige Besitzer derselben ist Christian August Fürst zu Waldek, die er so, wie die übrigen in Böhmen gelegene Güter im J. 1784. käuflich an sich gebracht hat. Vor wenigen Jahren endeckte man hier Steinkohlen, die von einer sehr guten Gattung sind. Hieher gehören:

1) Buschtiehrad, Bussťehrady, Bussťewes, Dorf, nebst einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der kollowratischen Linie von Buschtiehrad a), liegt rechts an der schlaner Poststrasse, 2 Meil. von Prag. 1450. Eroberte diesen Ort Georg Podie-



c) Stiftungsbrief a Gelas. Hist. Tom. 5.

d) Gelas. Hist. Tom. 6.

a) Balbin Misc. L. 3.

brad, zwang dessen Besitzer Friedrichen von Kollowrat die vorgeschriebenen Friedensartikel anzunehmen b), und von der Beunruhigung seiner Nachbaren künftig abzustehen, zerstörte auch das Schloß samt der Kirche, welche in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1384. unter dem Namen Buscewes vorkömmt c). Aus den übrigen Besitzern sind mir nur folgende bekannt. 1511. Georg Bezdruzicky von Kollowrat, Oberstlandesrichter d). 1547. Ludwig Bezdruzicky von Kollowrat, Hauptmann der Neustadt Prag e). 1571. Zdeniek von Wartenberg. 1586. Joachim Buschtiehradcky von Kollowrat, schwur die Hussitenlehre ab, und trat in den Schooß der katholischen Kirche zurück f). 1569. Johann von Wartenberg g). 1593. Joachim Nowohradsky von Kollowrat, Oberstlandeskämmerer, Hr. auf Buschtiehrad und Koschatek, starb 1600. und hinterließ einen männlichen Erben h). Im Jahr 1680. wurden die sämtlichen Einwohner dieses Dorfes von der in ganz Böhmen stark wüthenden Pest dermassen aufgerieben, daß die Obrigkeit sich bemüßiget fand, dieses Dorf mit neuen Kolonisten, die von Reichstadt her berufen worden, wieder zu besetzen; darum findet man hier noch heut zu Tage Leute, bey denen noch allemal die deutsche Gebirgssprache im Schwunge ist.

2)

b) Cochlaus in Hussit. C. Pulkavae.
c) LL. Erect.
d) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.
e) Ex Archiv. Statuum a Pelzel Vita Caroli IV. in Præf.
f) Balbin. Misc. L. 4. & Hist. S. I. P. 2. L. 3.
g) Prag. Landtag.
h) Hist. S. I. P. 2. L. 3.

2) Makotřas, ein Dorf und verfallenes Schloß, welches 1420. die Taboriten ihrem rechtmäßigen Besitzer Peter Mezerzicky entrissen, und zerstöret haben i).

3) Klein Lidiz, links von Středokluk, 2 ¼ M. von Prag, Dorf und Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martin B., und Patronatsrechte des Besitzers; sie kömmt schon 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor.

4) Bělok. 5) Pleteny Augezd. 6) Braskow. 7) Toschkanka, ein Gasthaus.

8) Dřin, Trz, nebst einem verfallenen Schlosse. 9) Bukow, ein Flecken und Schloß. 10) Duby. 11) Wolschan, Wolšany. 12) Brandeis, Branney, soll von der tapfern Gegenwehre des Herzog Boleslaw wider die Heiden, diesen Namen bekommen haben k).

13) Hollaus. 14) Brodetz, Brodce. 15) Stelčowes. 16) Rzetowitz, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel. 17) Rapitz. 18) Czwirkin, Zwirkin, Dorf und Kirche unter dem Tit. des heil. Michael.

## Herrschaft Tuchoměřitz.

Im Jahr 1561. gehörte diese Herrschaft dem Hrn. Cztibor Sluzsky von Chlum a). 1615. Kaufte dieselbe Otto Heinrich Freyherr von Wartenberg

P 3 dem

i) Theobald in Hussit. Balbin Misc. L. 3. & Paprocky de Urbib.

k) Hagek.

a) Prag. Landtag.

dem Hrn. Johann Sluzsky ab, und überließ selbe nebst Czicowitz abermal 1621. käuflich an das jesuiter Kollegium bey St. Klemens zu Prag um 42000. Fl. b). Nach der Aufhebung dieses Ordens 1773. fiel selbe der königl. Kammer zu. Hieher gehören:

1) Tuchomieřitz, Duchoměřice, ein schönes von dem berühmten Baumeister Kilian Dienzenhofer erbautes Schloß c), und Dorf von 54 N., rechts von der schlaner Poststrasse, 1 ½ Meilen von Prag, an dem auněritzer Bache gelegen. Im J. 1524. nachdem König Ludwig die sämtlichen Pikarden, oder die sogenannten böhmischen Brüder des Landes verwiesen hatte, erkauften sich die Reichen den Schutz und Nachsicht von dem Statthalter, und vom Hawel Czahera einem Vorsteher des Utraquistischen Konsistoriums, öfneten hier die Schulen für ihre Glaubensgenossen, und hielten ihren Gottesdienst in Geheim d). Die Kirche unter dem Tit. des heil. Veit, und Patronatsrechte des Besitzers, wurde 1668. von den Jesuiten erbauet, und 1774. mit einem eigenen Seelsorger versehen.

2) Klein Kopanina, im Jahr 1572. schenkte Kais. Maximilian dieses Dorf den Jesuiten bey St. Klemens e).

3) Pazderna. 4) Groß Czicowitz. 5) Klein-Czicowitz, nebst einer unter dem Tit. Kreuzes-Erfindung ehemal von den Jesuiten erbauten Kirche.

6) Zagezd,

b) Hist. S. I. P. 3. L. 2.
c) Abbild. der Gelehrten. 2. Th.
d) Hist. S. I. P. 3. L. 2.
e) Hist. S. I. P. 1. L. 2.

6) Zagezd. 7) Libochowicky, nebst einem verfallenen Schlosse.

8) Letka. 9) Slichow, Zlihow, am rechten Ufer der Moldau Südwärts, nebst einer Kirche unter dem Tit. der heil. Apost. Philipp und Jakob, welche 1250. vom Kön. Ottokar dem zweyten dem wischehrader Domkapitel geschenket, und 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen wurde f), 1386. gehörte dieses Dorf dem Karthäuserkloster in Smichow g).

10) Rothe Mühle. 11) Hlubocep, Hlubozerp, am Bache gleiches Namens, der bey Holin entspringt, und bey Rothemühle in die Moldau fällt. Gehörte 1614. dem Hrn. Joachim Slawata von Chlum und Koschumberg h).

12) Groß Herrndorf. 13) Rjepora, nebst einer Kirche unter dem Tit. der heil Ap. Peter und Paul. Nicht weit von danneu liegt das zerstörte Schloß Dewin oder Dewcihrad.

14) Zmrzlik. 15) Nowa Wes. 16) Wohrada. 17) Holla. 18) Kopanina.

## K. K. Fundationsherrschaft Strzedokluk.

Im J. 1623. fiel selbe nach dem Hrn. Ladislaw Bezdruzicky von Kollowat dem kön. Fiskus zu, und wur-



f) Berghau. in Protom, Hammerschm. Hist. Wischehrad. & LL. Erect.

g) Petz in Codice Diplom.

h) Prag. Landtag n. J.

wurde an den Hrn. Severin Thalo von Horstein käuflich überlassen. Eben dieser Thalo kaufte die aus gleicher Ursache der k. Kammer anheim gefallene, und von Kaiser Ferdinand II. dem Seminarium bey St. Wenzel zu Prag geschenkte Güter Ronsberg, Udritsch, und Augezd um 70 tausend Schock Meiß., mit solcher Bedingung, daß er 10 Tausend baar erlegen, das übrige aber auf den gemeldten Gütern verhypotheciret behalten mußte. Nach der Zeit gerieth Thalo in mißliche Umstände, verkaufte Udritsch an den Julius Heinrich von Sachsenlauenburg, Augezd an den Hrn. Theophil Kleon von Raudna, und Ronsberg vermachte er seiner Tochter, die Hypothek aber der sechzig tausend Schock übertrug er auf sein Gut Středokluk. Doch weil die jährlichen Zinsungen nicht allemal richtig abfielen, wurden die Jesuiten bemüßiget 1645. 18. July den Besitz von Středokluk selbst zu nehmen a). Hieher sind einverleibet:

1) Středokluky, Dorf, und Kirche unter dem Tit. des heil. Prokop, die 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzet war b), und kön. Poststation, welche 1782. von Tursko und Jenč, obschon mit einem kleinen Umweg her verleget wurde. Man zählet von dannen 3 Meil. nach Schlan, 2 Meil. bis Prag, und eben soviel bis Scherowitz

2) Wokoř, Okoř, Dorf nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel, und einem verfallenen Schlosse, welches nach Hagels Berichte im J. 731. er-

a) Hist. S. I. P. 3. L. 3.
b) LL. Erect.

erbauet worden. Besonders merkwürdig ist hier ein in Felsen gehauener Keller, dessen natürliche Wölbung durch eine in der Mitte gestellte Säule unterstützet wird c). Von 1590. hielten selbes im Besitze die Hrn. von Martinitz d). 1649. Verschrieb Jaroslaw Borita Graf von Martinitz dieses Dorf in seinem letzten Willen dem Seminarium bey St. Wenzel zu Prag mit solcher Bedingung, damit von den herabfließenden Einkünften drey von der smečner Obrigkeit benannte Jünglinge, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, hier in allen nöthigen Wissenschaften unterrichtet, und dann auf den martinitzischen Gütern zur Seelsorge befördert würden e).

3) Cheynow. 4) Knězowes, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzel.

5) Dobrowis, Dorf und Kirche unter dem Tit. Namen Mariä. 6) Groß Herrndorf. 7) Czernowiček, nebst einer ehedem von den Jesuiten erbauten Kirche unter dem Tit. des heil. Laurenz.

8) Kozinec.

## K. K. Kammeralherrschaft Statenitz.

Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, nach dessen Aufhebung fiel selbe 1782. der k. Kammer zu. Hieher gehören folgende Dörfer:



c) Balbin. Misc. L. 3.
d) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. & in Hist. Cœnob. S. Spir.
e) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

1) Statenitz, Zdatywnic, 1 ¼ Meil. von Prag rechts von Tuchoměřitz. Zur Zeit der Empörung in Böhmen 1619. wurde dieses Dorf dem Kloster entrissen, und kam endlich käuflich an das königgrätzer Bistum, von dem es Anna Schönweisen von Eckstein damalige Vorsteherinn des Klosters für zehn tausend Gulden wieder ausgelöset hatte a).

2) Nautonitz, nebst einer Kirche unter dem Tit. des heil. Johann, welche 1384. mit einem eigenen Pfarrer besetzt war b), und 1684. wieder in bessern Stand hergestellet, dann vom Hrn. Wenzel Bilek von Bilenberg prager Domdechant eingeweihet wurde c). Nicht weit von dannen liegt ein verfallenes Schloß unter dem Namen Hradec, oder Lewy Gradec, ehemalige Stadt, die den Herzogen aus Prag theils zur Gegenwehre wider die Saatzer, theils zum angenehmen Aufenthalte gedienet hat d). Herzog Bořiwoy errichtete hier die erste Kirche unter dem Tit. des heil. Klemens e).

3) Rzesche, Rzez. 4) Hussinetz, diese zwey Dörfer liegen jenseits der Moldau.

3) Kameik. 4) Zalow. 5) Schwarzochs, ein Theil davon gehört nach Aunětitz.

Herr-

a) Hammerschmid in Hist. Monast. S. Georg.

b) LL. Erect.

c) Hammerschmid in Hist. Monast. S. Georg.

d) Cosmas.

e) Urkunde a Bienenberg in der Beschreibung der Stadt Königgrätz.

# Herrschaft Rostock.

Gehört dem Aloysius Johann Reichsfürsten von Lichtenstein. Im J. 1569. hielt Hr. David Bokin von Chora, Rostock samt Mikowiz im Besiƶe a). Derselben sind einverleibet:

1) Rostock, Dorf und ein ehedem festes Schloß nebst einer Kirche unter dem Tit. des Johann Täufers, und Patronatsrechte des Inhabers, die von einem Lokalkaplan administriret wird.

2) Lichtendorf, Lichtewes, Lichucewes, im J. 1539. den 29. July bewilligte Kaiser Ferdinand I, daß Wilhelm von Wartenberg dieses Dorf, welches Zdislaw Wrabsky pfandweis hielt, von ihm auslösen könne, doch mit diesem Vorbehalt, daß die Wiedereinlösung dieses Dorfes dem Kaiser oder seinen Erben allezeit frey bleibe b).

3) Auholičky.

# Gut Selz.

Gehört dem Hn. Franz Schörber.

Gut

a) Prag. Landtag von diesem und 1571. J.
b) Urkunde a Gelas. Mon. T. I.

# Gut Lochkow.

Liegt bey Chotec, gehörte 1635. dem Raphael Mnischowsky von Sebuzina Hrn. auf Bilichow, und Lochkow a), dann den Freyherren von Scherzer, jetzt ist der Hr. von Grennet Besitzer davon.

a) Hammerschmid Pr. Gl. Pr.



Sum=

# Summarischer Inhalt

der im rakonitzer Kreise befindlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer.

## Städte.



## Flecken.



## Herrschaften und Güter.



Hrdly

Dörfer im ganzen Kreise sämtlich 655.
Verfallene Schlösser 34.
Zerstörte Städte 3.

